

**Das Nötigste in
der Kürtze aus
der Geographi
für die Giersdorffer
Schul Jugend am Riesen Gebirge
zum Nutzen entworffen
von
Gottfried Lau
Cantor allhier
1767**

**J. S. Gringmut
p. t. precept**

**Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im März 2008

Vorwort

Unter den Archivalien des früheren Riesengebirgsvereins, die heute im Staatsarchiv in Hirschberg/Riesengeb. (Jelenia Góra) aufbewahrt werden, befindet sich unter der Signatur 111 ein gebundenes Manuskript des Giersdorfer Kantors Johann Gottfried Lau aus dem Jahre 1767. Seine Aufzeichnungen vermitteln uns einen der wenigen erhalten gebliebenen Hinweise, welche Anschauungen und Meinungen den dörflichen Schulunterricht im Riesengebirge im 18. Jahrhundert geprägt haben mögen.

Nach der Wiederezulassung der evangelischen Lehre in Niederschlesien durch Friedrich den Großen wurde Johann Gottfried Lau im Jahre 1742 als Kantor der Parochie zu Giersdorf berufen. Dieses Amt schloss die Unterrichtung der Schuljugend ein. So wurde der aus Leopoldshayn bei Görlitz stammende Lau auch der erste evangelische Lehrer des Riesengebirgsdorfes, wo er bis zu seinem Tode pflichterfüllt tätig war.

Die vorliegenden Aufzeichnungen dienten Lau vermutlich als Hilfe für seinen Unterricht. Seine geografischen Beschreibungen, Lebensweisheiten und Benimmregeln lassen uns heute schmunzeln, doch ist zu bedenken, dass in jener Zeit die meisten Lehrer an den Landschulen keine oder nur eine dürftige pädagogische Ausbildung hatten. Prüfungen wurden fast nie abgenommen. Die Eignung für die Verwendung an einer Dorfschule wurde durch den Ortsvorstand ausgesprochen, von dem vielleicht der Pfarrer allein schreiben und lesen konnte. Die Ortspfarrer hatten die alleinige Schulaufsicht und noch Anfang des 19. Jahrhunderts diente die Bibel als Lesebuch (vergl. Fritz Thiele: „Der rote Wander und seine Zeit“). Lau wollte seinen Schülern offenbar mehr als Lesen, Schreiben und Rechnen vermitteln.

Johann Gottfried Lau starb am 14. Dezember 1774. Im Giersdorfer Jubelbüchlein von 1792 schreibt Pfarrer Joh. Gottlieb Kersten: ‚Seine Zöglinge, die der Mann hinterlassen hat, sind Beweis, was für unermüdeten Fleiß er auf den Unterricht der Jugend muß verwendet haben.‘

Im Anhang wurden einige Seiten der schönen Handschrift aufgenommen.

Mit dem aus Petersdorf im Riesengebirge stammenden Hans Kober fand der Verfasser dieser Transkription einen vorzüglichen und besonders kritischen Korrekturleser. Ihm gilt mein besonderer Dank.

Dank gilt auch dem Leiter des Staatsarchivs in Hirschberg, Herrn Ivo Łaborewicz, der es ermöglichte, dass diese Handschrift transkribiert werden konnte.

Möge diese Transkription der Aufzeichnungen des Kantors Lau den alten und neuen Schlesiern eine Hilfe bei der Geschichtsforschung im Riesengebirge sein.

im März 2008

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Das Schulwesen in Giersdorf.

Geleitwort zum Buch von Gottfried Lau für die Giersdorfer Schuljugend.

Wenn ich heute den Lehrplan von Gottfried Lau ansehe, nach dem der Giersdorfer Lehrer nach dem 7jährigen Krieg seine Giersdorfer Schüler unterrichtet hat, bin ich erstaunt, welche umfassenden Kenntnisse der Dorflehrer von der Welt hatte.

Der Schulbesuch ist erst seit 1765 Pflicht. Aber Giersdorf hatte nach dem 7jährigen Krieg einen Lehrer – eine Schule – erstaunlich!

Lau's geographischen Kenntnisse gehen über die örtlichen hinaus in die Welt bis zur Entdeckung Amerika, sie berühren Geschichtliches bis in die Antike, die Bibel, Kunst und Moral werden erwähnt, Humor klingt leicht an.

Wenn ich an meine Schulzeit zurückdenke, ich ging in Giersdorf in die einklassige kath. Volksschule 7 Jahre lang von 1928 – 1935, (die ev. Schule war 3-klassig) dann hatte sich das Glück, die Aufbauschule in Bad Warmbrunn bis zur Prima zu besuchen. Auf die 2 Jahre bis zum Abitur verzichtete ich, dafür besuchte ich in Breslau das Kindergärtnerinnen-Seminar mit staatl. Abschlußprüfung.

Meine Giersdorfer Schulzeit habe ich in guter Erinnerung. Der tägliche Schulweg ging durch das lange (3 – 3,5 km) Reihendorf hin und zurück zu Fuß natürlich!

In den 1. Schuljahren begann der Unterricht um 9^{oo} oder 10^{oo}, da blickte man ehrfürchtig zu den Oberklässlern hinauf und wenn man seine Schreibübungen gemacht hatte, hörte man gespannt zu, was ihnen erzählt wurde über Geographie, Geschichte u.v.m.

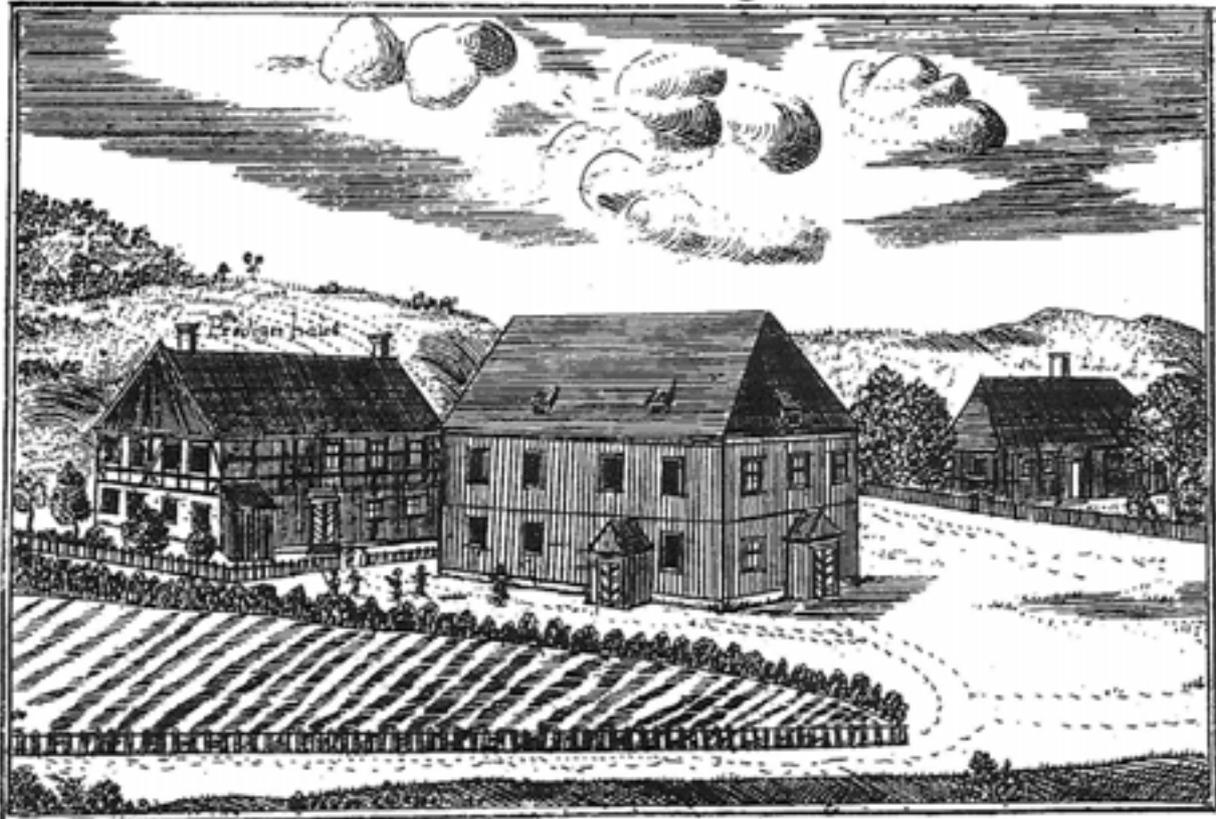
Als man dann selbst in den hinteren Reihen der Schulbänke saß, da begann der Unterricht bereits um 7^{oo} morgens. All das, wovon man schon z.T. gehört hatte, war Unterrichtsstoff. Wenn man fertig war mit seinen schriftlichen Notizen, wurde man auch bei den „Kleinen“ zu Hilfeleistungen bei Schreibübungen und Rechenaufgaben eingesetzt.

Krankheit bei der Lehrerfamilie schlug sich auch auf den Unterricht nieder, war der Lehrer krank, fiel die „Schule“ aus oder der Unterricht verkürzte sich. Einmal hatte einer der Lehrersöhne Scharlach, (die Lehrerfamilie wohnte ja im Schulhaus), für die Schüler war schulfrei bis Gesundung und Desinfektion abgeschlossen waren. Für den Klassenraum war nur die eine Haushälfte nötig.

im März 2008

Emilina Braun
früher Giersdorf

Frau Braun war in Schlesien in Giersdorf und Schreiberhau als Kindergärtnerin tätig. Nach der Vertreibung erfolgte eine Weiterbildung zur Sozialpädagogin.



No. 8.

Siersdorf unterm Kynast, Hoch-Reichs-Gräfl. Schafgotschischer Herrschaft, hat Anno 1742. die allergnädigste Königl. Concession zu Erbauung eines Bethhauses erhalten, zu welchem man so bald geschritten, so daß es in folgendem Jahr inauguriret, der dahin vocirte erste Prediger Herr Georg Friedrich Rieger wurde Dominica I. p. Trinit. installirt, und zugleich der Gottes-Dienst angefangen; Nachdem aber dieser erste bemeldte Prediger von hier aus nach Langenbilau im Reichenbachischen, beruffen, so kam bald darauf an dessen Stelle Ernst Gottlieb Schrödel von Altenburg aus Meissen gebürtig, welcher vorher im Delfischen Fürstenthum zu Rackau fünf und ein halb Jahr als Pastor gestanden, den 5. Jan. 1748 nach Giersdorf, da er dann von Tit. Ober-Consistorial-Rath Herr Minor von Landshutt installiret, und den 6 seine Anzugs-Predigt gehalten. Zum Bethhaus hat man eine Gärtners-Stelle erkaufet, dahin auch das Prediger-Haus erbaut worden.

S. 3

Basel

Jst eine weit berühmte Stadt in der Schweiz doch aber nicht sonderlich Volckreich Sie lieget am Rhein Strom welcher mitten durch die Stadt gehet und hat eine berühmte Universitæt welche Pabst Pius II. daselbst gestiftet Anno 1459. Vorher wurde 1431 allhier das berühmte Baselische Concilium gehalten auf welche die in der Kirche durch die Husiten enstande Mißhellichkeiten solten abgethan werden. Anno 1529 bekannte sich diese Stadt zur reformirten Religion.

Circe

Eine berühmte Zauber Hexe von welcher die Heýdnischen Scribenten viel erzehlen, soll unter andern auch die Menschen in unvernünftige Thiere in Schweine, Hunde, und Vögel haben verwandeln können, wie sie dann solches an unterschiedenen Gefährten. Ulyßses practiciret habe. Dieser ist aber von den Gott Mercurio mit einen Kraut Moly genandt versehen worden, das ihm die Circe nichts anhaben können, sondern seine Gefährten wiedergeben müßen.

S. 4

Constantinopel

Jst die Residentz des Türckischen Kayßers. Diese große und mächtige Stadt war Anno 1453 von den Türcken mit Sturm erobert, alda die Soldaten so viel Geld bekamen, das man darnach von einen reichen Manne das Sprichwort brauchte, du hast gewiß Constantinopel einnehmen und plündern helfen.

Duisburg

Eine befestigte Stadt in dem Hertzogthum Cleve an den Bergischen Grántzen nahe an den Rheine gelegen, und den Könige von Preußen gehörig. Anno 927 hielt man daselbst ein Concilium da diejenigen, so den Bennoni Bischof zu Metz die Augen ausgestochen in Bann gethan wurden. Die Universität daselbst hat Friedrich Willhelm der große Chur Fürst zu Branden Burg Anno 1655 gestiftet.

FRIDERJCUS

Der II. hatte einen Sohn der hieß Henricus welcher zu Benonien gefangen lag. Vor deßen Befreyung wolte der Vater eine goldne Kette geben, welche so groß und lange seyn solte das sie damit ihre Stadt Mauer rings umher einschließen könnte. Aber es war alles umsonst. Henricus muste als ein Gefangener sterben. Wir Menschen sind glückseeliger. Wir sind nicht mit Gold und Silber, sondern mit den theuren Blute Jesu erlöset aus der Höllen.

S. 5

Epaminondas

Ein Tebanischer Fürst fand einsmahlen auf der Schildwache einen Soldaten so eingeschlafen war, den durchstach er das er auf der stelle todt blieb und sagte Talem te relinqo qvalem te inveni. Ich laße dich wie ich dich gefunden habe. So wird es dermaleinst denen in Sünden Schlafe sicher liegenden Menschen ergehen, daß sie der Richter aller Welt richten wird wie er sie findet.

Escurial und Versailles

Sind zwey berühmte Lust Schlößer eines in Spanien dieses in Franckreich. Daß erste soll 200 Tonnen Goldes, das ander 300 Millionen zu erbauen gekostet haben. Und wie das erste wegen seiner Größe und wundernswürdigen Schönheit merckwürdig ist So wird das andre beÿ nahe für das achte Wunderwerck der Welt gehalten.

Florentz und Ferrara

Sind zwey berühmte Städte in Italien allwo auch zwey berühmte U-
viversitäteten catholische Religion florien. Die erste hat den Zunah-
men die Schöne wegen der netten Gebäude so daselbst befindlich
und hat Carolus V von ihr gesagt. Man sollte sie ihrer Schönheit we-
gen, nur des Sontags sehen laßen, die andre liegt in Päpstlichen Ge-
biethe und ist groß aber schlecht bewohnet daher sind auch die
Glaß Fenster in die-ser Stadt sehr rar.

Gvelphus

Ein Fürst aus Bäjern, wurde einst von Käyser Conrad III zu Weinsberg gefangen, welches Ungelück zugleich viele von Adel mit betraf. Des Gvelphi Gemahlin bat beÿ übergabe der Stadt das der Käyser doch den Weibern erlauben möchte so viel mit zu nehmen was eine jede von ihren Guthe auf den Rücken mit fort bringen könnte. Als es der Käyser erlaubte nahm ein jedes Weib ihren Mann auf den Buckel und trug ihn zur Stadt hinaus.

Guterbock

Eim Qverfurtischen Fürstenthume gelegene Stadt, zeigt unter andern Merckwürdigkeiten, über einen gewissen Thore auch eine große Keule, dabey ein Täfelein auf welchen diese Reime zu lesen.

Wer seinen Kindern giebt das Brodt
Und leidet sodann selber Notht,
den soll man schlagen mit der Keule todt.

Hydra Lernea

Jst eine große Waßer Schlange geweßen, von welcher die Heÿden Fabu-liren daß sie 100 Köpfe gehabt und wenn man ihr gleich einen abgehau-en, so wären an deßen statt gleich 10 andre gewachsen Der starcke Hercules habe sie zu erlegen gesucht: Da habe er einen mit einen glüenden Eißen bestellt, welcher alsbald den verwundeten Ort gebrennet, das es nicht bluten, und kein ander Kopf wachsen können.

Hammeln

Jst eine mäßige doch aber eine bekannte und berühmte Stadt im Han- növerischen. Anno 1284 Soll ein Ratten Fänger daselbst an einen Sontage unter der Predigt 130 Kinder zur Stadt hinaus in einen Berg geführt haben, von welchen man weiter nichts weder gesehen, noch gehöret hat.

Lybussa

Eine Printzesin des Böhmischen Herzogs Croci solte sich einen Gemahl erwählen, da ließ sie ihre Perdt satteln und ins freye Feld laufen mit dem Entschluß das wenn es würde vor einen Manne stehen bleiben der auf einen Eißernen Tische eßen würde der solte ihr Gemahl und der Böhmen Herzöge seÿn Daß Pferd blieb vor einen Ackersmanne stehen der sein Pflug Schare umgekehret und seÿn Käß und Brodt darauf aß. Solchen erwählete man alsbald zum Hertzog Er hieß

Primislaus

S. 9

Lißabon

Und Londen sind zweÿ berühmte Residentzen Jene vor den König in Purtugal und die vor den König in Engeland. Beyde sind wegen der Commerciën und Handlungen sehr berühmt, doch die letzte noch mehr als die erste. Jene liegt an den Fluß Tago, diese an der Themse Dort herrschet die Catholische, Hier die Reformirte Religion doch werden auch alle Secten auch allda tolerirt.

Minotaurus

Ein schreckliche Wunder Thier im Labyrinth des Dædali halb ein Ochß und halb ein Mensch welches die von den Atheniensern hingeschickte Kinder alle auffraß als Theseus ein schöner Jüngling hinein gehen muste gab ihn Ariadne des Königs in Creta Tochter einen Rath wie er vermöge eines Fadens nicht nur aus dem Irrgarten glücl. Wieder herauskommen, sondern den Minotaurum gar tödten könnte.

Marpurg

Jst eine feine Stadt an der Töhne in Ober Heßen den Land Grafen zu Heßen Caßel gehörig. Es ist daselbst eine berühmte Universitæt Reformirter Religion, welche Anno 1526 gestiftet worden. Vor itzo ist sie sehr merckwürdig, weil der bekannte und berühmte H. Hofrath D. Christian Wolff, den die Hällischen Theologi auf ihrer Universi-

tät seiner neuen Philop-Sophie wegen nicht länger leiden konten, daseibst in großen Ansehen stehet und mit vielem Applausu lehret.

S. 10

Numa Pompilius

Der Römische Gesetzgeber wen er Jährlich die Gesetze und Landes Ordnungen verlesen ließ, gab er einen Marchal einen Stab in die Hand und wenn er jemand sahe so nicht achtung gabe, plauderte, schlief, oder sonstwas vorhatte der muste auf den Kopf geschlagen werden, und mit diesen Worten angeredet weden, Hocage die aichic. Thue das warum du ietzo hier bist.

Nürnberg

Wird das Vaterland und Wohnhaus der Künstler genennt, dahero das Sprich Wort entstanden Nürn Berger Hand geht durch alle Land. Sie ist die erste Stadt, welche Anno 1522 in Deutschland die Lutherische Religion angenommen, sie soll das Centrum von gantz Europa seyn, nicht weit davon ist die berühmte Universitæt Altorf.

Orpheus

Wird von den Heýdnischen Scribenten gerühmt, das er auf der Leýer so künstlich habe spielen können, das er die Bäume beweget, die wildesten Thiere zahme machen, die Waßer, Ströme aufhalten. Ja gar den Monden auf die Erde ziehen können. Seine Frau Euridicem hat er aus Rutonis Reiche mit seiner Leýer befreýet. Die Musæ oder Göttinen des Gesangs haben dahero dieses Instrument so hoch æstimiret das sie solches an das Firmament des Himmels gesetzt.

S. 11

Oßnabrück und Münster

Sind zweý berühmte Städte in Westphalen und dessentwegen gar besonders sehr merckwürdig weil daseibst Anno 1648 der daher genante Oßnabrückisch und Münsterische Friede geschlossen worden, so den 30 Jährigen Kriege ein erwünschtes Ende gemacht.

Psammetichius

Ein König in Cypem will erfahren, welches die älteste Sprache sey die Egypäische oder Thrygische daher nahm er 2 junge neugebohrne Egypäische Kinder und ließ sie unter den wilden Thieren aufziehen, ohne das jemand bey Leibes Straffe ein Wort mit ihnen reden dürfen, welche Sprache sie nun am ersten reden würden das wolte er für die älteste halten. Da haben die Kinder eins mahlken ein Hirten zugeruffen Bec Bec, welches auf Thrygisch Brodt heißet das hat gesaget muß die älteste Sprache seyn.

Preß Burg

Jst die Haupt Stadt in Ober Ungarn nur eine Meile von den Oesterreichischen Gräntzen. Auf den Berge dabey lieget ein Schloß darauf Anno 1687 Printz Josephus zum Ungarischen Könige gekrönet ward. Sonst haben wie in dieser Stadt so auch in Ungarn hin und wieder die Lutheraner noch Einige Freyheit Evangel: Pregiger zu halten.

S. 12

Qvirinus

Hat bey den Römern zu erst Romulus geheißem. Weil er aber etwas zu scharf und strenge regiret haben ihn die Raths Herren in der Stille masacriret und vorgegeben, die Götter hätten ihn vor ihren Augen weggenommen und in den Himmel versetzt.

Qvedlingburg

Jst eine berühmter Stift zwischen den Halberstädtischen und Anhaltischen Fürstenthume gelegen die Aebtißin ist im Freyern Reichs Standt und nebst den Stifte der Lutherischen Religion zugethan es hatte vor diesen Chur Sachsen nunhero aber den König in Preussen zum Schutz Herrn. In der Stadt Qvedlingburg ist ein vortrefliches Gymnasium illustre angeleget allwo die freyen Künste wohl geübet werden.

Rudolphus

Ein Hertzog in Schwaben wurde von Gregorio VII einem Römischen Pabste den Henrico IV. zu einem Gegen Kayser gesetzt. Er war dermaßen unglücklich, daß er Anno 1080 in einen Trefen wie-

der den Käyser seine Hand einbüßte. Wobeÿ er diese Worte von sich hören ließ, daß ist die Hand womit ich meinen Herren Heinrich hoch und theuer geschwören Jhr Bischöffe sehet zu wie ihr Gott Rechen-schafft gebet diese Hand ist zu Merseburg in Dom annoch zu sehen.

S. 13

Rom

An der Tÿber, ist die Haupt Stadt in gantz Jtalien, eine vortrefliche Stadt so ihren Umkreiß 7 Berge begreift. Der Pabst hat seine ordentliche Residentz daselbst auf den Monte Vaticano wo die Kirche S. Petri und die vortrefliche Vaticanische Bibliothec ist.

Socrates

Jst ein sehr heßlicher Mensch den Leibe nach gewesen aber in Verstande mit desto größerer Weißheit und Tugenden begabte. Seine Schüler fragten einstens einen Physiognomum was den er von ihren Preceptor den Socrates hielte dieser urtheilte aus seiner Leibes Gestalt das er ein tummer und ungeschickter Mann sey dem die Natur solche merckmahle beÿgelegt das man sich vor ihm hütten solle. Darauf nahmen die Schüler so ein anders von ihren Lehrmeister überzeiget waren Bücher u. Bäncke und wolten den Physiognomum todtschlagen wen ihn der Socrates nicht einhalt gethan hätte.

Straß Burg

Nicht weit von Rhein war vor diesen eine von den besten Reichs Städten in Deutschland ergab sich aber Anno 1681 ohne einigen Belagerungen an Franckreich. Ja Anno 1679 ist in den Friede zu Ryswick dieser Schlüssel zu Deutschland mit aller Souverainitæt auf ewig den Könige in Franckreich abgetreten worden die Lutherische Religion und Universität hat jededer zeit in großen Flor gestanden, und numhero ist auch Anno 1702 die Jesuiter Universität daselbst angeleget worden.

S. 14

THEMJSTOCLES

Ein berühmter Krieges Held, als er einsmahlen am Ufer des Meeres spazieren ging und beÿ den todten Cörpern, So das Meer ausgeworfen hatte, schöne Armbänder und Kleinodien liegen sahe wolte er sie nicht

aufheben, sondern sprach zu dem, der ihn nachfolgte Tolle catibi, neg enim tu Themistocles es. Hebe du dir Sachen auf den du bist nicht Themistocles. Irdische Schätze können wahren Christen nicht ergötzen.

Thessalonich

Ein Haupt Stadt Griechen Landes in Macedonien Vor diesen war es eine vortrefliche und Reiche Handels Stadt und ist vor anderen daher sehr merckwürdig weil der Heil. Apostel Paulus eine Christl. Gemeine daselbst gehabt an welche er hernach die 2 bekanten Episteln geschrieben.

Ulysses

Ein verschmitzter König über die Insul Jthaca, deßen Weib Penelope geheißten. Hat sich bey den Trojanischen Kriege tapfer verhalten und er wird von seiner 10jährlichen Reise viel erzehlet. Vornehml. wie er unter die Cyclophen so grausame Rießen waren gerathen und daselbst den Polyphemum mit einen glüenden Spieße in seiner Höhle geblindet, sich aber unt seine Gesellen an die Bäuche der Schaafe gebunden und also wieder aus der Höhe unversehret heraus practiciret.

S. 15

Ulm

Jst eine freye Reichsstadt in Schwaben, die Einwohner daselbst sind meistentheils Evangel. Vor Zeiten ehe diese Stadt durch den Krieg sehr mit genommen wurde, hatte man wie von andern, so auch von dieser Stadt ein gemeines Sprichwort. Venediges Macht Augspurger Pracht, Nürnberger Sitz, Strasburger Geschütz Ulmer Geld behält den Preiß in der Welt.

Venedig

Jst eine freye Republic in den Obern Theile von Jtalien Sie liegt auf den Adriatischen Meere auf vielen kleinen Inseln woselbst die Häuser auf lauter eichenen Pfählen gegründet sind. Dahero muß zu Venedig von einer Gaß zur andern auf Gondeln, kleinen Schiefchen oder Kahnen gefahren werden. Das Carnelval und die Vermöhlung mit den Meere ist daselbst merckwürdig.

Wallenstein

Ein berühmter und wegen seiner Grausamkeit Weltberuffner Käyserl. General in VXII. Seculo ließ unter andern seine Brutalite auch darinnen mercken, wenn er oft ausrief Laß die Bestie hencken. Als er Stralsund Anno 1628 belagerte ließ Er sich mit diesen hochmüthigen Worten vernehmen. Er wolte die Stadt haben und wenn sie auch mit Ketten an Himmel hinge. Muste aber vergeblich geredet haben Brutalite. Trotz Unvernunft Hochmuth ist nicht gut

S. 16

Wien

An der Donau ist die Haupt und Residentz Stadt des Römischen Käysers. Es ist eine trefliche Vestung und eine rechte Vormauer der Christenheit dahero sie auch der Türcke Anno 1529 und Anno 1683 vergeblich belagert hatte. Sie hat ein Bischof und Uralte Universitæt.

Xerxes

Der Perserkönig schickte einmahls denen Griechen einen Sack voll Mohn Kerner und ließ ihn dabey sagen. Mit soviel Kriegs Volck wolte er sie angreifen als Körner in Sack wären. Die Griechen sandten ihm dagegen ein ganz kleines Säcklein mit Pfeffer Körnern und ließen ihm dabey vermelden: Sie wären zwar nicht so Volck und zahlreich aber ihre Soldaten wären desto hitziger und angreifender. A cane non magno. Sape tenetur aper.

Xamo

Jst eine merckwürdige Stadt in der großen Tartarey inn welche Gegend vor diesen der Türcke gewohnt, ehe sie bey den Caspischen Meere heraus kommen sind und sich mit den Saracenen vereinigt haben. Die Einwohner daselbst liegen meisten theils in Feldern. Jhr Käyser ist der große Tartar Cham.

S. 17

Visvica

Jst eine bekannte Insul in Spanien und ist zwar nicht zu groß als die 2 nicht weit von ihr liegende Balearischen Insuln Majorca und Mi-

norca doch ist dieses von ihr gar merckwürdig das auf selbiger keine Schlange noch gifftiges Thier lebendig bleiben soll.

Zeitz

Jst eine gar feine Stadt an der Elster ohnweit Naumburg an der Saale diese beyde Städte machen zusammen ein geistl. Stiffthelches das Naumburgische und Zeitzische Bisthum genennet wird. Sonst ist auch hier bey die zu Naumburg järl. gehalten Petri und Petri Muße wohl zu mercken.

Halle

Jst eine ziemliche große und wohlbewohnte Stadt an der Saale dem König in Preußen zugehörig. Sie hat eine berühmte Universitæt, welche Anno 1694 von den damahligen Chur-Fürsten zu Brandenburg ist aufgerichtet worden. Es floriert daselbst die Evangel. Lutherische Religion doch haben die Reformirten darinnen ihren Gottesdienst. Auch ist daselbst das Pädagogium und große wohlgebaute Weißen Haus nicht Unbekannt hat auch ein trefl. Saltz Werck.

S. 18

Der Poeten Freyheit in Lügen.

Welche Freyheit die Poeten und sonderlich die Griechischen in Tichten und Lügen gehabt, will ich euch vor Augen stellen, in Exempeln etlicher magerer Leute derer in den griechischen Epigrammatibus gedacht wird.

I.

Der erste wird genandt Hermon. Jst so leicht und daneben künstlich gewesen Das er mit seinen gantzen Leibe hat springen können durch ein Nehnadelsauge dadurch man den Faden zu ziehn pflaget.

II.

Der ander Demas, ging zum Spinnen Gewebe, das in der Luft hing, sprang nicht allein behende hinauf, sondern tanzete auch darauf gar künstlich so Lange bis die Spinne kam und ihn einen Faden um den Halß spann dadurch Sie ihn in die Lufft zog, die Kehle zu schnürte und also den guten Kerl Demas erhencktete und tödete.

III.

Der dritte Sosipater war so subtil das er könnte von keinen Menschen gesehen werden, weil er anders nichts war als Geist und Oden.

IV.

Nun folget einer genandt Marculus der so klein das er mit seinen Kopf hat Durchlöchern und durchbohren können ein Sonnen Stäubichen und mit seinen gantzen Leibe dadurch gehen.

V.

Cajus ist so leichte gewesen, das er ist gezwungen, ihme zu machen laßen bleÿern Sohlen unter die Schue, den er ward sonst von Winde weggenommen, und zerstreuet wie Stoppeln.

VI.

Archestratus war so leicht, das da er von den Feinden war gefangen weggeführt und auf eine Wage gelegt, seine schwerde und Gewicht befunden worden, ohngefähr als ein halb Gersten Korn.

S. 19

VII.

Menestratus pfelet auf einer Ameiße zu reiten wie auf einen Pferde. Es trug sich aber zu Das er von der Ameiße war abgeworfen und von ihr mit einem Fuße zu Tode geschlagen.

VIII.

Proculus wollte einmahl Feuer aufblaßen und flohe zugleich mit den Rauch zum Schornstein hinaus.

IX.

Artemidorus lag einmahl beÿ den Demetrio, der da schlief und da Demetrius etwas starck Oden hohlete in Schlaff warf er den Artemidorum mit den Oden zum Fenster hinaus.

X.

Cheræmon war so knellich das er nicht dürfte den Leuten zu nahe gehen, auf daß er nicht mit ihnen mit der Lufft in die Naße wurde gezogen wenh sie Oden hohleten.

Nur einmahl, so lange die Welt gestanden, hat die Sonnen beschienen den Grund des rothen Meeres nehml. als die Kinder Jsrael dadurch giengen drocknes Fußes Jtem den Grund des Jordans hat die

Sonnen beschienen nur 3 mahl 1 zu Zeiten Josua 2 Zeiten Eliä. 3 zu Zeiten Elisæl.

S. 20

Amphilochus

Jst gewesen ein Bischof zu Lycanonien, welcher mit großen Eifer den Christl. Glauben vertheidiget hat und den Ketzern den Arianern heftig widerstanden hat. Dieser trat auf eine Zeit zum Käyßer Theodosio und bath in hefftig das er wolte die Arianer aus der Stadt treiben, als welche verleugneten die Gottheit Christi und also viel Menschen verführten. Aber der Käyßer schlug ihm seine Bitte ab. Derhalben, so erwartete dieser verständige Mann eine feine Gelegenheit bis das der Käyßer seinen Sohn Arcadium zu einen Mitt Regenten erklärte und beehrte (bis) das ihm die Huldigung geleistet würde. Da ging er neben andern Bischöffen zum Käyßer und erzeigete ihme gebürende Ehr und Reverentz, aber seinen Sohn sahe er nicht einmahl an, beugte ihm auch nicht die Knie thät ihm weder Gelübt noch Huldigung hierauf wird der Käyßer sehr zornig und befiehlt das der Bischof gefangen wird und zur Straff gezogen werde darauf der weyße Mann antwortete allergnedigster Käyßer thut euch die vorübergehung euers Sohnes so wehe und das ihm nicht gebührende Ehre angethan sey wolan, so bedenkt doch in euern Gemüth bey euch selbst wie wehe solches Gott den Allmächtigen thue das die Arianer nicht allein seinen Sohn nicht ehren, sondern in täglich noch Lästern und ihn seiner göttl. Ehre berauben dieses führete ihm der Käyßer bald zu Gemüthe und wunderte sich über des Mannes Weißheit und vertrieb danach die Arianer aus allen Städten.

Wer den Sohn nicht ehret derselb ehret auch den Vater nicht, den der Vater will geehret werden in Sohn.

S. 21

Es wird in den Vitis Patrum gelesen, das einer aus den Vätern der ersten Kirchen fleißig zu Gott gebetet hab. Da hab unter deßen der Teufel ein Gerümpel erreget und hab zu gleich gegruntzet wie ein Schwein damit er also den Alten ein Schrecken einjagte und in seinen Gebeth verhinderlich wäre welchen aber alte geantwortet. Eÿ schäm dich du schändlicher Teufel du soltest seyñ ein Engel des Lichts und bist nun ein dräckichte Sau worden. Da er solches gehöret hatt ließ er von seinen Führnehmen. als ihn nun der Teufel oft-

mahls versuchte, legte er ihm auch ein mahl solche Frage, für wie weit der Himmel von der Erden wäre welchen er diese Antw. gab. Ich zwar weiß es nicht aber du soltest billig wissen, die weil du solche Reiß, da du aus den Himmel auf die Erde geworfen warest, gemeßen hat. Als solches der Satan gehöret ist er verschwunden.

Die Wahrheit verhasset, wer die Wahrheit geiget den schlägt man den Fidelbogen um den Kopf.

Der Teufel wird nicht durchs äusserl. Wehr und Waffen vertrieben Sondern durchs Gewbeth und Wort Gottes.

S. 22

Johannes

Hertzog und Churfürst in Sachsen hatte seinen Sohn Johann Friedrichen mit sich zum Gespräch zu Regenspurg genommen als nun die Papisten disputiren von Wort der Einsetzung Christi in Nachtmahl, trinket alle daraus das Wort alle, stracks dahin ziehen wollten, das Christus nur damit die Geistlosen meynete und ginge die Leyen nichts an, da hat der junge Fürst Johann Friedrich hierauf gesagt. So dann je das Wörtlein von den Pfafen muß verstanden werden, so muß folgen, das es auch alleine muß auf die Geistl. gezogen werden wen Christus sagt. Joh. 13. Jhr seyd rein doch nicht alle, werden also die Meßpaffen, unreine Gefäße und Judasgesellen seyn. Es wird oft ein Fisch in den Würbel gefangen da du es nicht vermeinst hättest.

Die Erwehlung des Römischen Pabstes.

Der edelste Laÿ, auch ein Käyser oder König soll ernstl. Wasser tragen, die Hände des Pabstes zu waschen und ist acht zu nehmen das der Käyßer ehe er wird gekrönt, mit der Käyserl. Crone so sitzt er nach dem ersten Bischoff, so ein Cardinal ist. Wenn der Pabst durch die Leiter das Pferd aufsteigt, so mit roth Tuch überzogen, welche ein weiß Pferd trägt, als den der gröste Fürst der gegenwärtigste ob er schon ein König oder Käyser wär hält den Bügel des Päbstl. Pferds und leitet darnach eine Weile das Pferd beÿm Zaum. So der Käyser oder König allein wären, das ist wär kein kein ander König so leiteten sie allein das Pferd mit der rechten Hand. So es aber ein ander wäre, so hielte der würdigste auf der rechten Hand den Zaum der ander auf der linken. So aber der Pabst nicht durch ein Pferd

S. 23

sondern auf den Seßel geführt oder getragen würde, als den sollen die Fürsten selber, ob auch schon unter ihnen der Käyßer oder ein jeder größer Fürst da wäre den Sessel mit den Pabst auf ihren Schultern ein weil tragen zu Ehren den Seeligmacher Jesu Christo. Der Pabst selbst wird von den vornehmsten der Canoniceu der Läteranischen Kirche und von den andern Canoniceu zu ein Marmorsteinernen Sitz geführt und da machen sie das er sitzt, welcher aber also sitzt, das es mehr ein Ansehen hatt, als wen er läge. Wenn der Pabst aufstehet mit er von Schoß des Cämmereres so beÿ ihm stehet so viel Gelds als er mit einer Faust kann greifen, da doch nicht von Silber oder Gold ist und streuets under das Volck und spricht, Silber und Gold hab ich nicht, was ich aber habe das gebe ich euch, das ist ich gebe euch die Nusschalen und ich behalte den Kern, O du großer Heuchler du hättest zwar Gold genung aber du gibests ungerne aus. Der Römische Pabst thut keinen Menschen Ehre an, ihm offenbar aufzustehen, oder das Haupt zu neigen oder zu entblößen Alle sterbl. Menschen, welcherley Würden sie immer seind wenn sie zu erst den Pabst ins Gesichte kommen, sollen dreÿmahl die Knie beugen und zu Ehren unsers Seeligmachers Jesu Christi deßen Stell er auf Erden vertritt seine Füß küßen. Hernacher soll der Pabst das Saltz ins Waßer werfen, einmal sprechend: Diese Vermischung Saltzes und Waßers machen ein heilsam Sacrament in Nahmen des Vaters Sohnes und des Hl. Geistes. Darnach beten sie das er diese Creatur Saltzes und Waßers Gott würdigl. anschau und mit den Thau seiner Frömiigkeit heiligen Das wo sie besprengt wird durch die Anrufung seine Hl. Nahmens

S. 24

Alle Anfeindung des unsaubern Geistes hinweg geworfen werde p. Dieses alles ist der Niedigkeit und Demuth unsers allersüßesten Heÿlandes Christi schnur stracks zu wieder, deßen doch der Pabst Stadt Halter seÿn will denn der H. Christus hatt sich selber der Obrikeit unterworfen und hat die Königl. Crone abgeschlagen hatt auf einen schlechten Eßel geritten und hatt in großer Armuth gelebt. Daher er den auch sich Lucä am 9. beklagt, das die Füchse Gruben haben aber des Menschen Sohn nicht so viel das er könne sein Haupt nieder legen.

Als Anno 1504 Johannes Tetzels

An allen Orten sein Krämpelwar feil hatte und das gemeine Volck ums Geld bracht durch seinen Ablaß Brief in allen Städten und Dörffern in Sachsen und Meißnen. Hat der Bischof von Meißnen Johann von Saltz Haußen pflegen zu sagen, dieser Tetzels wirt der letzte Ablaß Krämer seyn, den er ist gar zu unverschämt und machts zu grob er hauet zu starck über die Schnur. Als dieser Betrieger auf eine Zeit auf der Cantzel stund und den Volck ein Crucifix zeigte, welches mehr Tugend hätte als das Creutz da der Herr Christus angehangen hätte, sprach er Nachmittage will ich wieder kommen, und will eine Feder mitbringen, welche der Teufel den Engel Gabriel hat ausgeraufft als er mit ihm kämpfete, wie solches in der Offenb. Johan. 12 zu lesen ist. Nach gehaltener Predigt vefügt er sich in ein öffentlich Herberge. Da folgten ihn zwey Schälcke nach, welche waren seine Zuhörer gewesen und kehrten auch alda ein und hatten in eben demselben Gemach das Morgenmahl, doch an einen besondern Tisch. Nach gehaltenen Mahlzeit stehet Tetzels auf von Tisch, geht ein wenig Spatziren in das nechst

S. 25

am Hauß gelegene Gärtlein und läst sein Gaukel Dasche beym Tisch in einer Ecken stehen, darin er sein vermeintes Heiligthum zu verwahren pflegte. Dieselbige eröffnen diese Buben und finden eine Feder darin die nehmen sie zu sich und als sonst nichts vorhanden war, welches sie ihm zum Bossen konnten hinein thun werfen sie ihm eine Kohle hinein und gehen darnach davon. unterdeßem leuet der Küster zur Predigt derhalben sich auch Tetzels nicht seumbte, sondern eilet mit seiner Dasch zur Kirchen und als er das Lob und Tugend der Feder frey hatte herausgestrichen, will er sie den Volcke zeigen, findet aber nach Eröffnung der Daschen ein Kohl und ob er wohl hierüber etwas bestürzt war, erwischt er doch in aller Eil diesen Lug sagend, Jndem ich habe wollen die Engl. Feder herfür langen hab ich eine Kohlen erwischt, darauf S: Laurentius ist gebraten gewesen, fängt also eine neue Predigt an, von solcher Kohlen und von ihrer Tugend. Als dieser auch auf eine Zeit sich gerühmet hatte das vollkommene Gewalt hätte die Sünden zu vergeben, so wohl die Begangene als noch begangen würden, trat auch hinzu ein Straßen Rüber hab ihn etliche rthl. für Ablaß der Sünde, so er noch begehen würde. Als er nun Brieff und Siegel hierauf bekommen hatte wartete

er auf ihn mit seiner Gesellschaft u. nahm ihn seinen gesammelten Schatz und sagte dieses ist die Sünde, welche ich zu begehen in wil-lens gewesen bin um deren Vergebung ich gegenwärtige Brieff und Siegel empfangen hab.

Zu viel reist den Sack, oder wer zu starck die Naßen putzt, der erre-get das Blut und wen der Bogen zu viel gespannt wird, bricht er. Die Pfeile des Betrugs kehren gemeiglich wieder zu der Schättel deßen so sie scheust p.p.p.p.p.

S. 26

Käyser Constantinus

Als er wolte seiner Hoffdiener Glauben erforschen, hat er allen be-fohlen beÿ Straffe Lands Verweisung das sie den Götzen opferten. Als nun viele sich dazu gebrauchen ließen, die doch zuvor für gute Christen wolten angesehen seÿn trieb solche hernach ins Elend, sa-gend: So ihr Gott nicht treu seÿd wie werdet ihr den mir treu seÿn.

Als Käyser Ludewig der Gottseelige genandt Bischoff Friedrichen zu Utrecht zu Gast gebeten, ermahnte er ihm zum heftigsten, das er sein Amt mit Ernst thäte ohn einig Ansehn der Person. Hierauf wei-sete der Bischoff mit seinen Finger auf einen großen Fisch der da in der Schüßel lag und sprach Allergnädigster Herr, wenn mir von die-sen Fisch zu eßen geliebte, solte ich den Schwantz den Haupt oder das Haupt den Schwantz für ziehen. Antwortete der Käyßer das Haupt müste den Schwantze vorgezogen werden. Darauf sagte hin-widerum der Bischoff So muß ich auch in meinen Straff Amte das Haupt für andern Gliedern angreifen und euch strafen Die Blut-schande so ihr mit der Käserin Judithta treibt, als welche euer Bluts Verwandte ist Diese Strafe nahm der Käyser willig an, und gehor-chete den Bischoff.

Es ist niemand so wilde der da nicht könnte gesänftiget werden wenn er nur der Erbauug oder Vermahnung willig Gehör giebt.

S. 27

Jbycus

Von Rehino ist ein führnemer Lyrischer Poet und gelehrter Mann gewesen welchen als er von Strassen Räubern in einem Walde ange-grifen wurde, sprach er zu den Mördern, sehet die überfliegende Kranche werden meinen Todt rächen, ob nun wohl die Räuber ihn

deßentwegen verlachten, wurde doch solches an ihnen bald wahr, den als hernach die Räuber sich in ein Wirths Hauß verfügten und abermahl die Kranchen über sie her flogen, sagt einer in Schertz, wider den andern, Jbyci Rächer seÿ vorhanden, als solches der Wirth gehöret hatte, deßen Gegenwart sie nicht in Acht genommen sind sie in Verdacht des Todschlags gerathen und seÿn durch Pein zur Offenbarung gezwungen worden. Gott siehet alles als ein Rächer.

Marcus Curius

Ein Römischer Bürgermeister, als er auf eine Zeit beÿm Heerd saß, saß und Rüben briete kamen der SAamariter Legaten und bothen ihm an ein große Summa Geld darmit sie ihm bestechen möchten, welchen er antwortete, er wolte lieber über die herrschen, so da Gold hätten, den Gold haben.

Daß viele Geld versäuert gute Sitten.

Wen die Ehre größer wird und die Güter vermehret werden

So haben alte gute Sitten keinen Platz mehr. p.p.p.p.p.

S. 28

Im Jahr 1569 hat zu Augspurg eine Magd beÿ einen sehr reichen Bürger gedienet welcher Päbstlicher Religion ist zugethan gewesen, sie aber ist unterrichtet gewesen in der Lehre Lutheri welche ihr Herr zum Abfall ihrer Religion hat angereizet. Hat ihr auch endlich gedräuert, wen sie sich nicht bekehren würde werde sie der Nachstellung des Teufels nicht entrinnen. Als nun die Magd der Vermahnung ihres Herren keine Statt gab, kömmt einmahl ein Jesuit zu solchen Bürger welcher nachdem er vernommen, wie es sich mit der Magd verhielt hat er mit allen Fleiß sich gleichfals unterstanden, das er sie abhielte von ihren Glauben, Als er aber merckte, daß er vergeblich arbeitete, sagte er, so sie nicht von der Ketzereÿ abstünde, würde sie der Teufel noch erbärmlich vexiren. Aber sie hat sich je mehr und mehr in ihrem Gemüth gestärcket und hat auf keine Dräuung gepasset. Endlich macht sich der Jesuit in Mitternacht in der Magd Kammer, nachdem er erstl. eine scheußlich Larven für das Gesicht gethan und einen teufelischen Habit an sich genommen, brüllt wie ein Löwe und braucht schreckliche Geberden als nun solches etliche mahle geschehen, hat sie solches endlich ein knecht offenbart, als welcher sie lieb hatte, und weil sie alle wegen bedauht hätte daß es kein recht Gespenst

wäre hat ihr der Knecht seine Hülfe zugesaget, wen sie nur, so der Teufel wieder käm, schrie. Die ander Nacht macht sich der Jesuit heimlich in die Kammer und fält das Betth an, aber die Magd fängt an zu schreyen, darauf laufft der Knecht hinzu und erwischt einen Degen, beschwert den Teufel durch Gott den Allmächtigen, als er aber nicht verschwandt über das der Jesuit auch (nicht) zu ihm kam in meynung, dass er ihn flüchtig machte vernimbt der Knecht das er Kleider an hat, ziehet derhalben den Degen aus der Scheiden und ersticht also den Jesuiter mit dem Degen, der so bald darnieder fällt und den Geist aufgibt wird nach der abgezogenen Larven erkannt und zu den seinen bracht p.p.p.p.

Wo ein Jesuit hinkommt, da ist Laub und Graß verdorben. p.p.p.p.

S. 29

Als Gotwin, ein Graff in England erwürgt hatte den König in Engelland Alfreden und an deßen statt half erwählen, deß ermordeten Bruder, da warf ihn einmahl der Edvardus für den Mordt seine Bruders. Als nun der Graff Gotwin hierauf antwortete, wen ich schuldig bin an den Tode euers Bruders, so gebe gott daß ich erwürge an diesen Bissen Brodte, und so bald der Bißen in den Mund steckte, da blieb er ihn in Halß sitzen und kunte ihn nicht verschlucken und muste also sterben.

Jrret euch nicht. Gott läßet sich nicht spotten. p.p.p.

Der Papisten Aberglaube

Die Papisten pfdlegen das Wort NJCASJUS auf ein Brieflein zu schreiben und solch Brieflein an die 4 Ecken der Wände zu verstecken, den da sagen sie so soll keine Maus in das Losament daselbst kommen den S. Nicasius ihr Schutz Herr und Patron über die Mäuse gleich wie S. Lup der Häuer wie da ihr Gebeth heißet

Wir bitten dich lieber S. Lup
daß uns der Marter die Hüner nicht berup.

Ein Löwe erschrickt wen er höret einen Han krähen,
Ein Elephant ist so feind einer Mauß daß er sich des Futers enthält daraus ein Mauß gesprungen ist.

Als Anno 1542 der Pabst zu Rom hat den Huren Zinß gefordert,
Seynd in den Huren Register 40000 Huren gefunden wurden.

Wie der Wierth ist also sind die Gäste und wie das Nest ist, so sind die Vögel nehml. aus den Früchten solt ihr sie erkennen.

Raben welche auf Lateinisch den Käyser Augustum begrüßet.

Als der Käyßer Augustus in den Kriege beÿ Actio den Sieg erlangte und wiederum mit großen Triumph in die Stadt Rom kam ging ihn entgegen in der Hand habend einen Raben ein Bürger, welcher Rabe ohn unterlaß schrie Sey begrüßet Cæsar du Ueberwinder du Käyßer. Hierüber hat sich Augustus sehr verwundert und befohlen man solle den Raben kaufen und den Manne dafür 20000 Pfenge. Solches hat ein armer Schuster vernommen, daß der Käyßer für die begrüßende Vögel so viel Gelds gegeben hat derowegen angefangen einen Raben zu unterweißen und ihn dieselben Worte lehren wollen Ave Cæsar Victor Imperator. Als aber der Rabe nicht bald fertig war mit solcher Rede und den Schuster die Arbeit und Unkost begunte zu verdrießen, hat er aus Ungedult zum öfteren gesprochen Ich habe Arbeit und Unkosten verlohren, welches der Rabe auch gelernet und gehalten, auf einmahl tregt es sich zu das Augustus für des Schusters Thür vorüber gehet, da fängt der Raben an zu schreyen Ave Cæsar victor. Augustus aber antwortet. Ich habe zu Hauße genung solcher Grüßer, da errinert sich der Rabe schleunig der andern Worte und spricht daß es Augustus höret. Operam et Uleum perdici hiezu hat Augustus sehr gelachtet und befohlen den Raben theurer zu kaufen, als er jenigen Vogel zuvor gekauft hatte.

Da mancher am wenigsten hoffet, da kommet ihn an meisten Glück zu.

S. 31

Als Anno Christi 790 Jgno Hertzog in Kärnten bewegt wurde, von Käyßer Carln den großen den Christl. Glauben anzunehmen bewegte er leichtl. das gemein Volck daß sie von der Heÿdnischen Abgöttereÿ abließen, die Taufe annahmen und Christen würden, aber die Landvogten und von Adel wolten ihm nicht gehorchen. Derowegen so erdachte er diesen Rath und ließ ausgehen einen gewissen Tag, daran er ein herrlich Pancket halten wolte, so wohl für den Adel als Unadel, als nun jedermann willig sich einstellte, ordnete er die Sache also an, daß die bekehrte Bürger und Bauern am nächsten beÿ seiner Fürstl. Tafel saßen und verschafete, daß ihnen Speiß und Tranck würde vorgesetzt in Silbern Schüßeln und vergoldeten Bechern. Dargegen aber die Land Herrn, die von Adel und Beambten, saßen hinter diesen

weit von des Fürsten Tisch und wurde ihnen Speiß und Tranck fürgesetzt in irdenen Krügen, Schüsseln und Bechern. Da sie nun solches für eine Schmach annahmen und fragen ließen, warum ihnen die Bürger und Bauren würden fürgezogen gab er diese Antw: Er hätte dieses Pancket angestellet, nicht nach den äußerlichen Ansehen, sondern nach den innerlichen, den er wuste gar wohl, daß sie wegen Ankunft Stames und Geschlechts die Bauern übertrefen, aber innerlich wären sie noch Götzen und Teufels Diener derohalben, so könnte er sie, so nahe nicht um sich leiden, die Bauern aber wären gereinigt durch Gottes Wort und die Tauffe und Kinder Gottes gemacht. Derhalben, so begehrte er sie um sich und zweifelte nicht, daß sie auch seine Tisch Gesellen seyn werden in Himmel über der Tafel Christi. Durch diese bescheidne Rede wurden diese hernach auch bewegt, daß sie sich durch den Bischoff Arnobium taufen ließen.

Wer der Gottesfurcht mangel hafft nur seinen Stamm und Ankunft rühmt, der ist mehr wankelmüthig als Edel.

S. 32

Anno 1589 ist zu Remis in Franckreich eine frome, schöne und züchtige Magd bey einem Bürger in Dienst gewesen. Derselbige Bürger hat auch eine Tochter gehabt, welche als sie mit einen Junggesellen Hurerey begangen also das sie endlich auch ein Kind gebahr, welches sie so bald umgebracht und hats in vorgedachter Magd bette geleet, als sie im ersten Schloff gewesen und hat darmit zu verstehen gebn wollen, als ob die Magd dis Kind gebohren und umgebracht hätte geht demnach hin zu ihren Eltern und zeigt ihnen an, daß sie in der Magd Bette eine ermordet Kind angetroffen, darum den die Eltern das Bette der Magd besichtigen und befindens also wie die Tochter gesagt hatte gehen auch zur Obrigkeit und verklagen die Magd wegen solcher unmenschlichen That. als nun die Magd deßwegen von der Obrigkeit besprochen wurde, hat sie That gelegnet, als welcher solcher Missethat unschuldig war. Hierauf, sie aber ist verdammt worden zur Tortur und als sie die Schmertzten und Pein nicht länger hat erdulden können, hat sie gesagt, sie habe das Kind umgebracht. Als sie aber von der Tortur erlediget, hat sie wieder die That verneinet, derhalben sie wieder zur Tortur gezogen worden, da sie gleichfals durch die Pein ausgemartert worden ist. Darnach hat sie sich der That schuldig erkannt und als sie wieder loßgelaßen, hat sie wieder wegen ihrer Unschuld protestiret. Die Obrigkeit aber hat sie zu Tode

verdammt, daß sie am Galgen gehenckt würde, als nun die Magd gesehen, daß nicht anders seyn könnte, hebt sie ihr Angesicht gen Himmel und befiehlt Gott ihre Unschuld und geschieht also die Execution des Urtheils. nachdem nun der Hencker sein Ambt verrichtet hat und die Zuseher nach Hause gegangen ist die Magd durch Gottes Hülfe 3 Tage lebend hangen blieben. Den als auf den 3^{ten} Tag etliche nahe beÿ den Galgen vorüber reÿseten, werden sie gewahr das die Magd noch lebt. Kehren derhalben wieder zur Stadt und zeigens an der Obrigkeit und breitens aus in der gantzen stadt. als nun durch solch Geschrey aufgemahnt viel Volcks hinaus häufig läuft, befinden sie

S. 33

es in der Wahrheit wie die Wanders Leute gesagt haben. Darauf befiehlt die Obrigkeit, daß sie von Galgen abgenommen werde und wird in die stadt gebracht, als nun die Obrigkeit wegen dieser Sache bestürzt war, fordert sie der Magd Herren und Frauen zu sich, begehret noch einmahl zu wießen wie sich der Handel mit der Magd verlaufen hätte. Dräüete ihnen auch die Tortur wo sie nicht anders berichteten und wurde sobald die Tochter zu erst nach der Tortur geführt, aber sie ist durch das scheinbare Wunderwerck an der Magd begangen, dermaßen bewegt worden, das sie derselben Unschuld offenbahrte. Derhalben den beÿde Eltern neben der Tochter, so bald zum Feuer verdammt worden und in der stadt verbrand worden. Hernacher sind der Obrigkeit stricks Mahlzeichen an ihren Hälßen gewachsen wie den auch an der Brust, derowegen weil den Nachrichter war befohlen worden, daß er sie an Brüsten fürnehmlich peinigte, solche Person ist hernach zu Lüttich von viel 100 Personen sehen wordenn, hat auch zum zeugniß der Wahrheit dieser Geschicht Brief und Siegel beÿ sich gehabt. p.p.

Welcher andre richtet, derselbe soll gedencken indem er andre richtet, daß er nit minder von Gott selber gerichtet wird. p.

Richtet nicht für der Zeit.

Der Mensch weiß nicht die Heimmlichkeit des Gewissens wie den die Schrifft sagt, der Mensch siehet das Angesicht

Aber Gott das Hertz.

S. 34

Schlesien

Ist eine große Landschaft, welches ehedem den Königreich Böhmen gehörig gewesen, und ein schönes Herzogthum ist. Nunhero hat es, seit 1742 der König von Preußen zu seinen Oberhaupte oder Souverain sie gränzet gegen Westen (oder Abend) an Böhmen und die Lausitz gegen Norden (oder Mitternacht) an die Marck Brandenburg, gegen Osten (oder Morgen) an Pohlen, und gegen Süden oder Mittag an Ober Ungarn und gegen Mähren, sie begreift 40 Meilen in die Länge und 20 in die Breite, sie ist sehr fruchtbar an Geträyde, Wießewachs, Viehzucht, Ergiebig an Bergwercken, ingleichen etwas an Wein, mangel hat es an Saltzgruben. Sie ist sehr berühmt wegen der guten Handlung, des Garnes, feinen Leinwandt und Schleyers, welche in alle 4 theile der Welt versendet werden. Schlesien wird eingetheilt in 17 Fürstenthümer und 6 freye Standes Herrschafften in Ober und nieder Schlesien. Es begreift in sich 150 Städte 23 Flecken und wie einige behaupten wollen 18000 Dörfer. Ihre Hauptstadt ist Breslau, die Einwohner dieses Hertzogthums sind theils der Evangel. und Reformirten theils der Catholischen Religion zugethan, Anno 1742 bekam dieses Schlesien von Ihro Magl. den Könige von Preußen in Schweidnitzischen u. Jauerischen Fürstenthum viele Evangel. Bethhäußer. Dießes Hertzogthum hat bey 20 Jahren durch den Krieg und ander Landplagen viele 100. 1000 Menschenverlohren und wird seit 1755 noch einer der blutigsten Kriege deswegen geführet, wovon jedermann das Ende sehnlich wünschet. etc.

S. 35

Breslau

Ist die Haupt Stadt in Schlesiën, und in den Fürstenthum, worinnen es lieget, seine Lage ist am lincken Ufer der Oder, 8 Meilen von Liegnitz, 7 Meilen von Schweidnitz, 13 Meilen von Hirschberg, 33 Meilen von Prage, mitten durch die stadt fließet der Fluß die Ohle der sich unter der Stadt in die Oder stürtzet. Sie ist sehr reich und wohl befestiget, treibt sehr starcke Handlung, und in ihren Mauern der ansehnlichen Vorstädte wohnetr eine erstaunende Menge von Einwohnern, der Stadt Rath und die meiste Bürgerschafft sind Lutherisch und hat 2 Gymnasia oder große Schulen, wie auch eine Catholische Universität, der starke Oder Stromm dienet der Handlung, da die meisten Kaufmans Gütter auf derselbe ab und zu gehen können auf den Schieffe. Diese Stadt hat vieles Ungemach bey den Krieges Zei-

ten erlitten, auch zündete ein Wetterstrahl den Pulver Thurm neben den Schweidnitzer und Nicolai Thor Anno 1749 den 21 Junij an. Der zesprengte viele Gassen ruinirte fast 3 Theile der Stadt und beschädigte sehr viele Menschen. In dieser Stadt sind 2 hohe Thürme neben einander aufgeföhret und mit einer Brücken von einen Thurm zum andern geziehret welches die höchste Brücke in Deutschland zu nennen ist und vor der Maria Magdalenen Kirche stehet. Es sind allhier eine Königl. Kriegs und Domanien Cammer und ein Königl. Ober Ammt womit das Consistorium verbunden. Anno 1742 den 11 Junij erfolgte der Breslauer Friede zwischen dem Könige von Preußen und den Hauß Oesterreich und war durch den devinitiv Friedens Tractat in eben den Jahr zu Berlin vestgesetzt, welcher von den Könige von Groß Prittanien und den Könige von Pohlen garandiret worde. Breslau kann mit unter die ansehnlichsten Festungen gerechnet werden. Anno 1757 den 22 Nov. wurde Breslau von der Käyserl. Königl. Truppen eingenommen, den 19 Decembr 1757 von den Königl. Preußischen Waffen wieder erobert. p.p.

S. 36

Schweidnitz

Die Haupt Stadt diese Fürstenthums lieget am Fluße Weistritz 7 Meilen von Breslau und ist von des Königs von Preussen Magl. zu einer wichtigen Festung angeleget worden. In den letzten oder vielmehr 3^{ten} Schleißischen Kriege haben die Oesterreichischen Truppen 1757 d. 12. Nov. belagert und eingenommen, denen es aber die Königl. Preußischen Truppen nach einer heftigen Belagerung durch Sturm 1758 d. 16 April wieder abgeschlagen. Die Belagerungen haben den Ort in seiner Schönheit vielen Ruinen zugefüget. Vor der Stadt stehet eine Lutherische Kirche, als eine von denjenigen dreÿen, welche denen Schleißiern in Westphälischen Frieden Anno 1641 vorbehalten wurden und auf Intercession des Königs von Schweden hat dieselbige auch eine Lutherische wie auch das Glocken Geläute beÿ der Kirche, vermöge der Altranstädtischen Convention Anno 1707 erhalten. Das Schweidnitzer Bier ist ehemahls sehr berümbt gewesen. So das man in vielen Städten des Landes einen so genannten Schweidnitzer Keller angeleget. Anno 1761 d. 1. Octob. frühe um 4 Uhr ist abermahl die Stadt von den Käyserl. Königl. General Feld Zeugmeister Laudon mit Sturm und wenigen Verlust eingenommen und die Stadt

in 4 Stunden rein ausgeplündert worden. Anno 1762 ward diese Stadt Schweidnitz von Könige von Preußen wiederum eingenommen und glücklich erobert.

S. 37

Jauer

Die Haupt Stadt des Erb Fürstenthums dieses Nahmens lieget 8 Meilen von Breslau zu der Zeit Käyserl. Regierung war auf den Schloße die Resident des Königl. Landes Hauptmans wie auch die Regierung der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Unter den Preußischen Scepter ist ietzt ein Zucht und Ferhaus angeleget worden. Vor der Stadt stehet die Evangel. Gnaden Kirche, welche eine von den dreyen Lutherischen in Münsterischen Friedens Schluß Privitigirte Kirche ist. In ehemahligen Zeiten war ein starckes Leinwand Nogotium oder Handlung an den Orte woher auch noch die Jauerische Leinwand den Nahmen hat. Das Nogotiren aber hat sich in den folgenden Zeiten näher in das Gebürge gezogen. Es ist auch ietzt ein König Inquisitor Publicus allda.

Landeshut

Eine ehemalige Weichbild, numehro aber Creyß Stadt, lieget in Fürstenthum Schweidnitz an Bober gegen Böhmen, woselbst ist ein starcke Garn und Leinwands Handlung getrieben wird. Vor dieser Städt ist 1709 vermöge der Altranstädtischen Convention eine Evangel. Kirche und Schule angeleget worden. In den 3ten Schleißischen Kriege ist diese Stadt niehmahls von Krieges Völckern (angel.) leer geworden und hat vieles erlitten, welches alles noch zu über würden gewesen wäre Allein, so erging über diese Stadt 1760 den 23 Juni durch die Oesterreichischen Truppen unter Commando des Käyserl. Königl. Genaral Feldzeugmeisters von Laudon ein hartes Verhängniß den als das Preußische Corps d. Armee unter den General Touqee wegenn der grösten Uebermacht übermäniget worden. So ward die stadt rein ausgeplündert und kostete vielen Bürgern das Leben. Der General Touqee und zwey Generale wurden nebst vielen Gemeinen zu Gefangnen gemacht. Diese Stadt hat den Nahmen von der Hutt des Landes, weil sie der erste Anlauf aus Böhmen ist und als ein wichtiger Posten wegen der Lage von Bergen wohl verteidiget werden kan.

N.B. die Ursache warum dieses geschehen, ist dieses ein Bürger Hatte einen Oesterreichischen Husaren erschossen p.

S. 38

Hirsch Berg

Eine Volckreiche prächtige, angebaute, und in einer angenehmen Gegend liegenden Weichbild numhero Creyß Stadt des Fürstenthum Jauers. Als die Mutter und Nachbarin, so vieler wohl erbauten, umliegenden schönen Dorfschaften Verdienet sie eine genaue Beschreibung. Jhr Erbauer kann nicht mit gewisheit angegeben werden. So viel ist aber außer Zweifel, daß sie schon Anno 1108 von den Herzoge Boleslao den III. oder von Distocto mit dem krummen Maule mit guten Mauern umgeben wurde und er vor den Erbauer gehalten wird. Sie soll Anno 1002 ein geringer Marckt Fleck gewesen seyn, und ihren Nahmen von der Hirischen Wild Bahn haben. Sie hat 3 wohlverwahrte Thore, gegen Morgen das Schildauer, gegen Abend das Burg Thor und gegen Mittag das Langassen Thor. Sie lieget nach der Länge von Abend gegen Morgen nach den Bober Fluße, wo der Zacken darin fleuest, 7 Meilen von Schweidnitz, 4 Meilen von Jauer, 14 Meilen von Breslau. Jhre Länge ist 36 Gradt 32 Minuten, Jhre breite 50 Gradt 50 Minuten, Jhre erweiterte und ansehnliche Vorstädte, Bleichen und Lust Gärten werden bewundert. An öffentlichen Gebäuden Sind zu bemercken das mitten auf dem Ringe erbaute Rath Haus, welches nach der Zeit aufgeföhret worden, als der Raths Thurm 1738 unvermuth. von selbst eingestürztet, wo von aber nicht mehr als ein in Schuld Stübgen geseßener Bürger und Färber Milde um das Leben kommen sind. Die catholische Pfarr Kirche zu Sanctes Erasmi et pancrati ist schon Anno 1304 von den Hertzoge Bernhard d. Beständigen erbauet worden. Sie ist 85 Ell lang, 46 Ell. breit und 42 Ell. hoch Der von lauter Qwaderstücken erbaute hohe und starcke Kirchthurm daran hat unten so viel Raum das ein Heu-Wagen mit VI Pferden bespannt ohne anzustoßen durchfahren, gewiß eine Rarität, sowohl als an den Langassen Thurm der oben dicker als unten ist, welches von einigen das Wahrzeichen dieser Stadt gehalten wird. Jmm Jahr 1709 d. 22 April erlangte die Evangel. Bürgerschaft durch die Gnade des Glorwürdigsten Käyßers Josephi d. I. Eine Evangel. Kirch und

S. 39

Schule vermöge der Altranstätischen Convention. Im Jahr 1759 feyerte die Stadt das Andencken durch ein Jubel Fest nach verlauf 50 Jahre. Anno 1745 d. 1. August wurde in der Kirche am 7. Sontage n. Trinitat. ein treuer Seelen Sorger Magister Adolph auf der Cantzel von Wetter gerühret und gleichsamm wie ein ander Elias in die ewige Hütten plötzlich gebracht, ohne das die Kirche in Brandt gerathen. Daß Wappen der Stadt führet in den Schilde und oben auf der Crone einen mit den fördern Füßen sich auflehnenden Hirschen. Niemahls ist Hirschberg durch die Handlung in so großen Flor gestiegen, Als vor etlichen 20 Jahren her. Die Handlung Soccität begreift bis 200 Mittglieder in sich, die übrigen Handelsstädte in Gebürge, nemlich Landshut, Schmiedeberg, werden mit ersterer zusammen genommen. Von den Regirungen der Gebürgs Handelsstadt genennet. Die vielen neugebauten prächtigen Häußer zeigen von den großen Vortheile der auswärtigen Handlung. Die neuen Schleißischen Kriege haben diesen Ort ziemlich mitgenommen. etc.

Amster Dam

Eine der größten Handlung Städte in Europa. Sie ist wie Venedig auf Vähle gebauet, hat 50000 Häußer, 20000 Einwohner. Es hat das schönste Rath Hauß in der Welt. In dieser Stadt werden Waaren, alle Nationen, alle Sprachen und auch alle Religionen in der Welt ange-trofen, alda giebt es Seelen Käufer welche Menschen von allen Nati-onen vor ein gewißes Geld erhandeln und solche auf die nach Indien gehende Schiffe verkaufen. Diese Stadte ist die Perle aller Städte in der Welt und der Sitz und Sammelplatz alles Reichthums genennt. Die Orgel in der neuen Kirche kosten eine Tonne Goldes oder eine Tonne Goldes Thaler.

In den Juden Saal daselbst nemlich in ihren Palast ist ein großer Saal mit Ducaten gepflastert.

S. 40

Warmbad

Lieget eine kleine Meile von Hirschberg am Zacken Fluße und wird daher das Hirschbergische Warmbad von den Fremmden genennet. Es gehöret den Uhr-Alten Hoch Reichs. Gräfl. Schafgotischen Hauße und ist ein unschätzbares Kleinod vor Schlesien dadurch diesen Gesund-heits-Brunnen eine große Menge Menschen Hülfe gefunden

hat. Es sind 2 Bäder da, das Gräfl. und das Probst Badt auch über dieß ein armen Bad. Die Zeit und Art der Erfindung ist nicht zuverlässig. So viel die Vermuthungen an die Hand geben mag wohl im Jahre 1175. Von den Jägern erfunden worden seyn. Hertzog Polco der IV. der Krauße genannt war ein Liebhaber der Jagd und besitzer dieser Gegend, seine Jäger sollen wahrgenommen haben, daß sich das Wild in die Warmen Quelle getaucht und darinnen aufgehalten habe. Worauf ist die Untersuchung und Anbauung entstanden, andere setzen die Zeit der Erfindung mit der Stadt Hirschberg in ein gleiches Alter. Die berühmte Probstey Cistercienser Orden, ist von der hohen Mildthätigkeit des hohen Schafgotischen Haußes gestiftet und ist eine große Zierde des Orts. Auch findet man in der Stifts-Kirche, daß Erb Begräbniß der Hoch- Reichs Gräfl. Familie von Schafgotsch. Die Kunst in Glaßschneiden hat den Warmbade noch kein Ort in Schlesien seiner Vollkommenheit nach streitig gemacht.

Rätzel

Welch Licht brennt am längsten

Antw.

Keines den sie brennen aller kürtzer.

S. 41

Kÿnast

Eine ehemalige Festung und Berg Schloß $\frac{1}{2}$ Meile von Warmbrunn woran noch die starcken und festen Mauern zu sehen sind, hat den Nahmen von den Kÿfer Bäumen, als von den Kÿhn und Ast, die meiste Befestigung aber von der Natur selbst. Die meiste Befestigung aber nach den Regeln der Kunst aus alten Zeiten ist merckwürdig genug. Es hat nehml. 3 unterschiedene, verschloßne Theile auf den harten Felßen dergestalt abgesondert gehabt, das ein jeder Ort von den Brustwehren besonders beschirmt und und das höchste Thl. von den darüber hocherhabnen Thurm hat erhalten worden können. Er ist 1292 von den Hertzog Polco den Streitbaren erbauet und den tapfern Helden Gotsche Schaff von Carolo d. IV. Käyßer nebst andern besitzungen geschencket worden. Ehemahls ist eine schöne Rüst Cammer da gewesen bis dato hat es noch kein Feind bestürmet, viel weniger erobert. 1426 suchten es die Hussiten zu gewinnen, aber vergebens. 1675 d. 31. August zündete ein Donnerstrahl das Schloß an und verbrannten viele Gütter nebst den grösten Thl. der Rüst

Kammer. Zuletzt hat in diesen Jahrhunderte noch ein Glas Schneider mit Nahmen Wittle oben gewohnnet, Es hat auch 3 untterschiedene in Felßen eingehauene Cisternen oder Brunnen, welche das Schnee und Regen Waßer auffangen, es wird auch noch von den Bade Gästen und Fremden besucht, da denn ein Aufseher von Gnädigster Herrschafft die Begleitung aufgetragen ist. Noch siehet mann ein Überbleibsel mitten in Schloß Platze von einer Steinernen Säule mit einen Hals Eisen womit ein jeder nach alter Gewohnheit der die Vestung bestieg sich sich mußte umhalßen lassen

Rätzel Ein Mehdel kaum eines Jahres alt,
 bekam einen Mann aus Gottes Gewalt.
 bekam einen Sohn in ersten Jahr
 und starb ehe sie gebohren ward.

Antw. Adam und Eva.

S. 42

Riesen Gebürge

Das behält unter allen Bergen in Schlesien den Vorzug, es lieget wie bekannt in unserer Hirschbergischen Gegend, führet den Nahmen daher weil deßen hohe Spitzen gleichsam wie hohe Riesen über die andern Berge jenseits in Böhmen und dieseit in Schleißien vorragenn die Höhe der höchsten Spitze dieses Gebürges oder die sogenannte Schnee Koppe lieget 3 Meilen von Hirschberg und wird über $\frac{3}{4}$ thl. einer deutschen Meile hochgerechnet. Viele nennen sie den Schleißischen Wetter Haahn, den wen sie rein und helle ist, so verspricht mann sich auf gut Wetter, wenn sie aber unnebelt ist versieht man sich Wind und Regen. Auf dieser Schnee Koppe stehet eine Capelle, welche H. Christoph Leopold Graff von Schaffgoths Käyserl. Cammer President in Schleißien Anno 1668, d. 26 Junij erbauet und Anno 1681 Einweihen laßen. An den Seiffen Berge lieget der kleine Teich der an der Länge und an der Breite mehr als 200 Ell begreift, reich an Forellen, deßen Tiefe mit 300 Ell nicht ergründet worden können. Nicht weit davon lieget der große oder schwartze Teich der den vorigen Teich an der größe übertrifft aber keine Fische ernähret und wegen unermessner Tiefe ein Abgrund genennet werden mag. Die Erzehlungen von Riebenzahl sind verschwunden und werden vor Märgen gehalten. Einige sagen es habe sich ehemals ein Westphälischer

Edelman von Runtzeralem aufgehalten, daher der Name gekommen, seÿ das in den Gebürge reiche Methallen verborgen liegen mögen bezeigen viele Schrifft-Faßer wie die Welschen ehemals starck dahin gereiset und Gold gefunden haben sollen, man sagt von einen aus der Stadt Venedig in Italien, daß er in den 15. Jahr 100 ein großen Schatz an Gold und Edelgesteinen von Riesen Gebürge an bis auf den Kÿhn Ast gesammelt und zu Venedig ein prächtiges Gebäude mit der Ueberschrift aufführen laßen. **Montes Chrÿsocreos Fecenit: Tenos Dominus**, das heißt die Gold Gebürge haben uns zu Herren gemacht. In den Riesen Gebürge sind auch

S. 43

Edelgesteine anzutrefen, nur iezo sparsam. Auf diesen Rießen Gebürge ist noch merckwürdig, daß auf demselben der große und weitberühmte Elb-Fluß, welcher nach und nach so viele Waßer in sich nimmt, daß sie beÿ der Königl. Sächsischen Residentz Stadt Dresden sehr Schiffbar ist und von da bis nach Hamburg gehet und endlich in die Nord-See fällt. Dieser Fluß entspringet auf diesen Gebürge auf der Wehdel zwischen 2 hohen Klüften In den so genannten Elb Grund kommen 11 Seiffen Brunnen oder Qvellen zusammen und vereinigen sich miteinander, daß man in den Früh Jahre das Holtz drauf flößen kann.

Den Nahmen Elbe soll dieser Fluß von den eilf Qvellen bekommen haben.

Lemberg

Ein Creÿß Stadt in den Fürstenthum Jauer 4 Meilen von Hirschberg am Bober Fluße, wo vor diesen ein berühmter Schöppen Stuhl gute Bergwercke wie auch ein starcker Tuch und Leinwand Handel gewesen ist, die Tuch Fabriqe bedeutet noch etwas davon die übrigen Qvellen des Gewerbes sind verdrocknet. Durch verschiedene Brände hat der Ort starck gelitten, ist aber ietzt wieder gantz fein erbauet. etc.

Liegnitz

Die Haupt Stadt dieses Fürstenthums dieses Nahmens lieget an der Katzbach 8 Meilen von Breßlau, ist wohl gebauet, hat einen Wahl einen gedoppelten Waßer Graben neben einen Schloße und man findet daselbst das Begräbniß des Fürsten von Liegnitz Anno 1708, hat der

Glorwürdige Käyßer Josephus eine Adelige Ritter Academie unter den Nahmen des H. Josephi vor die Schließischen Landes Kinder angeleget. Im Jahre 1709 ist vor den Glogauer Thore ein Gesundheits Brun entstanden. 1761 branten 10000 Häußer an Monath Julio darinnen ab. etc.

S. 44

Gros Glogau

Jst die Haupt Stadt des Fürstenthums dieses Nahmens $\frac{1}{4}$ thl. Meile von der Oder und ist eine gränz Festung gegen Pohlen. Sie ist iezo mehrentheils wieder mit Evangel. Bürgern bewohnt. Die Evangel. Kirche ist ihnen durch den Münsterischen Frieden versichert. Sie ist in den letzten Brande 1758 den 24. Julius mit Feuer mit aufgegangen und da man sie ehemals nur von Holtz erbauen durfte, So wird der neue Bau doch aus Steinen geschehen. Eur S^r Königl. Mägl. von Preußen haben eine Kriegs und Domanien Cammer Ingleichen ein Oberamt daselbst angesetzt beÿ der Stadt ist die Dominsel, welche ein Arm von der Oder formiret und wohl Fortificiret ist d. 9. Martius 1741 war die Festung unter Commando des Printzen Leopold von Dessau etliche Stunden für Anbruch des tages überumpelt und mit den Degen in der Faust ohne einen Schuß zu thun erobert. etc.

Grün Berg

Eine Creÿß Stadt in Fürstenthum Glogau 7 Meilen von Gros Glogau ist so wohl wegen der guten Tuch Fabriqe wie auch des Wein Baues wegen bekannt genug ist, von der Wein Leße einträglich ist, hat in den Districte aus den Weine gegen 30000 rthlr. wie man saget gelöbet worden wen Jhro S^r Königl. Magl. Von Preußen diese Gegend passiret, So wird ihn alle mahl ein Porgal mit diesen Land Wein gereicht welche auch Jhro Königl. Magl. ein jedesmahl gnädig annehmen.

Brieg

Die Haupt Stadt in den Fürstenthum dieses Nahmens anietzo aber eine dichte Festung, Sie ist wohl gebauet, volckreich, lieget an der Oder 6 Meilen von Breslau hat eine berühmte große Lateinische Schule oder Gymnasium bekam Anno 1709 der Altranstætischen

Convention eine Evangel. Kirche und Schule. Es hat auch ansehnliche Wollen und Vieh Märckte, welche uns vieles Pohlnisches Vieh und gute Reit Pferde liefern auf hohe Königl. Preußische Verfügung ist alda ein Zucht und Arbeits Hauß angeleget worden. etc.

S. 45

Neisse

Eine Festung in den Fürstenthum Grodcau oder Neisse in Ober Schleißien wird vor die wichtigste Vestung im Lande gehalten, hat einen starcken Garn Handel auch ehemals einen großen Wein Marckt. Sie ist schön und feste gebauet und ist die Residentz des Bischofs von Breslau. etc.

Oppeln

Jst die Haupt Stadt in den Fürstenthum dieses Nahmens in Ober Schleißien lieget an der Oder 12 Meilen von Breslau, sie führet einen starcken holtz handel auf der Oder hat ein Collegium – Canonicum ingleichen ein Ober-Amts Regierung die S^r Königl. Magl. von Preußen entrichtet hat. etc.

Glatz

Eine berühmte Stadt und Vestung an der Neisse. Sie ward von des Königs von Preußen Magl. noch mehr Fortiviciret und bevestiget, da es ihn nebst Schleißien von der Käyßerin Königin Maria Thresiam abgetreten worden, sie lieget in der Grafschafft Glatz am Riesen Gebürge 12 Meilen von Prage und ist eine deutsche Incorporirte Provinz, der Käyßerl. Königl. Feldzeugmeister Laudon eroberte sie 1760 den 26. Julij nach der Action bey Landshut binnen kurtzer Zeit und die Garnision muste sich nebst ihren Commendanten, den Königl. Preußischen Obersten D. O. zu Krieges Gefangen ergeben Und ist bis dato in Käyserl. Händen.

S. 46

Berlin

Eine große und volckreiche Stadt in der Mittelmarck Branden Burg an den Fluß der Spree genandt, sie lieget auf einen sandigden Boden. Sie ist die Residentz Stadt des Königs von Pressen und bestehet aus 7 Städten.

1) Berlin an sich selbst, welche 1163 ist erbauet worden. 2) Cölln, 3) Fridrichs Wörder, 4) der Dorotheæn Stadt oder die neue Stadt genandt, 5) die Friedrichs Stadt, 6) die Königs Stadt, 7) die Sophien Stadt, welche 1712 ist erbauet worden.

Diese 7 Städte haben nur einen Rath der halb aus Reformirten und halb aus Lutherischen Gliedern bestehet. Diese Königl. Residentz Stadt ist eine der schönsten und ansehnlichsten Städte die Häußer darinnen belaufeb sich auf 60000 und die schönen breiten und lichten Gaßen geben der Stadt ein großes Ansehen. Hier sind viele Selt-samkeiten zu sehen und zu hören. Die Music wird hier aufs höchste getrieben Auf den Reformirten Kirch Thurm ist das rahre Glocken-spiel zu besondern Zeiten mit vieler Verwunderung zu hören Jngleich-sen sind von einen Künstl. Holländer 2 künstliche große Wind Mühlen vor den Stralauischen Thore erbauet worden. Auf deren eine 60 Bretter auf einmahl geschnitten werden, die ander ist eine Grütz Mühle und beÿ stillen Wetter eine Roß Mühle. Der iezo seit 1739 re-gierende König heist Friedericus der II. welcher Anno 1712 den 24 Januari gebohren worden Und ist höchst berühmt wegen seiner guten Regierung und geführten wichtigen Kriege In den 3ten Schlesi-schen Kriege war diese Residentz von den Combinirten Russischen und Oesterreichischen Völkern 1760 d. 9. Octobr. eingenommen und in groß Contribution gesetzt, bald aber den 12. Octobr. gedachten 1760 Jahres wieder verlaßen.

S. 47

Dresden

Eine schöne und wohlbefestigte Königl. und Chursächsische Resi-dentz Stadt in Meißnischen Creÿße an der Elbe (oder Fluß gelegen) und durch welche sie in Alt und neu Dresden abgetheilet durch eine kostbare steinerne Brücke aber wieder an ein ander gehenget wird. Sie ist die Haupt Stadt des Churfürstenthum Sachßen, Sie lieget 3 Meilen von Meissen, 20 Meilen von Hirschberg. Sie hat ein prächtiges Schloß in neu Dresden nebst einen weit, berühmten Stall und Kunst Kammer und wohl versehenes Zeug Hauß Allhier werden viele Ausländische Thiere viele Raritäten und andere Kostbare Schön-heiten gezeuget. Reißende Passagiers können von Dresden und Berlin nicht genung geredet, ieder was an beyden Orten zu sehen und zu hö-ren seÿ. Die Religion ist in Dresden theils der Lutherischen und theils

der Chatholischen. Der ietzt regirende Chur Fürst von Sachßen und König in Pohlen heist Augustus III. und ist der Chatolischen Region zugethan. Sachßen Land ist eine angenehme Gegend geseegnet von schönen, Ergiebigen Silber Bergwercken, Saltz, Wein gedräyde und Viehzucht, treibet schönen Handel worunter auch die Porcellaen Fabriqe in Meißen gehöret. 1745 den 15. Decb. lieferte der Fürst von Dessau in Sachsen beÿ Kuffsdorff eine Schlacht und erfochte eine herrl. Sieg worauf den 25 Decembr. zu Dresden der Friede mit Sachsen, Oesterreich, und Preussen geschlossen worde, was Dresden in den 3^{ten} Schleßischen Kriege ausgestanden, ist unbeschreiblich und was sonst darinen vorgegangen ist uns aus den neuen Geschichten nachgeholt werden.

S. 48

Wien

Eine Kayserl. Residentz und Haupt Stadt in Oesterreich, sie lieget in Nieder Oesterreich an einen Arm der Donau in welchen daselbst der kleine Fluß Wien fällt Sie hat 6 Thore, 32 Kirchen und Clöster und 1233 Häußer. So alle von Steinen gebauet und darunter er man die vortreflichsten Palläste findet. Unter den Vorstädten wird die Leopoldis Stadt durch den Arm der Donau von der Stadt geschieden, die andern Vorstädte sind durch eine Ebene von 600 Schritte weit von der Stadt abgesondert und 1704 mit Linien und Gräben umgeben worden und so weitläufig, daß sie etliche deutsche Meilen in Umfange hat und mit vielen prächtigen Gärten ausgezieret und so starck bewohnt, das man darinnen und in der Stadt 6 000 000 Menschen rechnet. Sie ist wohl befestiget und 1529 und 1683 zweÿ harte Belagerungen von den Türcken ausgestanden. In der Bibliotöc sind über 1 000 000 Bände gedruckter Bücher. Die Dom. Kirche zu Sanct Stephan ist ein sehr großes Gebäude und der Thurm daran so 450 Werck Schuch hoch ist, wird vor den starcksten Thurm in Deutschland gehalten daruf Anno 1711. Eine große Glocke gebracht wurde, diese große Glocke wieget 365 C. und ist von Methallenen stücken welcher 1683 von den Türcken erbeutet, gegoßen worden. In Erfurt einer der grösten Städte in Deutschland und die Haupt Stadt in Thüringen, ist auch eine sehr große Glocke auf den Thurm der Dom Kirche zu sehen, welche 275 C. wieget. Anno 1725 wurde von den Kaser und den Könige in Spanien ein Friede in Wien geschlossen ingleichen 1231

von Käyser aus Groß Brittanien oder Engelland, allhier werden viele Raritäten gesehen u. gehöret etc.

Der iletzt regierende Käyßer heist Frantzicus der I. und seine Gemahlin heist Mariam Teresiam Königin von Ungarn und Böhmen oder Bömheim.

S. 49

Peters Burg

Eine neuerbaute Residentz Stadt des Russischen Käysers. Auf denen Jnger Man Ländischen und Charelischen Gräntzen. Sie lieget theils zu beyden Seiten, theils zwischen den Armen, der Newa (Flußes) die sich allhier in das Vor Meer des Finischen Bußens dergieset. Sie ist sehr groß und bestehet aus vielen Städten hat eine zimmliche Citatelle die Käyserl. Winter und Sommer Palläste, nebst den Gärten sind schöne und liegen auf einer Jnsul der Russische Käyser mit den Zunahmen der große, fing diese Stadt 1703 an zu bauen und wie er 1725 erstarb war sie schon das Centrum aller Russischen Macht, Pracht, Reichthümer und Handlung. Diese große Stadt ist zu vielen mahlen mit Waßer und Feuer heimgesucht worden. Sonst ist Moscau die Haupt Stadt der Russischen Käyßer gewesen, welche sehr groß und Volckreich ist, die Häußer sind meistentheils von Holtze, dahero sie öfftters mit Feuers Brünsten heimgesuchet wird, die Stadt ist gantz unordentlich gebauet. Sie leiget in einer angenehmen Gegend. etc.

S. 50

Constantinopel

Eine türckische Stadt und Haupt Stadt des Türckischen Käysers lieget auf 7 Bergen in der Landschafft Romanien (oder Romania) Ihr Umfang bestrecket sich auf 12 bis 13 Meilen mit den Gärten dazu gerechnet. Sie ist eine der grösten Städte in Europa, hat einen schönen Hafen und ist eine Residentz Stadt des Käysers. Ihre Figur oder Gestalt ist ein Triangel. In dieser Stadt Residiret auch ein grichischer Patriarch, welcher den Ertz Bischof dieser Stadt und viele andere unter sich hat. Diese Stadt wird fast alle Jahr durch die Pest heimgesucht und durch die vielen Feuers Brünste leidet sie vielen Schaden Anno 1708 wurden durch das Feuer 80 große Palläste und 10 000 gemeine Häußer verzehret 1715 branten aber mahl 1100 Häußer und 1718 51000 Häußer und 1729 abermahl 12000 Häußer und Palläste.

Die so nützliche Buchdruckerey ist auch hier in Flor gebracht worden.

Der ietzt Regierende Kayßers heist Mustapha.

S. 51

London

Die Haupt Stadt des Königsreich Engelland und die Königl. Residentz in der Provintz Mittlesæ und Sorray an der Themse Fluß gelegen. Sie ist eine der grösten, und Volckreichsten reichensten Städte in Europa in maßen sie 8 Engl. Meilen lang und 36 breit ist, welche über 87 000 Häußer haben soll, gestalt den 1666 beÿ 40 000 Häußer und 86 Kirchen auf einmahl abgebrand sind, deswegen noch Jährl. am 12. Septemb. wegen dieses Brandes ein Beth und Bußtag gehalten wird. Sie bestehet aus 2 Städten, nehl. aus London und Westminster und man gehet aus der ersten Stadt auf einer schönen Brücken über die Themse in die große Vorstadt Sourwarck. Es sind hier sonderlich merckwürdig zu sehen das Rath Hauß nebst die Theboerse oder Königl. Bank, das Zoll Haus nebst andern Börsen, prächtigen Gebäuden. Der Pallast, wo die Könige Residiren, ist Westminster. Diese Stadt hat einen Bischof unter den Ertz Bischof von Canterburij gehörig.

Der ietzt regirende Kayßer heist George der III. ist 1760 den 25. Octobr. zum Könige erwehlet, und 1733 den 4. Junij gebohren worden.

Er nennet sich König von Groß Britanien und ist Protestantischer Religion.

S. 52

Madrid

Die Haupt und Residentz Stadt, in den Königreich Spanien. Diese Stadt ist eben nicht zu groß. Aber sehr starck bewohnt. Mann rechnet 300 000 Einwohner darinnen. Die Stadt ist mit mehr als mit 100 Thürmen gezieret. Die Spanier halten Madrid vor ein Jrrdisches Paradis und die sterbenden Eltern geben ihren Kindern gemeinigl. diesen Seegen. Gott laße dich in Madret wohnen. Die Lufft in Spanien ist sehr warm, die Einwohner schlafen am Mittage und sitzen des Nachts desto länger. Es regnet selten in Spanien und man siehet oft selten eine Wolcke am Himmel. Der Spanische Wein ist süße und von einen vortreflichen Geschmacke.

In Spanien herrschet die Catholische Religion, der Spanier ist den Hochmuth aufs äußerste ergeben und seine Worte deren er wenig redet, sind lauter Centner Worte.

Wer dieses nicht gut heißet, den soll es Spanisch gehen.

Hinter einer Spanischen Wand kann man viel verbergen.

S. 53

London

Jst die Haupt Residentz Stadt in Engelland. Sie ist erschrecklich groß und übertrifft alle Städte in Europa an Alter, Länge und Schönheit und Größe. Sie soll 1108 Jahr vor Christi Geburth eben in den Jahren da Salomon den Tempel zu Jerusalem zu bauen angefangen worden seyn, man zehlet darinen 5000 Gaßen 120 000 Häußer und wenn man auf jedes Hauß 8 Personen rechnet, so kommen 9 600 000 Inwohner heraus. 1666 branten in 3 Tagen 13260 Häußer ab. Das Jahr 1665 in einer Zeit von 5 Monathen worden 97 000 Menschen durch die Pest hingerissen. Die Luft in Engelland ist dicke und neblicht, das man bisweilen die Sonne in vielen Wochen nicht sehen kann, daß Land ist fruchtbar und ist seit 300 Jahren keine Theuerung und Hungers Noth darinnen gewesen seyen, der Engelländer ist wohl gewachsen, Lebhaft, Unruhig, Umgänglich, doch tiefsinnig. Sie sind gutte Soldaten. Man rechnet 12 Millionen Menschen die Engelland, der Reichthum ist so groß, daß man einen nicht nach tausenden, sondern nach Können schätzt, die Religion ist Refomirt.

Die Engländischen Kaufleute geben einander Visiten.

Eine Reiße von deutschen Meilen.

S. 54

Ulyses.

Ein Verschmitzter König ist einmahl auf den Schiffe gefahren und ist unter die Ciclopen so grausame Riesen waren gerathen, den sie haben nur ein Auge vorn an der Stirn und aßen nichts liebers als Menschen Fleisch, der Fürnehmste unter ihnen war Polyphenus, wohnte in einer Höhle. Ulysses stieg ans Land zu erforschen was für Leute da wohnten und ging mit etlichen seiner Gesellen in die Höhle Polyphemus und nahm mit sich eine Flasche Weins. Wie nun Polyphemus diese Gäste ansichtig wird und von ihnen berichtet woher sie gekommen. (Ulyssis aber sagte er heiße Niemand) da nimmt er zwen der gesellen Ulyssis bey den Füßen, schlägt sie mit den Kof gegen die Erde, das

daß Gehirn darus fleust, schneidet sie zu Stücken und frißet sie beyde auf. Vertröstet unter deßen den Ulissem, er solte der letzte seyn und wenn er die ander alle geßen hätte, so wolte er mit ihm die Mahlzeit schließen. Dem Ulysse war hiebey nicht wohl zu muthe, gedachte auf seine alte Listigkeit zog derhalben die Flasche mit den Wein herfür find sprach zu Polyphemo Auf so einen gutten Bissen gehöret ein guter Trunck, gab ihn des Weins zu trincken so viel und so oft daß Polÿphemo truncken und bey den Feuer entschlafen war. Wie aber der Wein begunte zu wirken da speyete Polÿphemus große Stücke der gefreßnen Menschen. Unter deßen gedachte Uliÿsses, wie er möchte mit seinen übrigen Gesellen aus des Polyphemi Händen kommen, ging hin nahm einen spitzigen Stecken, legte ihn mit Hülfe seiner Gesellen ans Feuer, das die Spitze glüend und brennend war, da stachen sie dieselbe den Polÿphemi, da er auf den Rücken lag und schlief in sein große Auge und verbrantens ihn dermaßen, das er blind war. Davon erwachte Polyphemus lief bald hin und machte alle Gänge der Höhle zu und vermeÿnete seine Gäste und ihren Führer den Niemand aufzufreßen. Aber Ulisses gebrauchte abermahl seine List, er band sein Gesellen mit Händen und Füßen

S. 55

den Schaafen (derer Polÿphemus in der Höhle viel hatte) unter den Bauch und er erwehlete ihm einen großen Widder, grif den fest an die Wolle unterm Bauch und ließ sich so von ihm tragen. Wie nun Polyphemus seine Schafe wolte aus und zu Felde gehen laßen, da machte er eine kleine Pforte auf und ließ die Schaafe nach einander ausgehen. Er befühlte aber mit der Hand ein iegliches Schaaf, auf daß sonst niemand mit hinaus ginge. Also ward Ulysses mit seinen ungefressenen Gesellen unter den Bäuchen der Schaafe getragen aus der Höhle Polÿphemo und entrunnen ihrem augenscheinlichen Tode. Sassen zu Schiffe und fuhren davon und wohl Polÿphemos große Stücke Steine von den Felßen abbrach dieselbe auf des Ulysses Schiff zu warf, der Meinung zu Vertilgen. So traf er doch nicht zu weil er blind war. Er schrÿ aber und Heulete erschröcklich und wie er von seinen andern Nachbarn den Ciclopen gefragt war, wer ihm das gethan rief er alle Zeit überlaut Niemand, Niemand hat mich betrogen, den also hatte sich Ulysses genennet.

Als der abtrünige Käyßer Julianus auf eine Zeit in eine Christl. Schule kam, fragte er den Schulmeister spöttischer weiße, was iezo mach-

te Jesu von Nazareth, des Zimmermanns Sohn. welchen der fromme Mann antwortete, er zimmert einen Todten kasten darin du bald must geleet werden. Diese Weißsagung hat hernach bald der Ausgang bewährt, denn als er einen Krieg führete mit den Persianern hat er im streit ein Wunden an der Leber bekommen, als er aber ins Lager gebracht wurde, fängt er das Blut auf mit gehölter Hand, warf es jen Himmel und sagte, du Galiläer hast endlich überwunden.

Tandem bona causa Trumphat.

Wer eine gute Sache hat der gewinnet endlich.

S. 56

Der Wandelbare Sieg

Als Käyßer Maximilianus mit den Venedigern Krieg führte, ward sein Obrister Fürst Rudolph von Anhalt von Venedischen Obristen in einen Thal umringt, derhalben den der Venedische Obriste gänzlich vermeinete er hätte albereit den Sieg erlangt, sante derowegen in die umliegende Städte und ließ denen ansagen, daß sowohl Weiber als Männer kämen und mit Lust zu sehen wie er die Deutschen in Thal schlachtete. Da nun die Käyserische fort zogen, daß sie entweder flohen oder aufs äuserste ihr Leben vertädtigten, da zerbrach der Pulverwagen, derhalben den der Fürst Rudolph diese Kriegeres List erdacht und ließ das Pulver folgends einen langen Weg hinaus zetteln. Da nun die Venediger ihnen nachfolgen und ihre Ordnung verließen, und wollte ein jeder erst einen Sack voll Pulver haben, zündete er beÿ ihn sein Pulver an, welcher Brand so bald hinterück zu den Venedigern lief und ergrief Menschen und Pferd und beschädigte sie gar heftig fürnehmlich aber diejenigen, welche das Pulver zu sich genommen hatten und jagte ihnen ein solch Schrecken ein, das sie nicht wusten, was sie thun solten, derowege der Fürst hintrück wich grief sie mänlich an und erlegte sie alle miteinander, entwendete auch den Weibern ihren Zirath, welche aus Fürwitz waren zu diesen Spectacul kommen.

Sing keinen Triumph vor den Sieg.

Der Sieg fleucht unter beÿden Theilen mit ungewißem und wanckelbaren Flügeln.

S. 57

Der Guck Kasten

Ein Alter Narr bauete gegen 20 Jahr an einen Guck Kasten, in welchen er, weil er die Veränderung liebte, sich öfters innsahe. Dieser Guck-Kasten war voller Abwechslungen. Er stellte vor! Kayßer, Könige, Fürsten, Herren, Bürger, Bauern, Bettler, Diebe, Mörder, Häncker, Rath und Galgen, Oftmahls war ein Auftritt von klugen Leuten, und auch von Narren, Mordgeschichten, Grausamkeiten und unschuldige Begebenheiten wechseln ab. Zuvörderst und zur rechten Zeit waren die Wunder vollen führungen des Himmels vorgestalt. Krieg und Frieden, und kurtz allerley was zu sehen, Als er un Lust bekam andere Leute Gucken zu laßen, bezeigte die Jugend den größten Trieb, darzu, dieser vermischte er die Vorstellung und fügte beÿ einer ieden guten Lehre beÿ Dan und wann guckte wohl ein Alter hinein, welcher aber bald müde wurde und viel lieber in den Geld und Speiße Kasten sahe.

Dieser Guck Kasten hat 150 Löcher von allerhand färbigsten Glaße. Das Schicksall davon ist unbekannt.

S. 58

Der König in Schweden

Carolus XIII. besaß einen sehr hitzigen, tapfern und unerschrockenen Helden Geist. Er scheute weder Feuer noch Waffen, weder Hieb noch Schuß. beÿ einen Brande half er meistens arbeiten, wie ein gemeiner Soldat und wäre beÿ nahe verunglückt wurden. Als seine Soldaten nichts ins Waßer wolten, sprang der König zu erst hinein und Attaquerte durch dasselbe. beÿ einer Attaquete lößte er seine Pistolen und erlegete einige Feinde und bohrete noch da zu etliche andre mit den Degen. Daß war seine liebste Music Wenn die Sebeln klirten und die Kugeln um seine Ohren piften. Die Generals wolten ihn davon abhalten, sie erhielten aber zur Antw: wenn habt ihr gesehen das ein König erschossen worden. A. C. 1718 d. 11. Dec. verlohrt dieser große verwegne bald glückliche, bald unglückliche Held vor Friedrichs Hall sein Leben durch ein Stück Kugel.

Die nur einmal getragne Perüque

Carl der XII. König in Schweden wurde gerathen der Kälte wegen eine Paruque zu tragen. wie er nun solche zum ersten mahl aufsetzte und in das Zimmer trat, so sagte einer seiner Generals. Eur Magl. sehen sich wie ein junger Bräutigam an. Der König ging hinaus und

legte die Paruqve ab und satzte, sie in seinem Leben nicht mehr auf. Dieses that er auch nicht ein par neuen Handschuch die er nicht mehr als ein mahl anzog, weil es nicht Soldatisch aussahe. Deßen Königl. Fr. Mutter hatte ihm die Handschuch geschickt. Dieser große Held ertrug alle Strabatzen wie ein gemeiner Soldat.

S. 59

Das gemachte Bield des Jüngsten Gerichtes

In den alten Kirchen siehet mann sehr öffters das Bild des Jüngsten Gerichtes abgemahlet. In Hamburg hat ein dergleichen Bild folgende Vorstellung. Es ist ein junger Mensch zu sehen, auf welchen plitz, Feuer und Schwefel regnet. Dieses ist ein ungezogener Sohn eines Gottlosen Vaters. Ein Frauenzimmer nimt der Teufel mit seinen Klauen und führet sie zur Höllen, dieses ist eine ungerathene Tochter, einer Gottesvergeßnen Mutter Mitten in der Hölle lieget ein alter Vater mit auf gesperreten Halße schreyend. O ihr Berge fallet auf uns und ihr Hügel bedeckt uns. Dieses ist der Vater, der seinen Sohn alle Bosheit gestanden. In der untersten Hölle lieget ein altes Weibes Bild Welche in Feuer Ach und Weh schreyet dieses ist die Mutter, die ihre Tochter verzärtelt, und das böße an ihr nicht bestraft hat.

Wie gut ware es wenn dergleichen Bilder nicht nur
in Gottes Häußern, sondern auch in allen Wohnungen
der Menschen zu sehen wären.

S. 60

Der liebliche Glockenschlag

Zwey Brüder hatten zweyerley Gemüths Neigungen, der älteste war gut, der Jünger aber böße. Jhr Vater ließ sich einsten mit beyden in ein gespräch ein die Mittags Glocke wurde eben geläutet. Er fragte die beyden Söhne, ob der Glockenklang nicht was fürchterliches wäre. Sie beantworteten solches mit Ja. Er fragte weiter, welches der lieblichste und schönste Glocken Klang sey, der Jüngere Sohn fuhr bald heraus, die Eß Glocke, den wir werden bald zu Tische gehen und was Gutes schmaußen, der Aeltere Sohn schüttelte den Kopf, Antwortete. Mein Hertz erfreuet die Beth Glocke, als welche mich an das Beten erinnert und gleichsam mit mir mein Bitten zu den Höchsten mit ihrem Klange erhebet.

Der Vater lobte den Frommen Sohn und sagte ja wohl, wen wir die Seele versorget haben, so schmeckts den Leibe erst recht gut. Man laße kein Glockenschlag ohne gute Gedancken vorbeÿ gehen.

S. 61

Der Tantz in Gottes Nahmen

Beÿ einer Vornehmen Hochzeit diverdirte sich die Geseelschafft mit Music und tanzten. Ein Jüngling eines Frommen Vaters, bezeugte brennende Begierde einen Tantz zu thun, welches aber ohne erhaltene Erlaubniß Von den vater nicht gesehen durfte. Er bath ihn nun solche zweÿ bis dreÿmahl es wurde ihm aber abgeschlagen Als er nun nicht aufhörete zu bitten, sosagte der Vater.

Wenn es nun soll und muß getantzet seÿn
So gehe hin und tantz in Gottes Nahmen.

Der Sohn ging hinweg und begehrete nicht zu tanzten.
Eine schöne Lehre vor Eltern und Kinder. etc.

S. 62

Die Göttliche Erhaltung in Ungelücke

Beÿ den Rathaus Einsturze zu Hirschberg Anno 1739 den 28. Februar büßten 3 Personen ihr Leben ein, nemlich der Thürmer ein Schuch Knecht, und ein Färber. Dieser letzte wurde Abends vorher in die Schuld-Stube gesetzt. Sein Färber Knecht, Hanß Christoph Ende von Steinseiffen schlieff die Nacht beÿ ihm. Als nun der Thurm einstürzte. So riß die Halbe Stube weg und der Färber verlohr im Schutt seÿn Leben, der Knecht bleibt aber auf der Bancke sitzen, da so gleich die Balcken die Decke, der Thurm, und der halbe Ofen weg war, vor und neben ihn nieder stürztten. Unter diesen Donnern und Krachen erwartete er seines Lebens Ende. Allein die göttliche Vorsehung erhielt ihn und er sprang gesund und frisch vor aller Augen über den Schutt herunter und bemühete sich seinen Herren zu suchen.
p.p.p.

Lieber Mensch trau auf Gott in Gelücke und Ungelücke.

S. 63

Zweÿ Ungleiche Brüder

Ein Bruder des andern war gewohnt lange zu schlafen. Da jener allezeit früh aufstund dieser ging einstens früh aus fand einen Sack voll Geld, lief zu Hauße, schlug damit den Faulen und schalfenden Bruder auf die Hände, sagende; Schau Bruder wärest du früh aufgestanden, so hättest du ein gleiches Glück haben können; der Faule antwortete lege derjenige noch wie ich im Bette, der sein Geld verlohren, so hätte ers nicht verlohren.

Wer sich in der Jugend an das Fuellentzen gewöhnt, den hängt es in den gantzen Leben an.

Morgenstund trägt Gold im Mund.

S. 64

Das Huttabziehen

Ein Vornehmer Amtmann erzehlete einer Geseelschafft Verschiedene, Jugend Stückel und unter andern dieses.

„Mein Vater ging mit mir als einen Knaben In Warmbrunn, beÿ einen Hauße vorbeÿ zug den Hutt Ehrerbietig ab, da doch niemand Heraus sahe, Jch fragte den Vater wem er grüßte. Er sähe ja Niemanden.“

„Die Amtw war, mein lieber Sohn, der Herr Richter wohnt in diesen Hauße, welcher die Gerechtigkeit hand haben soll. Er und dieser OIrt verdienet das man Respect brauchet.“

NB.

Du Fauler Huttabnehmer, mercke dir es, gehe niehmalen beÿ einen Obrigkeilichen Hauße vorbeÿ da du nicht den Hutt abziehst, ob gleich schon keine Person zu sehen ist. N.B.

S. 65

Der treue Diener

Ein Neuangenommner Bedienter wurde von seinen Herren und Frau der Treue wegen auf die Probe gesetzt. Hier und dort lag Gold und Silber Müntze in einen Winckel oder auf der Erde. In den unverschloßenen Gewölbe lag Bier und Wein Die Inwohnende Begierde nach fremden Gute hätten diesen Bedienten beÿ nahe lüstern gemacht, diese leck Speiße zu kosten. Er grief schon darnach. Aber in

Augenblick fiel ihm die Lehre beÿ welche ihm sein Vater und Schulmeister gegeben hatte. Er blieb treu und setzte sich dadurch in solchen Credit das ihm alles unter die Hände gegeben ward.

Die Vätterliche Lehre war liebes Kind alles was dir nicht
gehöret, daß eigne dir nicht zu, wenn es auch
nur eine Stecknadel wäre.

Treue Handt geht durch alle Landt.

S. 66

Des sogenanten Claus Narrens. Weiland Churfürstl.
Sächsischen, gewesenen Hoff Narens Lust ergötzende Reime.

Claus ist zu Ranstädt in Meißen von armen und von Einfältigen Leuten gebohren worden und muste die jungen Gänblein auf dem Graße hüten. Als nun auf eine Zeit der hochgebohrne Fürst Hertzog Friedrich durch das Land Meißen reiten wolte, kam er zu den Dorfe des Clausens sein Vater inne wohnte, und da hütete Claus seine Gänße abermahl auf einer Wießen. Da nun der Hertzog vorüber reisetete mit seinen Gezeug und das Claus ersahe das ein groß Volck geritten kam hätte er es gern nahe gesehen und gleich wohl besorgete sich die Gänße möchten unter deßen davon fliehen. Fand derhalben einen Rath und erwischte eine Gans nach der andern und steckte sie mit den Hälßen unter den Gürtel also das er sich gantz und gar mit Gänßen behänget hatte. Darnach nahm er seinen Stab und lehnete sich darauf an den Weg da der Hertzog vorüber reiten solte, Als ihn nun der Hertzog ersahe fragte er die Bauern was das für ein Gast wäre, da berichteten sie den Hertzog von allen Darnach ließ er seinen Vater hohlen und sagte er solte ihn seinen Sohn schencken. Der Bauer sprach hertzl. gern, den er ist mir nichts nütze als das er nur lauter Ungelück in Hauß anrichtet, Also behielt der Fürst den Narren und schenkte den Bauer 20 Gulden für die Gäns den der Narr hatte sie fast alle zwischen den Gürtel ersteckt und getödtet. Als er nun an den Churfürstl. Hoff in Sachßen gebracht wurde, da fragte ihn einer und sagte wie heist du grober Eßel. Claus antwortete ich heiße wie du, mehr kann ich dir nicht sagen, wilt du aber noch mehr wißen, so frage meine Mutter, die weiß und kan dir mehr erzehlen als ich dir es pfeifen und du es fideln kanst.

S. 67

Als Claus einsmahl Holtz trug entging ihn etwas mit großen Gepras-
sel in die Hoßen, da rief er helfet meine lieben Brüder, der Feind ist
mir in meinen Hoßen, er wird anrichten, das ihr alle werdet auf ihn
zornig werden.

Claus sahe ein Hund, der trug einen Kalbes Kopf in seinen Maul, da
schrie er lieben Leute, der Hund hat das Kalb gefreßen, bis auf den
Kopf der reicht ihn noch zum Rachen heraus und der Schwantz
zottet dorhinden auch herauß.

Claus satzte sich in einen Schubkarren, darinnen saß er eine Weile,
stieg darnach heraus und schob den Karren vörder, satzte sich wieder
darin und trieb es so lange bis er müde war und sprach ich habe mich
müde gefahren und müde gegangen.

Eine hohe Person lagen an einen Fenster und sang Ein Kindelein, so
löbelich ist uns gebohren, heute von einer Jungfrau, säuberlich zu
Trost uns armen Leuten, Das hörte Claus und sagte, lieber wie heißt
die Jungfrau, die ein Kind gebohren hat. Der Herr sprach, sie heist
Maria und drohete ihn mit den Finger und sprach harre Mägdlein har-
re, was hast du angerichtet, hast du das Kind auch taufen lassen und
wer ist Gevatter worden.

An einem Carfreýtage war Claus in der Kirchen als sie nun klingelten
und ein Gerümpel eregten, hatte Claus ein höltzern Sebel, sprang aus
den Stuhl in der Kirchen, ward zornig und sprach, was wolt ihr an-
richten ihr Pfafen ich sage euch haltet Friede hier findet ihr einen
Mann der es mit euch waget ich sage noch einmahl haltet Friede, o-
der die Hoßen werden weidlich klingen und rauschen und wird je-
derman sehen was feine Geseelen ihr seýd.

Es hatte der Artzt den löblichen Churfürsten ein Bauchwindelein mit
seiner Kunst ereget. Da nun solche abginge war der Doctor froh und
sprach das er 10 Gulden werth wäre, das hörete Claus, sammelte de-
rohalben einen großen starcken Wind und ließ ihn in die Stube fahren
sprang herum und schlug in die Hände und sprach, soll der kleine
Zehn Gulden gelten, so wird der große 1000 werth seýn.

S. 68

Ein Schmidt heftete einen Pferde ein Eißen gut. Das schlug ihn zu
Boden. Claus sprach das Pferd hat meinen Sin, ich schlüge selbst mit
Fäusten und Füßen drein, wenn er mir meine Schuhe also anzöge.

Claus sahe eine schwangere Frau und sprach zu ihr wen dies wohl
gehet will ich Gevatter werden, Die Frau lachte und sprach, was wilt

du aber entbinden. Claus sagte oho, was sagts du muß man Geld darzu haben. So magst du einen andern darzu bitten.

Einsmahls läutete man zum Wetter. Claus fragte wer ist gestorben. Da sagte einer, du solst beten, daß das Wetter nicht erschlage. Claus antwortete, so bete du, daß dich der Donner nicht tref.

Einsmahls wolte Claus das Hl. Sacrament entphahen. Es ward aber angeleget, das man ihn einen Schnit von einen sauern Rettig in den Mund schobe, daran käuete er lange und ward ihn Angst, selbigen hinab zu schicken. Er fing an und rief o du Süßer Gott, wir bitter ist dein Hl. wahrer Leichnam.

Claus begegnete einsmahls einen der hatte ein sehr großes Maul und lief vor ihm in ein Hauß machet die Thür zu rief den Wierth mache auf Mann mache auf rüste dich, nimm deinen langen Spieß und wehre dich. Der Kerl mit den großen Maul wird dich sonst mit deinen Haus und Hofe freßen, er hat mich gar aufgefressen, ich weis per Mariam nicht wo ich für ihm bleibe, frißet er mich noch einmahl, so wird er darnach mein Pferd u. alles freßen.

Er soll zu Weyda gestorben und begraben seÿn.

S. 69

Der bedachte arme Bürger

Ein Graf ließ einen Bürger, so sein Untherthan war ansagen, Er wolte Abends kommen und sein Gast seÿn. Der Bürger gab zur Antwort, er wäre deswohl zu frieden, allein er bätthe unterthänig Jhro gräfl. Gnaden möchten erscheinen, asl ein Elff und nicht als ein Fuchß. Der Grafe verwunderte sich über dieses zuentbiethen und ließ fragen, wie er solches Verstehen müste; der Bürger sagte. Meine Meinung ist diese Jhre Gnaden sollen als ein Elf ohne Schweif und nicht wie ein Fuchß mit großen Anhang und Comitrat beÿ mir einkehren.

Der Sorgfältige Schuldman

Ein Bürger war ein Weinhändler viel vor Wein schuldig. Einstmahl begegneten beÿde einander auf der Strasse, der Weinhändler redete ihn also an. Jhr gedencket nicht oder wenig an mich. Der Schuldner antwortete. Jch gedencke mehr als zu viel an euch aber nicht das ich euch bezahlen wolle, sondern das wenn ich euch sehe und ihr mich mahnet denck ich alle Zeit, daß dich der Mordt erschlage, führet dich der Geÿer aber her.

Der verspottete Rath

Zu Audenarde in Flandern hatte der Rath daselbsten denen Bürgern und Einwohnern beÿ strafe 10 Gulden gebothen, das niemand des Abends nach 8 Uhren, ohne Latern über die Gaße gehen sollte. Die Bürger kamen diesen Befehl nach, trugen eine Latern über die Gaßen, aber kein Licht darin. Der Rath befiehl zum andern mahl. Es solle ein Jeder ein Licht in der Latern steckend tragen. Die Bürger seÿnd gehorsam, trugen eine Latern mit einen Licht darinnen aber nicht brennend. Hierdurch ward der Rath abermahl gezwungen, zum dritten mahl beÿ doppelter Straffe zu befehlen, das ein jeder ein brennendes Licht in der Latern tragen solte. Die Bürger gehorchten zwar diesen Befehl, trugen aber die Latern sammt den darin brennenden Licht unter den Mantel. Hierauf erfolgte der vierte Befehl, man sollte die Latern freÿ öffentlich und unverdeckt tragen und hiemit höreten die Schalckhaften Bürger auf ihren Rath ferner zu narren und zu spotten.

Rätzel

Es ist ein großer Tempel und ist in ihm eine große Seul, darauf stehen 12 Städte und eine iegliche Stadt ist bedeckt mit 30 Thürmen auf denen 2 Weiber stetiglich umlaufen.

Antw.

Der Tempel ist der Umschweif der Welt, die Säule ist das Jahr, die 12 Städte sind die 12 Monath durch die Jahr hinaus, die 30 Thürme sind 30 Tage, die 2 Weiber sind Tag und Nacht, die stets umlaufen und ein ander treiben.

Von den Wolf und Lam

Ein Wolf und ein Lamm beÿde durstig, kamen an einen Bach, alda zu trincken und das Lamm weit unten da der Wolf das Lamm ersahe, sprach zu ihm so ich trincke, so trübest du mir das Wasser. Das geduldige Lämlein sprach wie mag ich dir das Waßer trübe machen, das von dir zu mir fleust was sagte der Wolf, solt du mir noch fluchen, das Lamm sprach ich fluche dir nicht, Ja sprach der Wolf vor 6

Monath that mirs dein Vater auch Da sprach das Lamm bin ich doch zur selben noch nicht gebohren gewesen, Da sprach der Wolf du hast mir auch mein Acker gar verwüstet und verterbet, mit deinen Nagen Da sprach das Lam wie kann das seyn, hab ich doch keine Zähne, da ward der Wolf in Zorn bewegt und sprach: Wie wohl ich deine Argument und Auszüge nicht alle wiederlegen kann, so will ich doch ein reichliches Nachtmahl an dir haben. Er fing das unschuldige Lämlein nahm ihm sein leben und fraß es.

Diese Fabel zeuget, daß beÿ bösen und untreuen Anklägern Vernunft und Wahrheit keine Stadt finden mag.

Solche Wölfe findet man in allen Städten.

S. 72

Von den Wolff und Kranich

Welcher den Bösen Gutes thut der wird selten belohnt Davon höre diese fabel. Ein Wolf verschlunge ein Bein an den er große Peÿn erlitte den es ihm überqver im Schlund bestocket war, er both den großen Lohn der ihm helfen würde. Da ward berufen der Kranich mit den langen Halß das er den Wolf Hülfe beweiset, derselbige stieß seinen Kragen in den schlund des Wolfes und zog ihm das Bein heraus und macht ihn Gesund. Als solches geschehen, forderte der Kranich seinen versprochenen Lohn. Was antwortete der Wolf, ist da nicht genug daß dein Halß so tief in meinen Schlund gewesen und ich habe dich unverletzt von meinen Zähnen laßen genießen und begehrest denoch einen Lohn von mir das doch meinen Tugenden schmälich ist.

Diese Fabel warnet alle die so den bösen wollen Dienst oder Gutes erweisen den ihnen gemeinlich mit Undanck abgelohnet wird.

S. 73

Von Raben und den Fuchs

Ein Rab nahm einen Käße in einen Fenster und führete ihn auf einen sehr hohen Baum, da daß ein Fuchß ersähe, wäberte ihm das Maul nach dem Käße, sprach deswegen zum Raben, O Rabe, welcher ist dir gleich hat doch kein Vogel solchen Schein der Federn als du hast, ich wolte dich den zierlichsten und schönsten Vogel auf der Welt schätzen wenn ich nur deine Stimme und Gesang hören möchte. Der Rabe freuet sich des üppigen falschen Lobes und wollte sich gefälli-

ger machen und seine liebliche Stime hören laßen er renckerte sich und schrie kräftig, als er aber den Schnbel auf thät entpfiel in der Käße, den ergrief der arglistige Fuchß behende und fraß ihn, da war der rabe traurig und merckte erst das alle süße Worte des Fuchßes in List und Untreu geschehen wären.

Diese Fabel warnet mänigl. vor Schmeichler und Liebkoßern das diejenigen so sich an ihnen belustigen und zu hören billig auslachsens Werth sind.

S. 74

Der Furchtsame Wassers Mann

Ein Land Mann furchte sich auf die See zu gehen, sagende es wäre leicht möglich, daß er seinen Todt drauf finden könnte, der Schiffman lachte diesen weidlich aus und rühmte, daß seine Vorfahren alle wären Schifs Leute gewesen. Der Landman fragte ihn wo sein Vater gestorben wäre? Antw. auf der See, wo den der Groß Vater Antw. auf der See u.s.f. der Landman sagte, so seyð ihr nicht gescheut, das ihr wieder auf die See gehen wolt. Endlich fraget der Schiffer den Landman wo den sein Vater und Groß Vater gestorben wäre, der Landman antwortete, auf den Bette. Da lachte der Schiffer und sagte, so bist du noch ein größerer Narr, als ich da du dich alle Nachten in das Bette legest.

Herr die Erde ist allenthalben dein.

S. 75

Der Schirm Gottes

Ein Schuhmacher Nahmens Röbel reisete durch einen Wald zu welcher Zeit ein heftiges Donner Wetter aufzog, er war gantz alleine und satzte sich der Barmhertzigkeit Gottes entphählend unter eine Eiche, gleich über sahe er schöne Erdbeeren stehen. Weil er dürstete ging er hin und aß einige. In den Augenblicke schlug der Donner mit erstauender Macht in diejenige Eiche darunter er gesessen. Die Splitter davon flogen um ihn herum. Hier sahe der Reisende gar wohl ein das Gott ein lebloßes Geschöpfe zum Mittel gebrauchte, ihm von Tode zu erretten. Er fiel also daher auf seinen Knie und danckete Gott von Hertzens Grunde für die Gnädige Beschirmung in der Augenscheinlichen Lebens Gefahr.

Unachtsamer Mensch thue die Augen auf und siehe in die Höhe Von
welchen Schutz und Hülfe kömt.

S. 76

Der Bettel Junge

Ein gewißer und wackrer Bischof in Breßlau war sehr mildthätig gegen die Armen als er einsten alles Geld ausgetheilet hatte, und in seinen Pallast zurück kehren wolte, lief ihn ein Bettel Junge an und ließ sich nicht abweißen der Bischof nahm die Gold Börse gab den Jungen einen Species Ducaten und sagte, gehe laß dir wechseln, behalte eine Gl. davon, das übrige bring mir wieder. Der Bischof gehet in seinen Pallast und der Junge zum Wechsler, bald kömt der Junge wieder, hält in der einen Hand den Gl. und in der andern das übrige Geld. Er verlangt den Bischoff zu sprechen. Man will in aber nicht vorlaßen, der Bischof höret den Lermen kömt heraus der Junge reicht ihm das Geld, bedanckt sich vor seinen Gl. Eÿ bist du so ein Erlicher Kerl, ich will dich weiter versorgen, sprach der Bischof.

Dieser Bettel Junge wurde an den Hoff genommen und gut erzogen und brachte es durch seine Treue so weit, daß er endlich in den Adelstand erhoben wurde und deßen Familie noch ietzt in Lande floriret.
Treue Hand geht durch alle Land.

S. 77

Der Lügen Prophet Mahometh

600 Jahr nach Christi Geburth errichete Mahometh Ein Kaufmann die türckische Religion; er zog sie aus der Christl. Jüdischen und Heÿdnischen zusammen und pflantze sie mit der Sebel in der faust fort. Der Haupt Artickel ist es ist nur ein Gott und Mahometh ist sein Prophet, die übrigen 6 Articul sind die Beschneidung, die Reinigung des Leibes, das Gebeth die Allmoßen die Wallfahrt und fasten. Die Türkische oder Mahometanische ist in Africa die Haupt Religion, der Anfang dieser Religion ist 1161 Jahr geschehen.

Die falschen Wunder Mahomeths

Mahometh, ein Kaufmann, war einen Lügen Prophet, er hatte eine Taube gewöhnet, daß sie ihn ins freÿe Feld nachflog, auf seine Achseln setzte und Speiße aus seinen Ohr zerzte. Er gab vor es wäre der

heil Geist und predigte darauf seine Lügen den leichtgläubigen Volcke vor.

Die rechtgläubigen Türcken nenen sich Musel Männer
Die Mamelucken nenen sich Renegaden, da ein Christ ein
Türcke wird.
Dieses ist geschehen vor 1161 Jahren.

S. 78

Der Wolf ein Schüler

Der Wolf kam einstens in die Schule, der Schulmeister hilt ihn das A. B. C. vor und sagte A. Der Wolf sprach Schaaf. Der Schulmeister sagte B. Der Wolf antwortete Schaaf und so ging es immer weiter. Hierauf machte der Schulmeister die Aplication. Wenn die Schüller schon so groß und klug sind, So mag man ihnen vorsagen was man will, sie lernen nichts.

Jener Schüler wollte gar nicht A sagen darüber den der Schulmeister zornig ward und fragte warum wilt du nicht A sagen Der Junge antwortete wenn ich A sage, sol ich auch darnach B sagen

Wenn in den A B C Buche, Eichel Bäume, Glocken, grine Hertz blätter, und rothe Hertz Kirschen stünden, so würde man Wunder sehn wie fleißig der Schüler lernen würde.

S. 79

Der Mildthätige Graff

Ein Graff ein weiser Landes Vater und Wohlthäter der Armen hatte die Gewohnheit seine Tasche wenn er ausging voll Species Ducaten und Kayser böhmen zu füllen. Wenn ihn nun die Bettler anliefen so gab er jeden ein Stück davon ohne zu sehen und zu fühlen, ob es ein Ducat oder Silber Groschen wäre. Er überließ es der Göttlichen Direction, welchen Better Gold oder Silber bescheret seÿ.

Gehe hin und thue desgleichen

Mancher Mensch ist in Geistlichen Dingen bettelarm und ist doch zu vaul das er beÿ den reichen Gott um etwas bettelte.

Der Unverstand

Ein Schalar kunte nicht begreifen, das man von einen stummen Lehr Meister profidiren könne. Es wurde ihm aber gesagt, das unzehlige und Erbauliche Bücher darunter Verstanden.

Nach Erfindung der Buchdrückerey 326 Jahr

S. 80

Das Geliebte

Einen großen Sünder, der aber ein Ertz Heuchler, war zur Büßung aufgelegt eine weite Wahlfahrt zu thun, und zwar sollte er Erbßen unter seinen bloßen Füßen haben. Dießes hielte er einen einzigen Tag aus. Des Nachts aber kochte er die Erbßen, legte sie in die Schuhe und vollführte seine Reise ohne den geringsten Schmerz.

Menschen könne leicht betrogen werden, aber das allsehende Auge läst sich nicht blenden, das beste Geliebte mag wohl seyn. Wandele vor Gott und seÿ fromm

Das ungeladene Schuß Gewehr

Jener brave Soldat hatte alle seine Patronen verschoßen. Wie er sich nun gegen einer seiner Feinde wehren solte, so konnte er weiter nichts thun als das ungeladene Gewehr den Feinde vorhalten. Dieser furchte sich vor den Schuße und wich zurück. Hierauf ist das Räthsel entstanden. Vor einer ungeladenen Flinter fürchten sich 2 Personen und für einer geldenen nur eine.

Ein großer Feld Herr ließ in einer Nacht sein Lager und Schantzen mit angestrichenen Hölzernen Canonen besetzen und dagegen die Methallen mit Beqvemlichkeit in Sicherheit bringen.

S. 81

Der Bestraffte Werwitz

In einen großen Krieges Rathe zu Paris nahm man die Landt Charte und berathschlagete, wie man über über den Rhein Fluß gehen und verschiedene Festungen in Deutschland wegnehmen könnte. Ein Vorwitzer Abt, wollte es beßer als die Generals verstehen, plauderte viel dazu wieß mit den Finger auf die Charte und den Fluß sagende Hier ginge es gut an. Ein Feld Heer schlug den Abt auf seine Finger

und sprach euer Finger ist keine Brücke und Canone. Was man nicht versteht davon laße man das Urtheile. NB.

Die Räthselhaffte Redens Art

Ein lustiger doch redlicher Handwercks Bursche, war in Räthsel-schaften Discoven geübt und vergnügte die Geseelschafft seinesgleichen oftmahls. Unter andern sagte er, schäme sich des lieben Brodts und freue sich des Diebes Galgen. Ein Alter schlauer Fuchß lösete das Räthsel auf und sagte Wenn der Handwercks Bursche nach den Eßen das Meßer nicht von den Brodte reinigte so habe es Schande davon. Und wenn er über Feld reisete und ihn der Weg zu lang wird so freuet er sich des Galgen weil dieser nicht weit von den Ort stehet, allwo Menschen wohnen.

S. 82

Grausame Cosacken Geschichte

Vor etlichen Wochen ging ein Comando Cosacken durch ein Polnisches dorff, einer davon drang in einen Bauers Hof ein, da eben die Frau nur mit den 3 Kindern alleine war, erübte Gewalt und da eben der Bauer dazu kam, und mit einen Prügel den Cosacken schlug, das er starb. Der Bauer versteckt den Cosacken sammt den Pferde. Nach 2 tagen kömt das Comando zurück und sucht den Cosacken, der Bauer leugnete niemanden gesehen zu haben. Allein das versteckte Pferd wieherte und da war alles verrathen. Sie droheten den Bauer das Leben in dem nun die herzu gelaufne Herrschafft bitten den Bauer das Leben zu schencken.

Allein da war keine Gnade, bis endlich der Bauer den das Weib und die 3 Kinder an die Wand angeknüpft wurden.

Da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

S. 83

Die Nachtigall

Jst die Königin aller Sängerrinnen, in der Lufft, die Nachtigall hält sich in unser Gebürgs Gegend nicht auf. Die Ursache mag wohl die kalte und rauhe Witterung seÿn. Ongefähr vor 24 Jahren ließ sich ein gewißer und wackrer Kaufmann auf seine prächtige Lust Bleiche eine Anzahl Nachtigalln beyderley Geschlechts mit großen Kosten bringen, um diese Gegend von denselben Fruchtbar zu machen. Eine

Zeitlang hielten sie sich alda auf und dienten durch ihren Herrl. Gesang ihre Kosten ab. Allein die viele Nachstellung der Nachbarn, und die kalte Witterung jagte sie von hinnen.

Wer die Nachtigall nicht hat singen hören den fehlt eine große Vogel Gesangs Freude.

S. 84

Die Höltzerne Husaren Sebel

Ein lustiger Hußar zerschlug seine Sebelklinge unützer weiße. Kurtz vorher, ehe er die Revie passiren solte, er machte sich in Eyl ein Höltzerne Klinge und strich sie an, dieses wurde den Chef begebracht. Als dieser Revie hielte, verlangte er von Hußar, daß er seine Sebel entblöste. Er antwortete aber behütte der Himmel, das ich vor einen gesalbten Haupte den Sebel ziehen solte, doch muste er es auf ernsten Befehl thun. Er zog trotziglich von Leder, sagende, so wolt ich das diese Sebelklinge augenblicklich zu Holtze würde, der Chef lächelte, erließ ihm die Strafe und befahl in ein Biergeld zu reichen. Sinreiche Einfälle haben oft viele Menschen glücklich gemacht.

S. 85

Die Unerhörte Hungers Noth

Im Jahre 1638, als erschrockliche Hungers Noth am Rheine und andern Orten Deutschalndes überhand nahme, wohnte zu Schüttern ein Mann namens Conrad Möseling von 73 Jahren, seines Handwercks ein Schuster, neben ihn hielte sich einer von Adel auf samt seiner Frauen und zweyen Töchtern, der sich von Lande dahin begeben und bey den Pfar H. der sein Gevatter war, und so viel erlangte, daß er etliche Scheffel Mehl in der Dresch Kammer aufheben mögen, damit er sich mit den seinen der Hungers Noth fristen könne. Dieser hat den Schuster oft auf flehentlich Bitten ausgeholfen, als nun die Noth immer größer wird, so will sich der Edelmann weiter machen und als der Schuster solches gehört, ist er mit den Kindern und Weibe für den Edelmanne nieder gefallen, und hertzlich gebethen, er wolle ihn vor seinen Abzuuge mit wenigen zu hülfe kommen, sonst müste er sein Kinder erwürgen und sie seine oder Er ihre Speise werden. Der von Adel entschuldigte sich Hoch und führete ihm sein Sache zu gemüthe und spricht. Er weiß es doch, daß er auch Kinder habe, die es bedürfen werden, denn wie ers doch sehe, daß der Vorrath sehr klein wäre. Doch hat er sich sein erbarmet und ihn einen halben Streich

Mehl nebst wenigen pöckel Fleisch gegeben. Mit diesen geringen Vorrath hat er sich bis in die 11 Woche

S. 86

des Hungers erwehret, Nach dem es aber aufgezehret, und das grässliche Geschrey der Kinder ihm durchs hertz gegangen und den hat er gesagt, Kinder morgen werdet ihr Fleisch zu eßen haben, gehet drauf fort und will seinen Sohn den Erhard geheißten, von 13 Jahren zu schlachten um die andern zu speisen, giebt auch den Knaben ein Buch das er lesen soll. Er aber hörete zu und weinete bitterlich gegen Abend kommt das Geschrey das der Besatzungs Gebieter, morgen werde einen Soldaten todt schießen laßen und werde hinter sein Hauß begraben werden, dieser Schuster als er solches höret, leidet hunger bis auf den Abend mit seinen Kindern Des andern Tages spricht er zu seinem Sohn kommt, wir wollen Speiße hohlen, der Sohn gehet mit und graben den erschossenen Ubelthäter aus und fristen mit diesen Menschen Fleisch ihr Leben.

Das Pappir

Das Pappier hat seinen Nahmen von einem Egyptischen Schilfs Rohr Pappyrus genandt, worauf die Alten geschrieben haben, heute zu tage wird das Pappir aus alten Leinen und wollenden Lumpen künstl. verfertigt. Jeder Bogen muß 32 mahl durch die Hände gehen Ehe er kan gebraucht werden dennoch ist der Preiß des Pappieres so niedrig, daß man sich billig darüber verwundern muß Dieses ist der reichen Erfindung und den großen Fleiße der Kunsterfahrenen Pappiermacher zu zuschreiben die Kunst Pappier zu machen soll. Anno C. 1470 in Basel seyn erfunden worden.

S. 87

Der Unnöthige Zanck

In Nürnberg wurde Diebstahls wegen ein Goldschläger gehencket. Die Gold Arbeiter vexirten die Goldschlägerzunft das einer von ihnen den Galgen zierte, die Goldschläger wolten dieses nicht leiden und geriethen in einen großen Streit und Schlägerey beÿ den Vergleich kam es nur darauf an daß die Goldschläger behaupten, das kein Goldschläger, sondern ein Dieb den Galgen zierte.

Die Anwendung der Erzählung kann zu seiner Zeit zum Gebrauch aber nicht zum Mißbrauch dienen.

Der Dieb ein Laquaÿ

Ein Gelehrter studirte zur späten Nachtszeit. Sein Licht war mit einem Schirm bedeckt. Ein Dieb wuste dieses nicht, kroch in den Ofen Nüfelte eine Kachel heraus und war eben in Beginn dadurch zu krichen, als aber der Gelehrte das Licht nahm und fragte mein Freund was bringet ihr, Dieser antwortete, mein herr ich suche Lacquaÿ dienste. Eÿ wartet ein wenig sagte dieser ich will euch einen Degens geben, allein die Dienste stunden ihn nicht an so gerne der Gelehrte ihn solche gegeben hätte.

Einen dergleichen Diener gebühret auch der Degen nicht an die Seite sondern in die Velben.

S. 88

Die zweÿ Fuhr Leute

Einen beladnen Fuhr Manne, Peter genandt, kam ein gleichfals beladener entgegen, welcher den Peter nicht auf das halbe Gleiß weichen wollte. Peter erzürnete darüber und sprach: wo du nicht weichest so will ich dir den O es waren erschreckliche Drohungen Der Fuhr Mann wich und furchte sich nicht wenig. wie er einige Schritte vorbeÿ war, So lief er zurücker und fragte den Peter was er ihm hätte thun wollen wenn er nicht gewichen wäre? Peter sagte, du Narr, so wäre ich gewichen. Oftmahls sind die härtesten Drohungen ein Kenzeichen der innerlichen Furcht. Mancher Mensch drohet und hat keine Gewalt dazu.

Der Wahr Redende Hoff Narr

Ein gewiÿer König in Frankreich berathschlagte mit seinen Generals, wie er mit seiner Armee über die schweren Gebürge den Feinde ins Land gehen könnten. Als sich nun hierbeÿ viele Schwierigkeiten hervor thaten. So sagte der dabey stehende Hoff Narr, daß wird keine Kunst seÿn, wie ihr hinein kommen werdet. Aber da wird es Kunst setzen, wie ihr heraus kommen möget, und werdet.

Dieses geschahe den die Armee wurde völlig geschlagen.
Es ist ein Sprichwort Narren reden die Wahrheit.

S. 89

Der Beschickte Reit Knecht

Ein Edelmann reisete aufs Land, und in seiner Abwesenheit wiederfuhr ihn ein dreyfaches Ungelück. Man war furchtsam ihm solches beybringen zu lassen. Der lustige Reit Knecht Johann bekam die Commission dazu, wie er nun in des Herren Zimmer trat, fragte ihn der Herr erschrocken, was bringest du? gar nichts. Warum komst du zur Unzeit. Ich bringe nichts. Der Herr erzürnete und sprach es muß doch was seyn. Ich bringe nichts, der schöne Fuchß ist todt. Der gnädige Herr wurde ungenädig auf den Reit Knecht. Dieser Schüttelte den Kopf, sagende, Schade für den Fuchß. Wenn der Hof nur noch stünde, Er ist abgebrennt. Der gnädige Herr wollte zuschlagen und sprach, Ist das nichts der theure Fuchß ist todt und der Hoff abgebrandt. Der Reit Knecht wurde böse und sagte, schade für den Fuchß und den Hoff wenn nur die gnädige Frau nur nicht mit verbrennt wäre.

S. 90

Der Betrügende Jäger

Die heutige Welt, glaubt, Gottlob und Danck, nicht mehr so viel von der Hexerey und Schwartzkünstlerey. Die folgende Historie wird einen Beweiß davon geben.

Ein in der Schwarzen Kunst berühmter Jäger saß in einen Wirths Hauße machte sich lustig und Discutirte von seinen Schwarzen Künsten. Ein Albener Tropf glaubete ihm und ging in eine Wette ein Wie der Jäger zum Fenster hinauß einen Haßen schüßen wolte. Sie galt einem harten Thaler. Der Jäger schoß und sprach gehe wer sa will und hohle den Haßen unter jenen Strauche habe ich ihn erschossen. Ein Unparteyischer Bote lief hin und brachte den Haaßen, der Einfältige Narr verlohr den harten Thaler davon sich der Jäger lustig und die Gesellschaft glaubend machte, er wäre ein Schwartz-Künstler.

NBene. Der Jäger hatte vorhero die Haßen unter diesen Strauch gelegt.

Der Galgen

Der in Deutschland durch Reisende große Rußische Czaar sahe einen Galgen an der Straße stehen und fragte was das wäre, Man gab zur Antw: es sey ein Galgen, an welchen man Menschen erwürgete. Eÿ sprach er erwürget doch bald einen damit ich es sehe. Man erwiderte, es ist niemand vorhanden den man hencken dürfte. Eÿ sprach der Czaar nehmet einen von meinen Bedienten, und erwürget ihn, es wurde ihn aber abgeschlagen und zugleich gezeiget, das man in Deutsch-Land nicht gewohnt sey, Man Einen Menschen ohne groß Verbrechen zu tödten. Man hate alle Noth den Czaar von seinen Vorsatze abzuhalten.

NB. O wie wenig danken wir Gott, daß wir unter gesitteten Menschen leben.

Die Härte gegen Gefangene

Der König von Schweden, Carl der XII ließ in seinen Jugend-Jahren, als ein hitziger Held die Gefangene Feinde, welche man ihn brachte, also gleich vor ihm niederstechen, sagende, ein todter Hund beißt nicht mehr. Nachdem aber die gefangenen Schweden vor ihren Feinden ein gleiches Schicksal aushalten mußten, so änderte er seinen harten Sinn, und ließ die Gefangenen auswechseln. NB. Ein ander großer Generals, gab den Gefangenen die Degens wieder, sagende und erwieß ihnen die größte Höflichkeit sagende, nach den überwundenen seyð ihr wieder unser Freunde.

Erzählung

Jener große Feld Herr rückte mit einer großen Armee in des Feindes Land. Der Landes H. ließ in seinen Lande alle Schmiede soiniren und die Schmiede Meister draus fort bringen. Als die Feindliche Armee einrückte, so konnte sie darinen nicht lage verweilen, weil es am Hufschlag fehlte. Ein gleiches geschah vor einigen Jahren Als die Frantsosen denen Engeländern eine Insul wegnahmen Die Engeländer verwahrten alles Zug Vieh und als die Frantzosen anlandeten mussten sie ihr schweres Geschütze stehen laßen und erst über der See aus Frankreich Zug Vieh herbey schafen laßen. Heute zu tage führen

die Armeen Feldschmiede, Eißen und alles nöthige mit sich. List gehet über die Kunst.

Aus der Neuen Welt

Die wilden Einwohner in America waren in Anfange so unverständig, daß sie glaubten es müste in den Briefen was göttliches seyn, weil der der sie empfinde des andern seine Meynung daraus verstehen könnte. Sie hielten solche Briefe an das Ohr um zu vernehmen, ob sie reden könnten.

Seit Erfindung der neuen Welt zehlen wir 275 Jahr

1767

Die Erfindung der neuen Welt 1492

275 Jahr

S. 93

Die Glocke

der prächtige, und sehr weit dringende Glockenschlag Erfreuet nicht nur das Menschliche Hertze, sondern hat in Menschlichen Leben die Zeit abzuteilen einen unbeschreiblichen Nutzen. Die Glocken Speiße bestehet aus Vermischung der Methalle darunter Zin und Kupfer die Ober Hand behalten in Europa der Stadt Wien einde der größten Glocken, sie hält 365 C. und ihr Umkreiß hat 16 Ellen, der Schwen gel hält 8 Centner.

Pabst Sabianus hat die Glocken zuerst in die Kirchen eingeführt. Seit 1161 Jahren haben die Glocken beÿ den Kirchen geklungen.

Die Orgel

Der Anfang des ersten Orgels ist sehr schlecht gewesen. Man weiß, dass eine der ersten Orgeln aus 12 Pfeifen bestanden, wozu 13 Blaßebälge und eben so viel Menschen zum Treten gebraucht worden. Die Clavire sind so groß geweßen, wie ein Wasche Bleul und sind mit Elbogen und mit Fäusten geschlagen worden. Dahero man auch vor diesen sagte, dieser Schlägt die Orgel. Heute zu Tage findet man Orgeln, welche aus mehr den 4000 großen und kleinen Pfeifen bestehet. Und von einen einzigen Menschen bewundernswürdig re-

giret werden kann. 8 Bälge und II Calcanten sind hinlänglich den nöthigen Wind zu verschafen.

Pabst Vitianialus hat die Orgel zuerst in die Kirchen eingeführet
Der Gebrauch der Orgeln hat schon 1104 Jahr gedauert.

S. 94

Der Pappogay

Heinrich der VIII. König in Engelland hatte eine Papogeÿen in seinen Schloß, so da lieget am Ufer der Themse. Dieser Papogeÿ fiel einmahls in die Themse und fing derhalben in Englischer Sprache an zu rufen (a botta bot for tewentus powd) ein Schiff ein Schiff her für 20 Pfd., welche Worte er zuvor andre hatte rufen hören, welche in Gefahr des Waßers waren gerathen und derowegen um Zusendung eines Schiffleins gerufen hatten. als nun durch solches Geschreÿ ein Schiffman bewegt ward, schiffet er hin zu und langet den Vogel aus den Wasser, und weil er an den Wappen des Halßes sahe, das der Vogel den König zustünde, trug ihn ans Königs Hoeff, sagte er bringe alda einen Vogel, welche er zwar für sich nicht hätte behalten wollen, aber weil er ihn aus Gefahr Leibes und Lebens errettet hätte, so begehrt er nur dasjenige was ihm versprochen worden wäre, nemlich die 20 Pfd. Silber. Da dingt der König mit ihm also, er wolle sie ihm gebn, wenn der Vogel deswegen gefragt, eben solchen Lohn verhië. Der Schiffman nimt solche Condition an. Als nun der Vogel gefragt ward, sprach er (gibe the Knabe a grott) gebe den Schelmen einen Schilling. Mit welchen der Schiffer muste vorlieb nehmen. Ob nun diese letzte Worte der Vogel auch wie die vorige aus Gewohnheit geredet habe, will ich einen jeden der dießes liebet zu bedencken übergeben.

S. 95

Richtige und Gründliche Prophezeihung So Michael Lindner ein Bauer in den Dorfe Bernstädtel in Fürstenthum Sagan in Jahr 1639 angezeigt.

Es würde Anno 1745 ein Krieg zwischen den Hauße Oesterreich und den Hauße Brandenburg sich entspinnen, daß Hauß Sachßen wird sich in diesem Krieg mit mischen, dieses wird aber von Seiten Preußens den kürzesten ziehen, den es werde sehr nahe an einer Residentz eine Bataille geliefert werden, diese wird den Anschlag zum

Frieden geben, doch wird der Haß unter der Asche glimmen bleiben bis Anno 1755. Da wird abermahl ein Krieges Feuer mit doppelten Flammen aufgehen, es wird eine große Verhetzung, zwischen den Hauße Oesterreich, den Hauße Franckreich und Rußland, auf Anstiften des Haußes Sachsens werden, da wird man sich, ohne zu vor gemachte Rechnung in ander Länder theilen. Oesterreich und Frankreich werden in Aliantz treten, und es wird zwischen Engelland und Franckreich ein langes Gefechte zu Waßer entstehen, der König von Franckreich wird die Absicht haben Römischer Käyßer zu werden, es wird Schweden wieder Moscau verhetzen darum das beyde Reiche, ihn nicht hinderlich

S. 96

in seinen Vorhaben seyn möchten, den König von Preußen wieder auf Anstiften des Königs in Schweden, dahin verleiten, das er die Ober und Nieder Schleißien wegnähmen und wieder die Königin in Ungarn zu Felde ziehen soll, darum, damit Preussen vor sich alleine zu thun bekomme und ihn nicht verhinderlich fallen möchte, Sachßen wird viel von Seiten Preussen leiden müßen, weil es Mediateur in dieser Sache gewesen. Anno 1756 wird der Krieg in Sachßen und Böhmen mit großen Schrecken ausbrechen, der König von Preussen wird sich unverhoft aufmachen, einen König Landt und Leute wegnehmen, weil er ihn Fallen gestellet, da wird dis Wort eintrefen werden andren eine Grube gräbt der fällt gemeiniglich selbst hinein, Das Brandenburgische Hauß wird groß und mächtig werden, es wird zwar viele Feinde vor sich finden, den Anno 1757 werden vier Armeen wieder ihn zu Felde ziehen, aber selbige werden nichts wieder ihn ausrichten, Sie werden alle verstieben wie ein Rauch von Winde denn Gott will es so haben, Es werden viele Menschen aus Sachßen in andre Länder flüchten. Es wird große Theurung und starkes Sterben in diesen Jahre regieren. Schleißien ist der Ort da das Haupt Feuer

S. 97

alles verterben wird, Anno 1758 wird abermahls Frankreich und Rußland starcke Mächte wieder das Hauß Branden Burg ins Feld stellen, doch werden sie abermahls von selbigen zerstreuet werden, Es wird ein großer Herr den Glauben abtreten Dieses wird viel Übel nach sich ziehen, zu Ende dieses Jahres wird der Türcke mit großen Schrecken, ein Theil Deutschlands überschwemmen, er wird sich mit einigen Christl. Mächten vereinigen, da wird man in der gantzen

Welt von Krieg und Blut vergießen hören Anno 1759 wird Preussen und Sachßen sich vereinigen, Ungarn und Frankreich werden ihre Mächte fühlen, von den Türcken wird Böhmen und Mähren auf das schärfste angegrifen werden, es wird daselbst kein Stein auf den andern bleiben, endlich Anno 1760. Zu ende dieses Jahres wird ein immerwährender Friede, mit allen Höfen gemacht werden, Sachßen wird einen Evangel. Chur Fürsten nebst einen Streich Landes von Böhmen bekommen als denn wird Ruhe, in der gantzen Welt, und des Herren aller Herren Zukunft zum Gerichte nicht weit sein der
Nahme des Herren seÿ gelobet.

S. 98

Unterricht von denen 12 Monath Steinen, darinnen derselben Farbe und Tugend dargethan worden, von Weÿl. J. C. Stettinskÿ

Geneigter Leßer

Der Orient giebt uns gewiß sehr schöne Schätze
Die ich hier alle nicht erzehlen kann, noch will,
Gott giebt sie das man ihn erkendt und sich ergötze
Denn Gott hat stets sein Lob und unser Heÿl zum Ziel
Itzt will ich dir nur was von rahren Steinen sagen
Mit denen Orient und auch Europa prangt
Die Ungarn, Schleißien und Böhmen heufig tragen,
Und die ein kluger Fleiß, zu seinen Lob erlangt,
Hier hast du eine Reÿh von denen Monath Steinen
Die man in Schleißien bald hier, bald dorte findt
Dabeÿ auch den Bericht, was die und jene meÿnen
Die in der wissenschaft, der Steine Meister sind.

Der gelbe Hiacinth, der blaue Amethÿste, der Jaspis mancher Art.
Der blauliche Sapphier, Smaragd und Chalcedon find man in man-
cher wüste da leucht ein Carniol, ein Sacdonix herfür hier spielt ein
Chrisolith, Berill, Aqvamarina, genandt ein Topasier, und dort ein
Chrÿsopras zwar findt man sie recht schön in Persien und China,
doch Schleißien zeugt uns davon oft auch was Nim was du brauchst
davon, und baue dich zum Steine, der wie der Herr befiehlt, zum
Tempel Gottes dient. So bist du in der Zahl und unter der Gemeine,
die beÿ dem Felß des Heils in stetem Seegen grünt.

Daß unser Gebürge, und Land reich an Mineralien und Edelgesteinen sey, hat Herr D. Volckman und Schwengfeld in Catalogo Fossilium Silesiæ nebst andern weitläufig dargethan dannenhero will ich hier nur der Monath Steine erwehnen die unser Land Schleßien und Böhmen mit den Orienth gemein gemacht und dieselben hier so beschreiben, wie sie von Stein erfahren jedem Monath im Jahre zugeeignet werden, so das jeder den jenigen Stein, sich daraus zum Monath Steine erwehlen kann in dem er gebohren, die Ordnung ist dem nach folgende.

	Monathe	Steine	Zeichen
1	Januer hat den	Hÿacinth	Wassermann
2	Februar	Ametÿst	Fische
3	Martinus	Jaspis	Widder
4	Aprilis	Sapphir	Stier
5	Maÿus	Schmaragd	Zwilling
6	Junius	Chalcedon	Krebs
7	Julius	Carniol	Löwe
8	Augustus	Sardonyx	Jungfrau
9	September	Chrysolith	Waage
10	October	Aqvamarina	Scorpion
11	Novembr.	Topas	Schütze
12	Decembr.	Chrysopras	Steinbock

1. Von Hyacinth

Haycinthus, der Hiacinth, Jacinth, Gold Stein, ist ein schöner durchsichtiger, rothgelber Edelstein, zuweilen gelblicht, bisweilen bleich oder wäßericht, der beste hat die Coleur eines gallischen Geblütes der schlechtere eine Saffrangelbe, der schlechteste eines gelben, oder weißen Agsteins. Agricola nennet die blaßen Foeminas, Weiblein, die hochgelben Masculus Männlein, die Orientalischen sind die schönsten, wie wohl auch etliche Occidentalischen, denen an Schönheit nichts nachgeben als die Sächsischen, Böhmischen, und unsre Schlesischen, die bey den Feuer röther werden hält man vor die schönsten Die Venetianischen halten kein Feuer, unter den feinen

giebts dreyerley Sorten als rothe eisen und gelbfärbige, der rothe so man in ins Feuer leget, wird noch röther man braucht den Hÿacinth auch in der Medicin, und wird sonderlich eine hertzstärckende Latwerge, Confectio de Hÿacintho daraus gemacht, die Naturkündiger eignen den Hÿacinth 3erley Nutz und würckung zu I. Soll er denjenigen so den Hÿacinth tragen die Traurigkeit benehmen, und in gegentheil ein recht frölich Gemüth wirken II. Soll er einen fein sanfte einschläfen und III. in Gold gefaßet und am Hslße getragen, Soll er gut für die Pest seÿn, Sonst hat der Hÿacinth unter den Grund Steinen des neuen Jerusalems die 11 Stelle.

S. 101

II. Vom Amethÿst

Amenthÿstus, der Amethÿst ist ein schöner Pupur und Violblauer, durchsichtiger Edelstein, Es werden ihn dreyerley Farben zugeignet, als Rosen roth, violet und Purpur, wiewohl er nach Gelegenheit des Orts, da er gefunden wird gar unterschiedlich fält, die besten und schönsten sind die Orientalischen. Es werden auch Amethysten angetroffen in Sachßen, Böhmen und Mähren, dergleichen kann man auch aus unsern Land Schleißien zeigen, so hin und wieder auf und um unsern Riesengebürge angetroffen werden, darunter einige denen Orrientalischen zimlich gleiche scheinen, die wahren Amethÿsten weden sehr hochgehalten, die Naturkündiger sagen Es solle der Amethÿst der Trunckenheit wehren böße Gedanken vertreiben und ein freudiges fähiges, glückseeliges Ingenium und Gemüthe machen, Ja werden Amethÿsten trage, soll großer Herren Gunst erlangen und erhalten Dieser Stein hat in Amt Schildlein Arons die 9 und unter den Steinen des neuen Jerusalems die XX. 12 Stelle.

S. 102

III. Vom Jaspiede

Jaspis, der Jaspis ist ein dunckler Stein, von mancherley Art und Farben. Der Orientalische ist dunkelgrün mit blutrothen Puncten, oder vielmehr Adern, so vor allen andern den Vorzug hat und wird Heliotropius genennet. Das Gebürge Xaitung in der Landschafft Xansi giebet einen köstlichen Jaspis von mancherley Farben, Ungarn und Meissen bringet allerhand sehr schöne Jaspides. In Böhmen und Schleißien findet man vielerley Art und Farben, als grünen, rothen, Purpur farbnen, gelben, schwarzen, braunen, leberfarbnen, grünen

mit rothen Puncten und Flecken, rothen mit allerhand schwartzen Figuren, Schwartzen mit rothen Flecken und Adern, braunen mit grünen Punkten und adern nehmlich mit rothen, Rubin farbnen mit Milch Adern, weißen und von allerhandt Farben vermischten. Die Natur spielet mit diesen Steine dermaßen, daß in demselben allerhandt Figuren und Bildnisse gesehen werden, denn Jaspide werden unterschiedliche Tugenden und würckungen zugeschrieben, sonderlich schreibet man, das er gegen das Bluten und unzeitige Gebähren ein gutes Mittel sey, überdieß soll er auch wieder die schwere Noth dienen, denn Gifte widerstehen Melancholiam vertreiben, unter den Steinen des Amt Schildgen Aarons hat der Jaspis die letzte und unter den Grund Steinen des neuen Jerusalems die 1. Stelle.

S. 103

IV: Vom Sapphirs

Sapphirus. Der Sapphir. Ist ein schöner anmuthiger Himmelblauer Edelgesteine, der an Härte den Diamanten ziemlich nahe, wo nicht gleiche kömmt, und nach seiner Reinigkeit, Farbe und Glantz edler oder geringer geschätzt wird, Der beste unter ihnen ist so viel wert als ein Diamant von derselbigen Größe, es sind unterschiedene Gattungen der Sapphire als erstlich rechte Himmelblaue, zweyten dunkel blaue ganz schwärtzliche, drittens die etwas ins grüne fallen viertens die auf eine Gold-Farbe ziehen und güldene Tüpflein haben, fünftens blaße, weiße und milch-farbne, welche zu falschen Diamanten können gemacht werden, der hochblaue wird das Männlein und welcher etwas blaß, wassericht, weißlich und Milchfarben aussiehet wird waßer Sapphier oder das Weiblein genennet, und ist der geringsten Art. Die welche keine rechte blaue Farbe haben, und als ob sie mit einem Nebel überzogen wären scheinen, auch ganz matt spielen wenn man sie von der Seite ansiehet werden Lux Sapphir genandt und sind kaum halb so viel wert als die schönen Himmelblauen Sapphire. Die Orientalischen, sonderlich die so aus den Königreich Pegu und Calecut kommen sind die besten und kostbahresten die Occidentalischen sind geringer und werden in Franckreich, Meissen, Sachßen, Böhmen

S. 104

und andern Orten mehr angetroffen, die man in unsern Schließien findet sind auch wohl gar schöne Himmelblau kommen aber denen Ori-

entalischen lange nicht gleich. weiße durchsichtige doch etwas blaulichte ingleichen ganz kleine dunckele und schwartzlichte sind auf der Jser Wieße mit Purpur vermischt und waßerblaue bey Schreiber Au und Franckenstein. Die Alten hiltten diesen stein in sehr großen Werth, weil sie nach den Zeugniß des Ephiiphanii davor gehalten das die ersten II. Taffeln worin Gott seine Gesetze geschrieben von Sapphir gewesen. Der Sapphir soll diese Würckung an sich haben das er uneinige Leute versöhne, wieder die innerliche Hitze des Hertzens streite, und ein mattes Hertz, wenn er nahe zum Hertz Adern gehänget würde kräftig kühle die Miltz Beschwerung vertreibe und wenn er gepülvert in Tranck eingenommen würde, diene er wieder den Gifft. unter den Eelgesteinen des Amt Schildgen Aronis hat er die 5. und unter den Grund Steinen des neuen Jerusalems die 2. Stelle überkommen. etc.

S. 105

IV. Vom Schmaragd

Schmaragdus, der Schmaragd ist ein durchsichtiger Edelgestein, von einer graßgrünen Farbe, das er auch den Glantz der schönsten grünen Auen und Wießen übertrifft. Seine Aufrichtigkeit und guttigkeit wird geprüfet, theils an den Glantze und hohen Farbe theils an der Härte, theils an der scheinbaren Kälte in Munde, theils an seiner Schwere wenn er gewogen wird Die besten Schmaragde kommen aus Asia und America, wiewohl auch deren einige in Europa gefunden werden, welche den Orientalischen an Schönheit nichts nachgeben, Bey uns in Schleißien werden sie auch dann und wann hin und wieder in den Rießen Gebürge gefunden, auch in der Jser und Zacken die schönsten bey Hirschberg und bey Goldberg, von des Schmaragds Nutzbarkeit und würckung sagen die Naturkündiger, das fast unter allen Edelgesteinen keiner als dieser in der Artzney zu gebrauchen sey denn er soll wie alle grüne Sachen die Augen stärcken, den Menschen fürm Schlage verwahren wieder die schwere Noth, Durchlauf und Giftdienen, sondern gebe auch eine fürtrefliche Hertzstärckung und sey ein bewahrtes Mittel wieder die Gicht und andere Kranckheiten, Einige rühmen ihn auch als eine Mittel vor die Keuschheit und wollen behaupten das er zerspringe, wenn er bey den unehelichen Liebeswercke getragen werde. Vor die kleinen Kinder werden gemeinlich Schreck Steine davon gemacht der Schmaragd ziehet in

den Amt Schildgen Aarons die 3 und unter den Grund Steinen des neuen Jerusalems die 4. Stelle.

S. 106

Von Calcedonier

Chalcedonius. Der Chalcedonier ist ein harter, weißblau lichter, halb durchscheinender Edelstein, ein Menschen nagel nicht ungleich fällt aus den weißen auf licht himmelblau, oder ist weiß und milch farben Diejenigen aber werden vor die schönsten gehalten, welche aus Purpur Himmelblau roth und weiß vermisch sind, wenn er rothe Adern hat wird er Sardonichel genennet. Die Orientalischen haben vor den Europäischen den Vorzug, wiewohl es auch in Deutschland an ein und andern Orten gar schöne giebet, als Ungarn, Lothringen, Böhmen, Schlesien. Bey uns hier um Landeshut wird ein sehr reiner Onychel, mit weißen Adern, und ein Sardonichel mit rothen Adern gefunden Ingleichen ein ganz weißer:| ein fahler der wie reines Horn aussiehet, ein weißer mit rothen tropfen besprenget von des Chalcedoniers Nutzbarkeit und würckung berichten die Naturkündiger, das er wieder Furcht und Traurigkeit diene das menschliche Hertz erfreue, die unnützen Sorgen vertreibe, und andere Dinge mehr ausrichte. Dieser Stein hat die 3. Stelle unter den Grund Steinen der Mauren des neuen Jerusalems.

S. 107

VII. Von den Carniol

Carniolus, Carneolus, Lapis, Sardius Der Carniol ein halb durchsichtiger Edelgestein, dieser ist Fleischfarben, oder mit einen dunckelen Wölcklein überzogen, Fleischwasser ähnlich zu weilen blutroth auch gelbe etliche sind mit bleichen Lienien oder Adern etliche mit duncklen überzogen, der bluthrothe so ein wenig durchsichtig und anfangs aus Sardinien kommen, dahero er von etlichen Sarda oder Sardus, ein Sarder genenet worden wird vor den besten gehalten Die nächste stelle nach den Sardinischen verdienen, die aus der Landschaft Epiro in Griechenland, Egyp̄ten, Indien und Arabien, wie nicht weniger die Europäischen, vornehmlich am Rhein, in Ungarn, in Böhmen und in unsern Schlesien allwo, das Riesen Gebürge, die Jser Wiese und Hirschberg vor allen andern Orthen den besten und schönsten hat. Der weißstreifigte lieget zu weilen bey Goldberg am Ufer der Katzbach, der mit dunklen Adern etwas blaulicht auf den Porschel (oder

Jlners Berge) vor Landshut von der Nutzbarkeit und würckung des Carniols berichten die Naturkündiger dieses das keiner unter allen Blutsteinen, derer doch unterschiedliche wären, so kräftig das Blut zurück halte als dieser, er soll auch das Gemüth kräftiglich erfreuen und alle Furcht den Menschen benehmen können, wird sonst wieder den Gift beÿ sich zu tragen recommandiret, wenn der Carniol rothgelblich, und gantz bleichfarbig ist als denn bekommt er den nahmen Sardis und hat unter den Grundsteinen des neuen Jereusalems die 6. Stelle

S. 108

VIII. Vom Sardonÿx

Sardonÿx, quasi, Sardius et Onÿx der Sardonich ist ein halb durchscheinender Stein, welcher in sich den Schein zweÿer Edelgesteine hat, als die rothe von den Sarder und die weiße von den Onÿchstein Psoëtius sagt ein Sardonich bestehe aus einer blut rothen, weißen, und schwarzen Farbe, welche durch Circul runte Streiche von einander dergestalt unterschieden, als wen sie durch Kunst drauf gemacht wären Dieser Stein wird in Asia und Europa gefunden, doch sind die orientalischen allzeit die besten, und oft so groß das man trinck Geschir draus machet, die den sehr kostbar und theuer gehalten werden Der Sardonÿx, welchen man in Böhmen und Schlesien findet, siehet gelb-röthlich, oder fleischfarbig aus Jedoch wenn er poliret wird, ist es gar ein schöner Stein, der Sardonÿx soll scharfsinnig, anschlägich und das Hertze frölich machen. In den Amt Schildgen Aaron findet sich nur deßen Verwandte, nemlich Onÿch an der 11. Stelle, unter den Grundsteinen, des neuen Jerusalems aber hat der Sardonÿx den 5. Platz.

S. 109

IX. Vom Chrÿsolith

Chrÿsolithus der Chrÿsolth, oder Gold Stein, ist ein durchscheinend und hell strahlender Edelstein von einer vortreflichen goldgrünen Farbe, und darbeÿ sehr hart, die besten Chysoliten kommen aus Mohren Land. Die geschlechte der Chrysolithen sind dreÿerleÿ, die erste welches der rechte, ist ein sehr harter und herrlich glänzender Edelstein, welcher wie Albertus Magnus meldet, seine Schönheit frühmorgens, beßer präsentiret, als zur andern Tageszeit, die andern zweÿ Geschlechter sind geringer und weicher, als der vorige der eine heißet Chrÿs. Electrum, und der andere Milichrÿsus. Es werden auch

Chrÿsolithen, in Böhmen und auf der Jser Wiese gefunden die an Farbe und Glantz den Orientalischen ziemlich gleichen, aber nicht von solcher Härte sind als jene von den Chrÿsolithen sagen die Naturkündiger, das er ein bewährtes Mittel vor die fallende Sucht, Melancholeÿ und wieder das Schrecken der Kinder abgebe, er soll auch die zornigen besänftigen und wieder die schweren Träume dienen, wenn er zu einen Pulver gemacht und in Wein eingenommen, diene er vors Fieber. Er stehet unter den Grund Steinen des neuen Jerusalems an der 7. Stelle.

S. 110

X. Vom Berill

Berillus, Berill, Italiaenisch Aqvamarina genandt ist ein kostbarer, glänzender und durchsichtiger Edelstein, einer bleichgelbgrünen Farbe, welche recht See- oder Meergrün zu seÿn scheinet, und gleichsam von der Vermischung des blau und gelben herrühret, wird unterschiedlicher Arten gefunden, als erstlich von obbemeldeter Meergrüner Farbe, zweÿtens etwas bleichgelb, da er den Chrÿsoberill von seinen Goldglantze genennet wird die dritte Art ist noch bleichgelber, heißet Chrÿsopras, die vierte Hyacinthi Zontes. von seiner Hÿacinth Farbe die 5. Acroites wegen der Kupfer Farbe, die 6. Art weil sie wachsgelb aussiehet, Cerei, die 7. von der Oel Farbe Olcagini genandt, und endlich giebt es noch eine Art, welche den Chrÿstallen nicht ungleich siehet. von der Nutzbarkeit und würckung sagen die Naturkündiger dieses, es soll der Berill wenn er gepülvert, alle hitzige Flüße der Augen vertreiben, dieselben illustriren und den trägen Menschen lustig und munter zur Arbeit machen. Ja wer demselben trage, den schütze er wieder Gefahr der Feinde und erhalte den Hauß Frieden, der Berill stehet in der 8. Stelle der Grundsteine, der Mauren des neuen Jerusalems.

S. 111

XI. Vom Topas

Topasius, Topacius, Topazier. Der Topas ist ein schöner durchsichtiger Edelgestein, welcher in den duncklen einen schönen glantz von sich giebet, er ist von unterschiedlicher Farbe, als gelber, schwärtzlichter und weißer, der Orientalische funckelt wie das reinste Gold, und ist unter den Edelgesteinen, außer den Diamant der härteste, der Occidentalische aber ist mit der Gold Farbe etwas schwärtzlicht und

zu weilen gantz weiß und weicher als im Crÿstall, Die Orientalischen wachsen in Aethiopien und Arabien die besten aber in Indien und Bactrina. Die Europäischen trifft man hin und wieder in Spanien, in der Schweiz, in Meissen, Sachsen, Böhmen und auch in unsern Schlesien an, da den die Böhmischen und unser Schlesischen denen Orientalischen an Schönheit nichts nachgeben nur das sie etwas weicher sind, Seine Tugend und innerliche Krafft soll mit den Monden Lichte ab und zu nehmen und darinnen bestehen das, wenn er in Siedend Waßer geworfen wird, diesen also bald die Hitze benommen und das Sieden gestillet wird, welche Eigenschafft veranlaßet hat, das man ihn vor ein Mittel wieder den Zorn und heftige Gemüths Bewegung hält. Sonst soll er eine vortrefliche Arzneÿ wieder die Melancholeÿ und die schwere Noth abgeben, der schwärtzliche soll die Hitze zurücktreiben und das Blut stillen, der Topas hat in Amt Schildgen Aaronis die 2. und unter den Grundsteinen des neuen Jerusalems die 9. Stelle.

S. 112

XII. Vom Chrÿsopras

Chrÿsoprasius. Der Chrÿsopras ist ein halb durchscheinender und den Augen sehr anehmlicher, gelbgrüner Edelgestein, welcher aus zweÿer untereinander gemischten, als goldgelb, und dunckelgrüner Farbe, bestehe und daher von beÿderley Farben, Chrysoprasius genennet werde, Soll wenn er zu gift komme, seine Farbe meistens verliehren, welche ihm aber wenn er wohl gewaschen werde, wieder zurecht gebracht würde, wird in America, India, Böhmen und Schleißien gefunden, der Schlesische ist von einer bleichgrünlichen Farbe, so das Ansehen hat, als wenn er einen Zusatz von einer gelben Colour hätte von des Chrÿsopras Nutzbarkeit und würckung berichten die Naturkündiger, wie er nicht nur ein Antidoton wieder Pest und Pestilentialische Fieber seÿn sondern diene auch kräftig wieder die Ohnmacht und Hertzens Angst, er soll auch der Menschen Hertz neigen, da sie den Geitz und Neid Feind werden U.S.F unter mehrgenannten Grundsteinen des neuen Jerusalems hat er die 10. Stelle.

Dies sind Monath Stein, die Schleißien gebühret,
Damit des Schöpfers macht, und unser Berge ziehret.
Ein jeder brauche sie zu seines Schöpfers Ruhm
So ziehret er damit, sich und sein Christenthum.

Die Nahmen der übrigen Edel – Steine

- I.** Diamant und zwar Schleißischer ist ein sehr heller, durchsichtiger Sechseckiger Stein an der Farbe denen Orientalischen fast gleich, auch so hart, daß er Glaß schneidet.
- II.** Rubin ist ein durchsichtiger Rosenfarbner Stein, wenn er blaß ist wird er Balassus Rubinus genennet.
- III.** Granaten sind rothe durchsichtige Steinlein, dunckler als der Rubin.
- IV.** Spinell sind rothe durchsichtige Steinel, welche dann und wann auf den Riesen Gebürge in Kiesel Steinen gefunden werden.
- V.** Stephans Stein ist ein weißer, halb durchscheinender Stein, wie Chalcedon darauf bluthrothe Fleckel, wie Blutstropfen anzusehen.
- VI.** Chalcedonius, candidus, non. perspicuus, Speck Stein siehet aus wie alter Speck
- VII.** Nature Stein siehet aus wie durchsichtig Horn, worauf allerhand schwarze Figuren.
- VIII.** Lapius, Lapis, Nephriticus der Nieren oder Lenden Stein, siehet blaugrünlich, wie grüner Jnselt aus.

- IX.** Opal, deutsch Weißel ist ein Stein, in welchen unterschiedene Farben durcheinander spielen, nach dem der Stein gegen das Licht gekehret, nach dem præsentiret er die Farbe.
- X.** Katzen Auge, ist ein ganz besonderer Stein, welcher in seiner mitten einen weißen Strahl von sich schießen läst, wenn er gegen das Licht gekehret wird.
- XI.** Sieges Steine sind weiß mit röthlichen, oder blaulichten Linien in die runte Herum.
- XII.** Stern Steine sind weiß graulich auf welchen die Signatur vieler Sterlein zu sehen.
- XIII.** Türckis ist ein Himmel blauer, mit etwas Milchweißen Farbe vermengter, harter, undurchsichtiger Stein.
- XIV.** Helotropius, ist ein grüner Stein, mit blutrothen Puncten gleich als ob er mit Blut besprenget.
- XV.** Malachit, ist ein grüner Stein an der Farbe den Pappel-blättern gleich, hat weiße Adern, auch gelbe und braune Fleckel.

XVI. Lasur-Stein ist ein schöner, Himmelblauer, undurchsichtiger stein auf welchen güldene Flämmel zu sehen.

XVII. Sarder, Sardis ist ein halbdurchsichtiger, blaßrother Edelgestein.

S. 115

XVII. Lyncurer ist von unterschiedlicher Farbe, als weißlich, gelbe, grau, braun und schwärtzlich.

XIX. Sardonichel, ist ein weißlicher Stein mit röthlichen Adern

XX. Onych, Onychel ist weiß wie ein weißer Nagel an Fingern mit Milchfärbigen Striemen, oder Kringeln durchzogen, etwas durchscheinend.

XXI. Haar Stein, ist ein grüner Stein, darinnen schwartze streifgen wie Haare zu sehen.

XXII. Milch Stein ist weiß wie Milch und sehr wenig durchscheinend.

XXIII. Memphites ist ein schwarz bräunlicher undurchsichtiger Stein auf welchen schwartze Qvale Ringel, wie Eyle zu sehen.

XXIV. Jasponichel ist halb Jaspis und halb Onyx.

XXV. Achat, Agat, Achates, ist ein halb durchscheinender Stein von mancherley Farben, und vielen Linien und Flecken, gezieret und durchzogen,

XXVI. Crÿstall ist ein schöner, heller durchsichtiger Stein wie das kläreste Waßer.

Dieß sind der Steine Zahl
so Schließien gebühret
damit des Schöpfers macht
auch unsre Berge ziehret

Erkenn des Schöpfers Macht, die auch ein Stein beweist
Erbau dich auf den Stein, der Jesus Christus heist
So stehest du Felßen fest, wenn Erd und Himmel bricht
Dort ist die schöne Stadt für dich schon zugericht

S. 116

Was ein Kuß sey.

Der Kuß ist gleichsam, das aufgedruckte Siegel eines Lieb und treu befließnen Willens. Ein Pfandschilling künftiger Vereinigung: Die Stimme aber allvernehmlichste Sprache des verliebten Hertzens, Ein

Geschenck, das man giebet und verliehret, Ein Abdruck brünstiger Zueignung auf einer Korallinen preße, Ein par gegen einander, schlagende Feuersteine ein Carmesinrothes Wundenpflaster, der Liebe, Ein süßer Lippenbiß, Ein Holdseliger Munddruck, Eine Speiße die man mit rothen Löffeln zu sich nimmt, Ein Zuckerbrodt, das nicht sättiget, Ein Obst, so man zugleich pflantzet und Abbricht, die allerschnelleste Frage und Antw. zweyer Hertzen, der vierte Grad der Liebe.

Befindt sich diese Beschreibung und Eigenschaften des Kußes nicht richtig wohlan Schönste so last uns ein nach der andern für nehmen, und an unsern Lippen Examiniern und wiederleget mich durch diese Erfahrung, so ichs etwan nicht recht getroffen.

S. 117

Die Törichte Jungfer.

Eine Frau, hatte eine Tochter, die war eine Jungfer, doch töricht Die bath die Götter emsiglich, das sie ihrer Tochter wolte Sinne eingießen, als sie aber das zum öftern begehrte von den Göttern, vernahm die törichte Jungfer diese Worte, von der Mutter und behielte sie nach etlichen Tagen zog sie mit der Mutter in das Gebäu, und als sie bey der hintern Thür stunde, sahe sie einen jungen BAUERN bey einer Eßelin, sie ging zu ihm und bathe, er sollte die Eßelin laßen und ihr Verstand machen, ihre Mutter würde es nicht unbelohnt laßen, der Bauer ließ die Eßelin stehen und fügte sich zu der Jungfer, da sie aber zu Fall gebracht war, lief sie frölich zu der Mutter und sprach: Mutter freu dich denn durch dein Gebeth habe ich Sin empfangen, die Mutter sprach o liebe Tochter, haben die Götter mein Gebeth erhöret, warum nicht, sprach die törichte Tochter. Sie erzehlte darauf, wie und auf was Art ihr der BAUERN Knecht die Sin eingegeben hätte NB.

Da sprch die Mutter zu ihr. O Wehe Tochter, hast du etwas Sinn oder Vernufft vorher gehabt, so hast du dieselbigen ietzt, allesammt verlohren.

S. 118

Der Plumpsche Bauer

Als einstmahls ein vornehmer Fürst mit etlichen seinen Hofdienern auf die Jagd ritte und schön stück wild antraf, welches er dermaßen verfolgte, das er darüber gantz von den Wege und allen seinen bey

sich habenden Leuten abkam und etliche Stunden in der Irre reiten muste, fügte sich das Glück, das er unverhobt einen Bauern im walde fand, welcher Holtz hauete, den sprach er zu, und begehrte, daß er ihn wieder auf den rechten Weg bringen möchte, Der Bauer war willig ging mit fort. Als sie nun aus den Walde kamen fragte der Fürst, Vater wer ist dein Herr, dieser sagte der Fürst von N: - Da verstunde der Fürst, das er sein Unterthan wäre und fragte weiter, Mein was hältst du und deine Nachbarn von unsern Fürsten, Der Bauer hätte nimmermehr gemeint das dieses sein Landes Herr wäre, sagte demnach ungescheut plump heraus, O unser Fürst wäre noch gut genug wenn nur seine Frau die loße Hure uns nicht also hart wäre nach etlichen Tagen als der Fürst wieder in seine Residentz einkommen war, befahl er, man solle bemeldeten Bauer nach Hoffe

S. 119

Etliche merckwürdige Dinge aus der Bibel

In der heil Schrift leßen wir das den Nahmen Jesus geführet und gehabt 6 Männer Der Josua, ein Sohn Nun; der Jesus ein Betsemiter. 1. Sam. 8 Der Jesus ein Hohepriester zu Jerusalem Esra 3., der Jesus Sirach der Jesus oder Justus zu Rom Collos. 4. Jesus Christus der Sohn Gottes und der Welt Heýland.

Was Gott gethan habe für der Erschaffung der Welt, ist auch zu finden in der Bibel. Nehmlich erstlich hat er seinen Sohn gezeuget von Ewigkeit her. Psalm 2. Michals. Zum andern hat er uns in Christo erwehlet für der Welt Anfang Eahse 1.

Christus hat sein theures Blut vergossen zu Sieben unterschiedlichen mahlen In der Beschneidung, Im Todeskampf, in Garten, wie er geißelt war, fürm Richter, wie ihm die Dornen Crone war aufgesetzt, wie ihm die Hände durchstoßen worden mit Nägeln, wie den auch die Füße und letztlich wie ihm die Seite eröffnet mit einen Speer. Ihre Nahmen haben bekommen ehe und bevor sie seýn gebohren worden folgende 5 Menschen 1. Jsmael Genes. 26./ 2. Jsaac, Genes 17./ 3. Cores, Esai 44./ 4. Johannes der Täufer Luc. 1./ 5. Jesus Christus Matth. 1.

Diese folgende Menschen hat Gott selber gelobet. 1.) Noah. Genes 7/ 2.) den Abraham Genes 22. 3.) den Moßen Num. 12. 4.) den Job. am 11. Cap. 5.) den Davied 2. König 16/ 6.) Johannem den Täufer, Matth 11./ 7.) den Simon Peterum Matth. 16. 8.) das Cananaische Weib Math 15./ 9.) den Hauptmann Math. 1 8. den Apostel Paulum

Actor 9. In der Geburths Linie des Hl. Christi wird nur gedacht 4 Frauens Personen 1.) der Thamar, die doch einen Ehebruch begangen mit den Juda. Genes. 33 2.) die Rhahab die auch eine Hur gewesen. Josua 2./ 3.) die Ruth die eine Heÿdinne gewesen Ruth an ersten 4/ Die Betheln, die mit den David einen Ehebruch begangen Des Jonæ Reiße, da er von Wallfische geführet war, ist wohl anzumercken und zuverwundern er war verschlungen beÿ Joppa und wieder ausgespeÿet an Ufer der Enxinischen See. So ist derhalb der Wallfisch mit den Jona umgelaufen gantz klein Asien Constantinopel vorbeÿ durchs Ægeisch Meer und ist angelanget an die enge straße

S. 120

beÿ Contantionopel. Seÿn beÿ 250 deutsche Meilen, die er innerhalb 3 Tagen gelaufen machet alle Stunden 4 Meil.

Die breite des rothen Meeres, da die Kinder Jsrael durchgangen, ist ungefehr 15 deutsche Meil weges. So haben Sie derhalb in einen Tage nicht können diesen Weg gehen und volbringen.

1.

Es wird auch etlicher Lust Garten gedacht in heiliger Schrift des Garten in Gethsemane, in welchen Christus sein leiden angefangen.

2.

Josephs Garten Matth. 27. In diesen 2 Gärten in das gröste Glück geschehen auf der Welt, den darin ist das Werck unsere erlöbung angefangen und vollendet.

3.

Der Paradiëß Garten, in diesen Garten hat Adam und Eva gewohnet sind aber nach den Sünden Fall wieder hinausgetrieben worden. In Paradiëß seÿn 3erleÿ Art bäume gestanden. 1.) allerleÿ Fruchtbahre Bäume zur Lust und Speiße gegeben. 2.) der Baum des Lebens. Durch weÿßen Krafft und Früchte der Mensch hätte seine Gesundheit und vollkommne Jugend erhalten können, diesen Baum des Lebens haben 3 Menschen gesehen (ohne Eva) 1. Adam/ 2. Ehechiel am 47 cap. 3 Johann der Evangelist Offenbar 22. 3.) der Baum der Wissenschaft, gutes und böses davon wieder Gottes willen Adam und Eva geÿßen. In diesen garten ist der gröste Schade geschehen, so jemahls auf der Welt begangen.

S. 121

ein dahin gereiset, die sich so verdient machen um Land und Leute der Nahmen, Ruhm, und Lob, bleibet unsterblich.

Die Geringsten Künste

Ein großer Kunstmeister gab sich auf einmahl bey den großen Alexander an verhofende große Verehrung zu gewinnen. Er ließ sich von ferne fürhalten edliche spitzige Steckenadeln und nahm die Hand voll Linsen oder Erbsen, warf eine Erbse nach der andern, also, das die Erbsen auf der Spitze der Nadel stecken musten Alexander nachdem er solches gesehen hat befohlen man solle diesen Meister zur Verehrung geben eine kleines Maaß voller Erbsen und auch nichts mehr. Also geringschätzig hat er diese Kunst gehalten.

Menschliche Vernunft vermag viel mit
ihr Kunst Meister von Brodtlosen
Künsten seyn den gemeinen Besten
nichts nütze.

S. 122

Die VII Wunder Werck der alten Welt.

Es werden beschrieben und hoch gerühmet von den Historicis die **VII** Wunderwerck der Welt, als nemlich **I.** die Mauer zu Bablonia gebauet von der Königin Semiramis, deßen umkreiß in sich begreifen 12 deutsche Meilen, und ein Stadium die Höhe ist gewesen von 120 Ellen. Die Dicke 30 Ellen, oben auf ist ein Weg gewesen, so breit, daß zwey Wagen sich haben begegnen können und vorbeÿ fahren und noch so viel Raumes übrig das große Bäume und Weinstöcke darauf haben wachsen können, als in einen Walde.

Das **II.** Wunderwerck ist gewesen, das große Bild oder Colossus der Sonnen in der Jnsul Rhodo gelegen in Mittel Ländischen Meere. Ist ein Bild gewesen aus Steinen gehauen, einen Mann gleich. So groß und hoch das es die Wolcken erreicht Zwischen deßen beyden Füßen die grösten Schiffe haben durchseegeln könne mit aufgespante Segeln.

Das **III.** Miraculum seyn gewesen die Pyramides derer zwar unterschiedliche in Egÿpten gestanden, der fürnehmste aber von der Cheope aufgebauet von welchen Herodotus Meldung thut das auf demselben gebauet haben 100 000 Menschen 20 jahr lang und seyn verzehret worden nur an Knoblauch und Zipollen unter der Arbeit

1000 600 Talenta werth, das ist 900 000 und 60 000 Cronen. Seÿn beÿ die 24 Tonnen Goldes, was dan überdieß noch gewandt an ander Kost. Eisen Zeug an

S. 123

Kleidung der Arbeiter. Es sind aber die Pyramides gewesen hohe Thürme 4 kantig, unten breit, oben spitzig, gantz von hellen Steinen nicht binnen hohl Treppenweis aufgebauet, unter welchen die Könige ihn Egÿpten ihre Begräbniß haben.

Das **IV.** Wunderwerck ist gewesen, das große statdliche Gebäu Mausoleum genant, welches die Königin Arlemisia des Landes Cariæ ihren Herren und Egemahl Mausolo, da er verstorben zum Gedächtnuß hat aufgerichtet, deßen Mausoli Körper zu Aschen verbrandt. Die Artemisia aus großer Liebe ihn ihr Getränk gethan und davon täglich getruncken.

Das **V.** ist geweßen der Tempel der Göttin Diane zu Epheso, aus eitel schneeweißen Marmor gebauet, so sehr berühmt, das auch in der Apost. Gesch. seiner gedacht wird.

Das **VI.** ist gewesen das Bild des Jovis in der Stadt Olÿmpia in Griechenland genant Jupiter Olympicus zu welches Ehren die Spiele Olympia seÿn gehalten worden.

Das letzte und **VII.** Wunder werck ist gewesen das hohe künstl. Gebäu Pharos in der kleinen Insul Pharos in Ægÿpten gelegen, welches aus einen reinen weißen Stein mit vielen Bönen darauf man zu Nachtzeiten hat brennende Fackeln gesetzt zu dem Ende das die Schief fahrende möchten zu nächtllicher Weile ein Zeichen haben, darnach sie ihre Reiße und Schiffahrt können glücklich vollenföhren, Es ist so hohe gewesen, das man das Licht hat sehen können über 40 Meil Weges von diesen Pharo werden heutigen tages Pharus genen-

S. 124

net
die Leuchten, so man auf der See aufgerichtet und für diesem allhier zu Warnemünde auch dergleichen geweßen.

Solche und dergleichen mächtige Wercke zeigen an was Menschliche Kunst, Arbeit und Hoffart vermag.

Aber wo seÿn diese große Wunderwercke jezund alle zu nichte zu Aschen und zu Staub geworden, das auch die Städte nicht zu finden wo sie gestanden.

Aristomenis Messeni Leben und Ende.

Pausanias beschreibet in seinem Messeniaciis eine seltsame Historiam von den Aristome von Messena gebürtig. Hat an Tapferkeit und Dreistigkeit alle Menschen zur selben zeit übertrofen und alleine gantze Kriegesheere vergaget und zertrennet. Nachdem er einsmahls 300 Cacedemonier hatte nieder gemetzelt mit seinen eigenen Händen und wiederum von demselben Cacedemoniern erstlich gefangen, hernach bis auf den Todt verwundet war. ist er auch von ihnen in ihre Stadt gebracht, mehr todt als lebendig und darneben noch 50 andere seiner Mittgefährten in einen tiefen Abgrund gestürztet, daraus kein einziger Mensch kommen konnte, weder lebendig noch todt, die 50 hinab gestürztte sterben also bald Aristomenes hinunter gefallen, erwartet nichts anders als den Todt augenblicklich, wandt sich in seinen Mantel und lag also noch dreÿ gantzer Tage noch lebendig bleibend am 4 tage hörete er ein Rauschen

S. 125

und sahe durch das Schimmern des Tages einen Fuchs, welcher war in den Abgrund gekommen, und fraß von den todten Körpern. Er erwartete bis der Fuchs auch zu ihm kam, da ergrieffe er ihn mit der einen Hand und hielt ihn feste um seine andre Handt wickelte er seinen Mantel, so offt der Fuchs um sich biß hilt er ihm den Mantel für, ließ aich also von den Fuchße fortschleppen, bis an ein klein Loch da sonst kein Mensch konte durch kommen. Das macht er mit, seinen Händen größer und weiter also, das er dadurch kam und gelanget also wiederum an die seinigen. Wie den Cacedemoniern ward das Aristomenes wäre wiederum Lebendig herfür gekommen hat mans so wenig gläuben wollen, als wenn einer von den Todten wäre aufgestanden. Nicht lange darnach ist der Aristimones von 7 Schützen aus Creta beÿ finsterer Nacht wie er herum mausete gefangen worden und mit stricken hart gebunden in ein Wachthaus geführet Die so ihn solten bewahren haben sich voll gesoffen und seÿnd entschlaffen. Da hat sich Aristomenes, wie er da lage auf den Rücken an händen und Füßen gebunden aufs Feuer geweltzet und sich erlediget und die Wächter mit ihren eigenen Gewehren alle ermordet und davon gegangen. Endlich ist er gleichwohl wieder gefangen worden und ist ihm lebendig der Bauch aufgeschnitten worden, das hertze heraus ge-

rißen, da hat ma gesehen, das sein ♥ von Har so rauch und so sehr bewachsen gewesen als andrer Leute Köpfe seyn. Dis ist ein Exempel eines überaus kühnen verschmitzten und Mannhafften Helden.

S. 126

Troja

Der Stadt Troja in Phrigia erster stifter und Erbauer ist gewesen König Tros und nach ihm Jius, welcher ein Königl. Schloß darinen hat bauen lassen. und wie nun die Stadt und das Schloß fertig hat er einen köstlichen Tempel bauen laßen und wie der Tempel fertig bis auf das Dach da hat sich ein Wunder begeben, den es ist plötzlich vom Himmel herunter in den Tempel gefallen kommen ein wunderlich Bild, welches zwar von Holtze gemacht worden, aber dis Holtz hat kein Mensch kennen können. Es hat sich dis Bild beÿ einen großen Altare darnieder gelaßen und sich an die Mauer fest angehängt und von keinen Menschen sich bewegen laßen ohne allein von Priester deßelben Tempels. Dieses Wunder Bild ist genennet worden Palladium und so lange das Bild würde in der Stadt Troja bleiben, so lange würde die Stadt unüberwindlich seyn Darum war dieses Bild groß geehret bewacht und feste verwahret. Das obwohl die Grichen gantzer 10 haben dafür gelegen haben sie selbige doch nicht einnehmen können bis das Bild aus den Tempel gestohlen da haben sie die Grichen errobret alles darinnen ermordet und geplündert und endlich verbrandt haben.

Diesen Paladium können mit guten Rechte verglichen werden die Academien, welche so lange sie in Ehren erhalten werden, floriren die Städte und seyn in guten wolhstande wen sie aber abgeschafft werden, So pflaget gewißlich darauf zu erfolgen der Städte Unglück und Untergang.

S. 127

Der Traum

In Jtalien träumete einer das er von einem Marmelsteinernen Löwen, welcher in Vorgang der Kirchen stand, mit aufgethanenen Munde tödlich verwundet wäre Derselbe Träumer ist des Morgens in die Kirche gegangen und da er des Löwen Bild angesehen, wovon ihn geträumet hätte, hat er lachend seinen Mittgesellen den Traum erzehlet und spottend alsobald den steinernen Löwen seine Hand ins Maul

gesteckt sprechend, Nun, beiß du gewaltiger Löwe und so du kannst erwürge mich. Als er dieß kaum ausgeredt. Siehe da wird er von einem Scorpion, welcher in des Löwen Maul verborgen lage, gestochen und tödtlich verwundet. Erfuhr also in der That, das sein Traum nicht gelogen hätte,
Zwar die Träume betriegen gemeiniglich doch trefen sie auch unterweilen ein.

S. 128

Von Bucephalo

Philonicus aus Tesalia gebürtig hat den Philippo, König in Macedonien des großen Alexanders Vater ein seltsames Pferd zu Kaufe gebracht, deßen Haupt gewesen wie ein Ochße genandt Bucephala: gar bößer und unbändiger Natur dafür hat Philonicus 20 000 fl. gefordert. Wie man dies Pferd hat bereiten und versuchen wollen. Da hat es von keinen Menschen dürfen angerühret werden, wie solches Alexander beritten, da gehet er zum Bucephalo ergreift es beým Ziegel, ziehet es herum mit den Kopf gegen die Sonne, weil das Pferd seinen eignen Schatten nicht leiden konnte und schwengte sich behände auf das Pferd. Philippus sahe seinen Sohne nach mit großer Angst, Zittern und Traurigkeit. Als er aber sahe, das er unbeschädiget wieder kam, hat er seinen Sohn geküßet und gesagt O hertzlieber Sohn di magst dir wohl ein ander Königreich suchen den mein Macedonien ist dir zu klein und geringe. Auf diesem Pferde ist Alexander geritten, wie er die gantze Welt überwunden.

Mir Gewalt will sichs nicht allezeit thun laßen, man muß oft Glimpf gebrauchen wie Alexander an seinen

Bucephalo.

S. 129

Von Monima

Als Mithrates von den Römern ist überwunden worden und sein Gemahl Monima erfahren, daß ihr Herr und König schon gestorben, hat sie den königlichen Zierrath von ihren Haupte gerißten, denselben um ihr Halß gebunden, und sich daran erhenckt, weil aber dieser Band wegen ihres Leibesschwerde zu reißen und sie auf die Erde gefallen, hat sie aus Unmuth und Zorn gesprochen o du verfluchtes Diadema du wilst mir auch nicht einmahl u. zu diesen traurigen Dienste behülflich und nützlich seyn und hat das Band auf die Erde geworfen,

darauf gespejët und mit Füßen getreten, zuletzt ihrer Cammer Diener einen den Halß hingereicht, der hat ihr das Schwerdt durch die Gurgel gestoßen. Seynd also die zween Mithridates und Monima elendiglich gestorben.

Je höher die Person, Je größer ist auch das Ungelück und der Fall.

S. 130

Milo und Titormus

Milo. Ctotoniates, ist ein sehr starcker Mann gewesen der seinesgleichen zu seiner Zeit wenig gehabt, wenn er ist gestanden mit seinen Füßen auf einen Tisch mit Oel bestrichen hat ihn kein mensch von der stelle können ziehen. Er hat einen gantzen Ochßen, ohne Odem hohlen, ertragen können, über 125 Schritt und hernach mit einer Faust zu tode schlagen, auch demselben gantz in einen tage aufgeben. Er streckte sein Handt aus und hielt die Finger so fest zusammen, das ihn kein Mensch den kleinsten Finger von den andern abbringen konnte. Mit diesen Milo hat auf eine Zeit gestritten ein Küh Hirt Titormus genandt, also und dergestalt. Titormus hatte einen Stein auf die Schulter genommen und eine halbe Meile getragen, welch Milo nicht hat regen anoch von der Städte bringen könnte. Darnach aber wie Milo alt worden, hatte er einen großen Eichbaum wollen von einander klauben, er ist aber mit der Handt in den Spalt stecken blieben und von den Wölfen gefreßen worden.

Es ist keiner vollkommen, er findet seinen Meister, die besten Schwimmer ersaufen am meisten und die stärcksten werden am meisten todt geschlagen.

S. 131

Von Hercule

Als Hercules gebohren und kaum eines Tages alt, seyn zwo große Schlangen in seine Wiege kommen, und haben ihn umbringen wollen. Die hat er in beyde Hände genommen und zu Tode gedrückt, er hat 3 reigen Zähne im Munde gehabt, wie er ist 14 Jahr gewesen, hat er einen unüberwindlichen Löwen zerißen. Hernach ist er auch zu den König Augias kommen, der hat in einen stalle stehen 3000 Ochßen davon Hercules den Mist in einen Tage heraus geschafft, Hernach ist er in Spanien gereißet den Feuer speyenden Trachen umbracht, hernach den erschröcklichen Riesen Antæum deßen länge war

64 Ehlen, den nahm Hercules in beyde Hände und hiebt ihn in die Höhe und druckte ihn so tief und feste, das er starb. unzehlich viel andre Thaten hat Hercules verrichtet, letztlich ist er nach der Höllen gelaufen und den dreyköpfigen Feuer speyenden Hund Cerberum getödtet. Als er aus der Höllen wieder kommen hatte er eine Frauens Person lieb gewonnen und ihr zu gefallen Frauen Kleider angezogen und unter ihre Mägden geseßen und gesponnen.

S. 132

APELLES

Einer der kunstreichsten Mahler pflegte sein Gemälde öffentlich aufzuhängen und hinter einer Decke zu stehen und die Urtheile der Menschen anzuhören. Einsmahls ging ein Schuster vorüber und tadelte die Schu Sohlen seines Gemähldes. Solches änderte Apelles also bald. Des andern Tages kam der Schuster wieder, ging weiter und tadelte die Beine, daß sie zu dicke wären. Da rieß ihn Apelles zu Nesutur ultra crepidam, das ist keiner unterstehe sich zu urtheilen und zu meistern oder ander Leute etwas zu lehren was entweder ihn zu Hohne und er nicht versteht, oder was nicht seines Amtes ist.

Altorff

Jst eine kleine Stadt in Franken 3 Meilen von Nürn Berg gelegen. gleichwie nun die letztere große Stadt, der Commertien wegens sehr berühmt ist So floriren dagegen in den kleinen Altorff die Audia gantz unvergleichlich. Anno 1623, ist daselbst von Käyser Ferdinando II. eine Evangl. Universtæt auf zurichten, erlaubet worden und hat also dieselbige Anno 1723 ihr erstes Jubilæum gefeýert.

S. 133

Die Welt

Nennet man alle erschaffene Dinge. Diese wird eingetheilet in Himmel und Erde. Der Himmel ist ein schöner reiner durchscheinender runder Körper woran man Sonn, Mondt und Sterne siehet. Zwischen Himmel und Erden sind Ursprüngliche Haupt Materien aus welchen die Körperlichen Dinge bestehen und ein jedes Element würcket dabey nach feiner Art. Der Elemente sind 4 als Lufft, Waßer, Erde und Feuer, die Erde oder der Erdkreiß ist als eine runde Kugel gestaltet bestehet aus Erde und Waßer, ist um und um mit Lufft umgeben schwebet durch Gottes Allmacht in der Lufft frey und ist viererley

Arten der Geschöpfe ausgezieret, nemlich 1.) mit Steinen, Methallen, Mienralæn 2.) mit Kräuter und Bäumen. 3.) Mit unvernünftigen Thieren. 4.) Mit Menschen der Mensch bestehet, aus Leib, und Seele, und ist das edelste Geschöpfe. Diese viererleÿ Arten von Geschöpfen leben theils in Waßer theils in der Lufft theils in auf der Erden Dieser große Erd – Körper bestehet numhero schon 5767 Jahr und wird in 4 folgende Abschnitte getheilet 1. Europa, 2. Africa, 3. Asia, 4. America,

den 6 August angefangen 1767

S. 134

Europa

Jst eines von den 4 Theilen der Welt, welches sich der länge nach die 900 und der breite nach 500 deutsche Meilen erstrecket. Es grantzet gegen Norden (oder Mitternacht) an den Occanum Septentnonalem gegen Westen (oder Abend) an den Occidentalien gegen Sieden (oder Mittag) an das Mittelländische Meer gegen Osten (oder Morgen) an den Archipelagum. Dieses Land hat die gesundeste Temperierteste Lufft, welches an Getreÿde, Baum, Früchten, Vieh, Methallen, Mieneralien Widpret und Wein sehr fruchtbar ist, es ist auch am meisten unter den übrigen 3 Welttheilen bevölckert und diese Inwohner übertrefen alle andere an Geschicklichkeit, Tapferkeit und guten Sitten. Dahero sie die besten Oerter von den übrigen Welttheilen unter ihre Botmäßigkeit gebracht haben. in Europa herrschen 3 Käyser, der Römische. der Türckische und Moscowitische Käyser, 10 regierende Könige, nehml. der 1. in Spanien, 2. Franckreich, 3. Engelland, 4. Pohlen, 5. Dännemarck, 6. Schweden, 7. Purtugal, 8. Preussen, 8. Sardinien, 10. Sicilien. Die 3 Haupt Sprachen sind Lateinisch, Deutsche und Sclavonische Von der Lateinischen kommt die Spanische, Frantzösche und Italienische aus der Deutschen die Engelische, Holländische, Dännische und Schwedische, aus der Sclavonischen die Ungarische, Böhmische, Pohldische und Moscowitische es sind 4 Haupt Religionen in Europa 1. die

S. 135

Römische Catholische, 2. die Protestantische, 3. die Grichische und Mahometalische in diesen Welttheile Europa bewohnen wir.

Asia

Eines von den 4 Theilen der Welt deßen Gräntzen sind gegen Osten (oder Morgen) und Sieden (oder Mittag) den Occianis und Orientalis untf gegen Norden (oder Mitternacht) das Tartarische Meer gegen Westen (oder Abend) wird es durch das rothe Meer von Africa und durch das Mitteländische Meer den Archipelagum das Maredi Marmora und das schwarze Meer von Europa abgesondert. Sie ist der größte unter allen 4 Theilen der Welt, welcher sich in die 1300 Meilen in die Länge und auf 1550 Meilen in die Breite sich erstrecket. In diesen Welttheile liegen die große Tratarey Arabien und die Asiatische Türckey, Persien, Ost-Indien, China und die Asiatischen Insuln. Die Monarchen oder Beherrscher sind der Türckische Käyser, der König in Persien, der große Mogul König in China ind Tartar Camm, dieser Welttheil ist nach Erschaffung der Welt von den Einwohnern am ersten bewohnet. Gottes Wort geoffenbaret der Heýland der Welt gebohren, die 3 ersten großen Monarchien der Welt gestiftet, die meisten Wißenschafften herfür gebracht und die vohrnehmsten Religionen ausgebreitet. Heute

S. 136

zutage ist fast alles mit Heýdnischen und Mahomethalischen Greueln überschwemmet worden. An einigen Oertern haben die Europäischen Einwohner durch ihre Colonien Missionaris das Christenthum wieder zu pflanzen angefangen.

Africa

Eines von den 4 theilen der Welt gegen Mitternacht gelegen. Es ist die größte halbe Insul als die von den rothen Meere von Occano und von Mittelländeschen Meere umgeben wird. Sie hánget an den übrigen Erdreich vermittelt eines schmalen Landes Jstmus die Suex genannt, man rechnet ihren Umfang auf 5000 Meilen, Ihre Länge auf 1600 Meilen. Ihre Religion ist die Christliche, Jüdische, Mahomme-thatische und Heýdnische, die Caffers haben aber keine Religion sondern leben wie das Vieh. In Eýpten und in der Barbareý, sind die Africaner weiß oder vielmehr gelb in übrigen Ländern, aber vielmehr schwarz, welche man Mohren nennet. Dieses Land ist sehr fruchtbar. Mitten in Lande aber etwas unfruchtbar, wegen der großen Hitze und wegen Mangel am Waßers, wegen vielen wilden Thieren und des

hitzigen Sandes. Dieses Land hat viel Gold und Silbergruben, weiß und roth Saltz und viele rahre Früchte, welche nach den übrigen Welt Theilen gebracht werden.

S. 137

America

Jst eines der 4 Welt Theile, welches auch die neue Welt oder Westindien genennet werden mag. Diese neue Welt ist von Christophora Columbo 1492 zum ersten entdeckt und Americo Fespucio 1497, wie auch von vielen andern nach und nach völlig gefunden worden. Dieses Land ist 180 Meilen lang und zwey auch 300 Meilen breith. es bestehet aus 3 Theilen, nemlich aus den Nördlichen und Südlichen America und denen umliegenden Ländern, oder Insuln. Ein großer Theil dieser neuen Welt ist durch die Spanier Purtugiesen, Frantzosen, Holländer, Engelländer, Dänen und Schweden eingenommen, jedoch sind die Spanier und Portugiesen die stärckesten, die Spanier haben fast den 3 Theil dieses Landes inne. Die Einwohner in America sind weiß oder schwärtzlich und meisten theils mit Güte oder Gewalt von den Europäern bezwungen worden. Sie waren vor diesen alle Götzen Diener sie beteten theils den Teufel an das er ihnen kein Leid thäte andere lebten ohne Religion, vor ietzo haben sie das Christenthum von den Europäern angenommen Dieses land hat ehemdem auch noch iezo einen über die Maaße großen Vorrath und Ueberfluß gehabt an Gold und Silber, Perlen, Kleinodien, Toback, Zucker, Cacao, Kochenille, Persielien, Holtz und andere rahre Früchte, welche Kostbarkeiten in großer Menge nach Europa gebracht werden.

S. 138

Von Erfindung America

Die gantze rundte Kugel des Erden Creißes von Wasser und Erden zusammen gesetzt, wird getheilet in die alte und neue Welt. Die alte Welt ist dieselbige in welcher wir wohnen begreiffet sich Europam lieget nach den Norden oder Mitternacht, Asiam nach den Osten oder Aufgang, Africam nach den Mittage oder Süden. Die neue Welt genant America lieget nach dem Westen oder Niedergang der Sonne Und ist zwar von Augfgang der Erschaffung geweßen eben so wohl als die alte Welt. Jst aber uns in der alten Welt wohnenden nicht ehe bekannt worden als ungefehr für 138 Jahren. Mit der ersten erfindung ist es also zu gegangen etc.

Christophorus Columbus gebürtig aus Genua in Italien ein erfahrner und gelehrter Natur Kundiger, da er in Hispanien an der West See oftmahl spatziern ging, ward er gewahr, das zu gewissen Zeiten des Jahres aus den Meere von Westen oder Niedergang der Sonnen starcke und lange währende Winde weheten. Nun wuste er wohl aus der Natur, das alle Winde ihren ersten Ursprung hätten aus der Erden, derhalben muthmaßete er in seinen Herten, das nach dem Niedergange der Sonne über die große See ferne hin ein Landt müste seyn, daraus diese Winde kämen. Hat sich auch fürgenommen wenn er nur

S. 139

Nothwendige Mittel möchte haben, solches unbekantes Landt zu sehen, ist hierauf an unterschiedlichen Königen und Potentaten Hoeff gereißet. Seine Meinung von Suchung einer neuen Welt angegeben, Schiffe, Volck und andere Nothdurfft dazu begehret aber ist von allen ausgelachet und als ein närrischer Mensch verstoßen worden, bis das endlich der König in Castilien sich hat überreden lassen. Derselbe hat den Columbo Schieffe und andere Nothdurfft dar gereicht, ist also Columbus im jahr 1492 ausgefahren von Spanien nach dem Untergange der Sonnen zu. Da er aber viel tage gefahren und doch kein Erdreich gefunden und unter deßen aller Proviant von Eßen und Trincken ihm und seinen Mitt Gesellen numhero begunte zu mangeln, da haben die Schief Burschen (da hab) wieder den Columbo angefangen zu murren. Jhn zu schelten, für einen Verräther ausgerufen. Auch befohlen er solte alsbald wieder umkehren Sonst wollten sie ihn in die See werfen. Columbus sich in solcher Gefahr sehend hat seine Gefährten und Schieffer gebeten Sie möchten doch nur 3 Tage verharren wo sie unterdeßen nicht würden Landt finden wolte er darnach wieder mit ihnen zurück fahren. Solches hat er endlich mit vielen Bitten erhalten. Zwey Tage waren nun schon vorbeÿ und sahen noch kein Landt, da war Columbus etwas traurig, aber ließ es doch nicht mercken, sondern

S. 140

sprach seinen Gefährten im Hertz zu und versicherte sie ehe der Morgen Tag würde vorbeÿ seyn Solten sie durch Gottes Hülfe land sehen, wie diese Nacht nun herbeÿ kommen und Columbus unten im Schiffe saß da steigt einer von den Schieffer Jungen, oben auf den Mast Baum siehet um sich her, fänget an zu schreyen Feuer, Feuer, Jch sehe Feuer. Da kommen sie alle zugelauffen, faßen einen Muth

und thun so viel das sie darnach ans Land kommen nehml. an die Inseln auf dieseit America gelegen, den Columbus ist nicht in das feste Land America kommen, sondern Americus Fespucius von welchen hernach diese Welt ihren Nahmen bekommen. Wie sie nun zu Lande angelanget, da fallen alle Leute so in Schief gewesen auf ihre Knie Bitten Columbum um Verzeihung und beten ihn an als einen Gott an. Columbus läst alsbald von Holtz ein Creutz machen Richtet dasselbe an den Ort auf da sie erst angelanget, zum Gedächtniß des gecreutzigten Christi. Also seÿn Anno 1492 die Inseln der neuen Welt Hispaniola, Cuba, Jamaica durch Columbum erfunden, der das Jahr hernach mit unaussprechlichen Schatze von Gold, Silber und Edelgesteinen wieder nach Spanien gefahren und wie es ihn ergangen kund und offenbar gemacht. 5 Jahr hernach nehml. 1497 ist auch dahin gereiset Americus Fespucius der nicht allein die Insuln besehen, sondern auch das feste Land, die neue Welt entdecket, daher den auch von ihme diese gantze neue Welt ihren Nahmen bekommen und iezund America genannt wird hernacher ist auch dahin geseegelt Ferdinandus Magellanus von welchen sie Mangellanica genannt Und ist man seithero Jahre aus Jahr

S. 141

D: Johann Corion Aus Holland – schriftl. hinterlaßene Prophezeihung,

welche er Anno 1546 in Engl. Sparache geschrieben, weil aber solches auf die ietzt lauffende Zeit in vielen Stücken gantz genau eintrifft, ist solche von einen gewißen Scribenten ins Teutsche übersetzt und aufs neu gedruckt worden in den 1712ten Jahre.

Es wird in den letzten Zeiten der Welt das deutsche Reich gantz und gar in Zwietracht und unEinigkeit gerathen. Das es sich selbst unter einander verzehren und auffreßen wird, das auch beÿ solchen Zustande fremde Nationen Und Potentaten sich einmischen werden dadurch den das Römische Käÿberthum groß Ungemach zustoßen wird das es auch endlich gar zureißen wird werden, wie man ein vierzipfflich Tuch zereist und we das gröste Theil erhält kann seine Scharten am besten auswetzen, oder ausflicken denn es wird so vie-

len Drangsaalen unterworfen seyn. Zur selben Zeit wird eine Eyserne Zeit seyn, das niemand den andern erretten kann, die Beschwerden werden kein Ende nehmen bis die Theilung erfüllet ist. Zur selben Zeit wird der Löwe von Mitternacht sich in gefährl. Bündniße einlassen endlich aber durch listige anstalten fremder Nation, die Länder gegen Abend und Mittag das 3te mahl umbwiehlen nach solchen wird die Theilung bald angehen, da wird die gantze welt von den dreÿen Potentaten regiret werden, da wird Henoch. Elias und Noah wieder gegenwärtig seyn

S. 142

Nicht leiblich sondern geistlich aber ehe dieses angehet, wird es zuvor hartes

hart und strenge seyn und Krieg in der gantzen Welt werden. Da wird Hunger und Pest mit Gewalt einreißen. Das auch eines nach des andern Gutt und Blut trachten wird der Ackerman wird verlaßen seinen Pflug und auf Raub und Plünderung sich legen. In der Schleißien wird sich das Volck wegen großen Jammers in die Stein – Klüfte verbergen, viele darinnen umkommen der Soldat wird sagen, was sollen wir hier thun und selber nicht wißen, wo er sich erhalten wird. Es wird auch hie zu kommen große Verfolgung, da hüte sich jedermann das er sich nicht aus seinen Neste laße, denn welcher es verlaßen wird, wird jämmerlich umkommen, wer aber bleibt wird erhalten werden, in Schleißien wird die Verfolgung nicht länger wähen, als ein Hauß Vater 3 Hauß Backen Brodt verzehren wird, wer sich nun so lange erhalten kann, wird nicht umkommen Aus Schleißien werden sie nach Rom reißen, da wird manch Bettel Knabe ausziehen und ein reicher Edel Knabe wieder kommen; In Sachßen werden sie den Raub austheilen und das hohe Lied anfangen **Gott hat alles Wohl gemacht.** Der Türcke wird sich auch in diesen Krieg mischen, sich mit Christl. Potentaten verbünden durch solche Verbündniß aus Gottes gerechten Gerichte in der Christl. Könige Krieg mit einwicklen, mit seiner Macht Deutschland ein großes Theil überschwemmen, viel Christen Jämmerlich umkommen und vertielget werden zehn Feinde werden vor Rom ziehen aber nichts schaffen. Endlich wird Gott der Herr in der Stadt Unruhe erwecken, gleich wie er zu Jerusalem gethan hatt.

S. 143

Durch solche Uneinigkeit werden sie die Stadt die Feinde selbst in die Hände Spielen, die Feinde werden solche ausplündern, an vielen

Orten mit Feuer anstecken, und also Jämmerlich zerstören. Die 3 Potentaten, welche oben gedacht wurden werden hernach so gelücl. und Christl. Regiren, da beÿ ihrer Regierung sich viele der Türcken zu Christo bekehren werden. Da wird den das Evangelium in der gantzen Welt geprediget werden. Als denn wird eine güldene und gutte Zeit kommen und die Menschen so noch leben, werden sich höchlich freuen zusammen, die ein ander zu 7 und 8 Jahren nicht gesehen haben und werden einander um den Halß fallen, und sagen, wo bist du gewesen, wo hast du dich aufgehalten, in Schließien. Ich sage noch einmahl in den Stein Klüften werden sie sagen. Hierauf wird Gott Friede und Einigkeit geben, wo des Herren Jesu Zukunfft zum letzten Gericht nicht mit solchen Plagen herein brechen möchte, weil denn alle Prophezeihungen erfüllet sind wie Daniel am 11. Cap. und Matth. 24 Cap. auch Es. 58. Darum wachet und hebet euer Häupter auf den des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meÿnet. Amen.

S. 144

Eine gantze Neue und seltsame Prophezeihung ist welche zum 3ten mahle zum Vorschein kommen ist von einen Bauer Mägden in Senewalde zwischen Königsberg und Fisch Häuser und was sich mit ihr und einen Geiste den 5. Juny 1766 auf den Kirchwege zugetragen und wie es mit ihr ergangen ist wird in diesen Schreiben zu Vernehmen seÿn.

Obwohl der Gott des Friedens den Hochgelobten Sachßen Lande und fast der gantzen Welt den erwünschten Frieden gegeben hat, so sind wohl die wenigsten Menschen in der Welt die dem Herrn dafür danckbar geweßen, sondern fahren immer fort Sünde und Laster zu begehen Das auch dafür Sonne, Mondt und Sterne, ja der gantze Himmel erzittert und uns gleichsam zur Buße ermahnet, wie wir denn abermahls ein glaubhaftes Exempel finden, so sich mit einen Bauer Mägden zugetragen. Ein Bauer in Sene Walde zwischen Königs Berg und Fischhäuser war ein Bauer und Fischer Nahmens Christian Michael Resser. Der hatte eine Tochter mit Nahmen Anna Rosina ihres Alters 14 Jahr und 28 Wochen. Als dieses Mädgen den 15 Maÿ des Abends zu Bette gehen wolte, wurde die gewahr, das was an der Kammer stunde, da blieb sie auf der Treppen stehen und gab genau Achtung, wer denn das wäre. Da wurde sie eine eine große Mannes

Person in einen weißen Kleide mit einen langen Barthe gewahr. Da kehrte sich das Mädgen um und lief die Treppe wieder gerunter in die Stube und sprach

S. 145

Lieber Vater und Mutter, ich gehe nicht mehr in die Kammer schlafen, es stunde ein großer Mann vor der Thüre mit einen langen Barthe, da bestrafte sie der Vater, O du einfältiges Mensch hast du den dein leb-tage einen Geist gesehen oder gehöret, wer weiß was du vor einen Schein von einen Lichte gesehen hast. Da gab die Mutter zur Antw. Du hast dich gewiß ohne Bethen darnieder geleyet, sonst würde dir nichts fürkommen seyn. ein andermahl befiehl dich in den Schutz des Allerhöchsten, so wird dir nichts wiederfahren und das es Gespenster und Geister giebet, das glaube ich gantz und gar nicht. Da gab die Tochter zur Antw. Ach ich vexir euch nicht, wenn ihr es nicht glauben wollet, so gehet mit mir in (die) Kammer. Da nahm sie die Mutter beÿ der Handt und sie gingen beÿde in die Kammer und da sie in die Kammer kamen sahen sie sich auf beÿden Seiten um und wurden nichts gewahr. Da sagte die Mutter Siehe ob es nicht ein Lügen ist? und sie hieß die Tochter nieder legen, da legte sich das Mädgen in das Bette. Da fing die Mutter an, wenn dir wieder was vorkommen solte, so bethe den 23. Psalm und die Mutter ging wieder in die Stuben Kammer schlafen und das Mädgen faßete einen frischen Muth und schlief darüber ein. Da wurde sie von Schlafe durch eine stimme aufgewecket und gedachte beÿ sich selbst, wer muß mich den gerufet haben, sie meinte aber in ihren Gedancken, liegt doch der Bruder und die Schwester in der andern Kammer, nicht weit von mir und weil sie das gedachte, wurde sie wieder gewahr, das sie jemand mit Nahmen rufte, da gab sie genauer Achtung und dachte, wer mag mich rufen und weil sie in den Gedancken war, fing es wieder vor

S. 146

der Kammer an zu rufen, Anna Roßina, Anna Roßina, Anna Roßina. Da sie es nun nicht mehr rufen hörete, rufte sie ihren Bruder und ihre Schwester in der andern Kammer. Der Bruder so 19 Jahre alt und die Schwester so 8 Jahr und 27 Wochen alt war, die beÿde schliefen so feste, daß sie durch vieles Ruffen erst munter worden und darüber wieder einschliefen Da sie nun wieder eine Weile geschlafen hatte, wurde sie gewahr, daß sie eines beÿ der Hand nahm, da entsatzte sie

sich und sprang aus dem Bette heraus und lief die Treppe wieder herunter in die Stube und leget sich auf die Ofenbanck mit großer Furcht. Da wurde sie gewahr, das der Geist hinter ihr in die Stube kam, je sicher sich das Mädgen machte, je gefährlicher wurde sie von den Geiste verfolgt und geplaget, er hatte ihr in der Stube zu unterschiedenen mahlen zugeredet, sie solte sich nicht fürchten, es soll ihr nichts wiederfahren, er hätte keine Ruhe im Sarge. Sie solte nur mit ihm gehen, da bath er sie noch ein mahl. Sie dachte aber, wenn ich den Vater und Mutter rufe, möchte er mir den Halß brechen und Sie gab ihm immer keine Antw. endlich hatte sie sich Resolviret, Vater und Mutter zu frufen, da sie nun zugleich beyde in die Stube kamen fragte sie der Vater, was ihr den wieder wäre, da gab die Tochter zur Antw. der Geist wäre in der Kammer gewest, und wäre ihr nahe gekommen in die Stube und hat mir auf der banck keine Ruhe gelassen. Da machte die Mutter ein Licht und leuchtete und sahe sich in der Stube um und wurde nichts gewahr. Die Tochter aber sprach dorten

S. 147

stehet er, sehet ihr ihn nicht? Er hatt einen langen Barth, die Eltern redeten ihr zu, wer weiß vor was du erschrocken bist, daß dir die Nacht ist vorkommen und es hätte nichts zu bedeuten, sie solte sich nur wieder niederlegen und es trug sich zu als den Sonntag früh den 5. Juny das Mädgen in Begrif war in die Kirche zu gehen, als sie sich aber verspätet hatte und keinen Menschen gewahr wurde, da gedachte sie bey sich selbst, gehe ich wieder nach Hauße. So bekomm ich einen Repremande und in die Kirche komme ich zu späte, weil sie nun in den Gedancken stunde, wurde sie gewahr, das ein alter Mann in weiß und Schwartzten sterbe Kleidern auf sie zukam mit langen Schritten und hatte einen langen weißen Barth. Das Mädgen wolte ihn aus den Wege gehen aber der alte Mann ging auf sie zu und both ihr einen guten Morgen, Nahm das Mägdlein bey der Hand und fragte Sie, wo gehest du hin Daß Mägdgen war in große Furcht gesetzt und gab zur Antw. sie ginge in die Kirche bethen, drauf sagte er weiter zu ihr Bethe, Bethe und wenn du zu Hauße kommest, So sage deinen Vater und Mutter Sie sollen fleißig bethen, denn der Welt Ende wäre nahe. Darauf ist dieser Geist in Gestalt eines Mannes verschwunden. Als dieses Mädgen nach Hauße kam, hat sie alles was ihr begegnet erzehlet, kurtz hernach spricht sie mich frieret und ist kranck worden, sodann seyn der Eltern gleich im Begrif diesen ar-

men Mädgen ein Bette in die Stube zu schafen und sie darin zu legen, weil sie aber wieder herunter kommen zu ihr, so ist sie verschieden. Darauf schickten

S. 148

die Eltern gleich zum Tischler und ließen einen Sarg machen und das todt Mägdlein hineinlegen. Die kamen viele Menschen von der Nachbarschafft den rechten Bericht zu erfahren. Da nun diese Leute in das Hauß kamen, so funden sie dieses Mädgen auf der Baahre stehen. Weil nun alle diese Leute so da waren und die Eltern ihnen alles erzeheleten, was den Mägden begegnet war. So wurden diese Leute alle, so da stunden gewahr, das sich das todt Mägdgen in Sarge aufgerichtet hatte. Da entsatzten sich alle Umstehende und Leid tragende und liefen aus den Hauße heraus, der Vater aber blieb stehen und das trauer Volck stund vor der Thür und erwarteten wie es mit den Mägdgen ergehen würde. Darauf fing sie an zu reden und sprach Ach lieber Vater und Mutter, der alte Mann ist schon wieder beÿ mir gewesen, er hat mich schon wieder herum geführet, ich bin in der Hölle und in den Himmel gewesen, da gingen wir mit einander in unsern Wald und kamen wir in einen schwartzen Thal. Da war ein großer Felßen und in den Felßen ging eine Eÿßerne Thür und war ein weiter Gang dahin So stund ein Tische da und saßen 12 alte Männer mit weißen Kleidern und hatten lange Bärthe. Auf den Tisch hatten sie ein großes Buch liegen und das 7. Cap. Esechiel aufgeschlagen und schrieben alle alte Jahr Zahlen die im alten Testamente gewesen seÿn Drauf nahm mich der alte Mann beÿ der Hand und führete mich durch viel tausend Menschen, die lagen alle in Blute, dabey sahe man auf beyden Seiten des

S. 149

Ganges, pures Gold und Silber hernacher gingen wir wieder durch einen Schwartzen Thal und kamen auf den breiten Platz, da war wieder rund herum ein Felßen und in den Felßen waren 18 Spalten woraus helles Feuer brandte das man nicht anders gedachte, es fiel alles über einander. Da war viel tausend Ungeziefer und sahen alle wie Gespenster aus, da gingen wir fort und kamen zu einen Thore. Da stund ein großer Mann, deßen länge nicht zu beschreiben, da da gingen wir durchs Thor und kamen auf eine Wiese. Da lagen viel Menschen, als wenn sie schliefen, da waren viele Felßen, die glänzeten wie die Sonne, hernach kamen wir zu einer Brücke, da stund ein En-

gel mit einen güldenen Crantze auf den Haupte und in der rechten hand ein Schwerdt. Hernach kamen wir in den Himmel. Ach lieber Vater und Mutter wenn ihr wüßtet wie es in Himmel wär. ihr stürbet viel lieber heute als Morgen, da sahe ich viel tausend Engel, die hatten alle grausige hare und glänzten wie das Gold, sie spielten alle Instrumente, die schönsten Stimmen und Gesang, die man höret, das ist unaussprechl., Die Engel haben alle weiße Kleider an und saßen in viel 100 Zeilen und Gott saß in einer Wolcken, die war so helle, als die Sonne. Sonne, Mond und Sterne schloßen einen Creiß um diese Wolcken und zur rechten und linken Hand saßen alte Männer mit gefalteten Händen und da setzten wir uns darzu, da redeten zwey alte Männer mit uns, die hatten lange

S. 150

Bärte, der eine hatte einen Tisch und schrieb darauf 9 Jahr und sprach dazu Wenn das dein Vater und Mutter wüßte, was in den 9 Jahren geschehen würde, so würden sie sich lieber den Todt wünschen als das leben sodann fing er an zu Prophezejen, die Welt würde in den 9 Jahren so viel unterworfen seyn, das mancher eine Meile laufen würde, um viel Wunder zu sehen. Es würde ein Mensch den andern nach neuern und beßern Zeiten fragen und Sie würden gantze Stunden beysammen stehen und von Sachen reden, die man noch niehmals gehöret hätte. Sie würden vor vielen Plagen und Abgaben nicht zu bleiben wißen und sich in andre Länder flüchten. Es würde eine rechte Noth in den Zeiten werden, der Krieg würde in unterscheidnen Ländern hervorbrechen und dieses würde geschehen, ehe es sich ein Mensch vermuthen würde. Es würden die Menschen eine Kleidung aufbringen, da sie zu gantzen Viertel Stunden auf der Gaße eines das andere ansehen würden, da würde sich der Ehestand verändern und ein großer Weibertausch geschehen und der Ehestand würde die Kinder verlaßen in die Welt laufen, einander Gram werden und ein wunderlich Ende nehmen. Dieses hat mir der andre Mann gesaget und er sprach ferner Wenn du wirst zu deinen Eltern kommen, so sage es ihnen, wenn dieses alles geschehen seyn wird, alsdenn wird Liebe und Treue unter allen Menschen seyn un des Herren aller Herren

S. 151

Zukunft zum Jüngsten Gericht nicht mehr weit seyn, der Nahme des Herren sey gelobet. Da nahm der Vater das Mädgen aus den Sarge und trug sie in die Stube. Da fragte der Vater das Mädgen bist du in

Himmel geweßen, da schwieg sie stille, da nahm sie der Vater und satzte sie hinter den Tisch und das Mädgen forderte frisches Wasser. Da waren die Eltern und Grabe Leute voller Freuden und dachten das Mädgen würde viel von der iezigen Welt prophezeyhen. Sie aber sagte nur Es wundert mich sehr, das der alte Mann der auf den Kirchwege zu mir kam nicht mit mir nach Hauße gegangen. Da fragte der Vater und Mutter, Ob sie was eßen wollte. Sie sprach nein ich will lieber schlaffen gehen. Da wartete das Volck in der Stube und dachte wenn das Mädgen ausgeschlafen hätte würde sie alles erzehlen, was ihr begegnet wäre. Da nun das Mädgen ausgeschlafen hätte, wurde sie unterschiedlich gefraget, von allerhand Sachen. Sie gab aber keine Antw. und ist beständig traurig geblieben und nach etlichen Tagen gestorben.

Amen.

S. 152

Lutheri Prophezeihung

Von den Türcken, wie er solche in den Tisch Reden Filio am 432 Blat verkündiget. Christus hat zuvor unser Seelen erlöbet. So wird er auch unsere Leiber erlöben, denn der Türcke muß Deutschland eine Schnappe angeben, ich fürchte warlich er (muß) wird durchziehen ich gedencke oft an den Jammer um darüber, aber Teutschland will ihn nicht helfen laßen, denn Türcken schlägt niemand als der Mann der Christus heist. Denn es wird ein Wetter über Deutschland kommen und nicht außen bleiben, den Deutschland ehe sichs versiehet mit Pestilentz und theuer Zeit mit Feuer und Waßer mit den Türcken mit den Landes Knechten fremder Nation und andern Plagen lohnen. Gott gebe das der Türcke zu solcher Straffe nicht Meister werde. Gott ist mein Zeuge, das ich in meinen Herten Angst und Sorge habe, wo der Jüngste Tag nicht das Spiel mit erreichen möchte, da wird Gott sein Wort aufheben und der Deutschen

S. 153

Nation solche Blindheit senden und sie also verstocken, da mir gräulich ist daran zu gedencken, denn es wird dermahl einst mit Deutschland darzu kommen, das die große Ueppigkeit mit den übermäßigen Bauen, Kleidung, Speißen und andern Gepräuge, welches die großen treiben, wird nieder geleget werden, aber es wird geschehen Deutschland unser Deutschland werden nicht aufhören zu sündigen, biß ein

Feind aus Fremden Landen daher kommen wird und ihr Gottloß weben toben und wütten wird abschaffen, denn je näher uns der Feind auf den Halße liegt, je ärger wilde und wüste wir leben, da das Königreich Jsrael und Juda solte zerstöret werden. Durch den König zu Babel wurden zuvor die Propheten erwürget und unschuldig Blut vergoßen und das gantze Land war voll Geitz, Mordt, und Sünde und alle Unsinnigkeit, also auch zu unser Zeit, da der Türcke Deutschland verterben soll, muß zuvor alles mit Wucher, Untreu, Boßheit, Verrätherey und aller Sünd und Laster erfüllet werden. Amen.

S. 154

Johann Rischmans Prophezeihung

Er ist von Lomnitz in Hirschbergischen Creyß liegend, welchen es in die Luft hin und wieder geführet, von einen Ort zum andern, wenn die Zeit kommen hat es ihm aufgeblaßen in die Luft erhoben auf Kirchthürme, Schlößer und große Bäume gelegt auf die Aeste oder Gipfel gelegt und auf den Aesten gewieget und darauf ausgesagt.

Dieses hatt ein alter Bürger von Hirschberg aus des Hannß Rischmans Munde, welcher in denn er so geprophezeit 7 Jahr stum gewesen auf nairt, welche zusammen Freund und Brüder waren Anno 1632 den 9 July.

Zum ersten hat er gesagt, wenn man schreiben würde 1633 als heute über ein Jahr, werde die Stadt Hirschberg abbrennen, wenn man sie aber würde wieder erbauet haben, so würde das Rath Hauß versincken. Alsdenn wurde er von Bürger befragt. Ob solches Nattürlicherweiße geschehen würde. Antwortete er, nein der Rath würde abfallen und Chatolisch werden und man würde zu der Zeit wenig Gerechtigkeit finden, zu der Zeit würde der Marckt beraßen, das man das Vieh solchen abweiden laßen, alsdenn würde Hirschberg wieder völlig erbaut werden und in 60 oder 70 Jahren die Reformation erfolgen und in Glaubens Sachen große Verwürungen geben, zugleich mit den Gelde. In Glaubens Articulis werden etliche Fürsten untreu

S. 155

und Chatholisch werden, auch eine große Theuerung erfolgen, da werde man den Scheffel Korn vor 8 fl. bezahlen müssen, und wenn man wieder einen Groschen einehmen wird man nich wießen, ob er steigt oder fällt und wird doch ein solcher mangel entstehen, das seit Hirschberg beÿ 500 Jahren nicht ausgestanden hätte und wenn es

würde wieder vor 1 rthl. gekauft werden. So würde die Zeit noch viel Schlimmer und Erbärmlicher seyn, die Nahrung würde gantz darniederliegen. weiter hat es ihm auf Angnetendorf geführt und auf eine große Thanne gelegt, als denn sagt er. Es würde der Baum wegkommen und aus den Stock ein Kirschbaum wachen, wenn er würde die ersten Kirchen tragen werden die Pohlen wegen einer Krönig eines Königs in große Unruh kommen, denn werden die Sachsen in Pohlen Marschiren Um selbige Zeit werde der Zacke bey Warmbrunn stehen bleiben, das ein Manne mit seiner Spillen Butte trucknes Fußes werde durch passiren und die Fische auf den Sande herumspringen. Das andere Mahl sollen bey Hirschberg herum stehen bleiben. Und zu der Zeit würde auch vor Hirschberg beym Heil. Geist ein Hirsch herum kommen über ein blancken Zaun von 9 Bretern hoch springen und zum Langassen Thore hinein wollen. Es würde ihm aber ein altes Weib begegnen und machen das er umdrehe, da werde er beyñ letzten heller herunter springen mit seinen Geweÿ an einen Hare Weiden Strauche hangen bleiben und ersauffen, er werde die Ehre haben, das er aufs Rath Hauß würde getragen werden. Da nun dieses geschehen hat es ihn auf ein Grab auf den heil Geist Kirch hoffe gelegt und ausgeredet, In diesen Grab darauf ich lag schreib lieber Bruder was ich dir sag. Daraus wird erwachsen ein Fichten Baum nebst diesen noch zweÿ andre, wenn die erste wird Zapfen tragen, werden bevor ihn viele Schimmel und Rappen reiten, wenn solches geschehen wird seyn,

S. 156

So werden es große und kleine hören. Wenn die Zappen werden vollkommen seyn würde eine große Veränderung seyn, denn die Evangel. werden eine Kirche kriegen wegen großer Bestürtzung nicht wießen, wo sie solche hinbauen werden, und in etlichen Jahren würde noch eine erbauet werden, welche mittler Zeit die Reformation in Besitz werden nehmen. Bey den Zeiten werden sie eines Bürgers Kind einführen, wegen Diebstahls. Zugleich werden sie die Thürme in der Stadt besehen und besichtigen und dieselbe abtragen wollen und sich vornehmen, solche abzutragen, es würde aber unterbleiben, wenn aber des Bürgers Kind würde ausgeführt werden zu hängen, So werden sie Püst Holtz zuführen, den armen Sünder begegnen, das der arme Sünder würde müßen stille stehen und in seinen Gange verhindert werden, solches wird zum Kirchthurm kommen, daß sie ihn

renoviren und darnach den Rath Thurm, wenn sie werden fertig seyn, wird ein Jahr zuvor die andre Fichte auf den Hl. Geist Kirch Hoffe die Zapfen tragen. Nach diesen werde der Regierende Bürgermeister sterben, nach diesen werde der Raths Thurm einfallen und wenn die 3^{te} Fichte würde Zapfen tragen, So würde der Kirch Thurm einfallen, der Rath Thurm aber wird in 4 oder 5 Jahren nicht erbauet werden. Es werde auch auf den Hermsdorffer Gänße Plan ein rothes Hauß erbauet werden beym Kynaste, das werde ein Junger Geseele besitzen, wenn aber solcher würde mit Tod abgehen, werde alsdenn solches ein Schwedischer Capitæn bewohnen. Zu der Zeit würde der Zacke das 3te mahl stehen bleiben 1 u. ½ Stunde würde die Veränderung noch größer erfolgen, als zuvor und wegen

S. 157

Pohlen erst recht ausbrechen, Sagte dazu O Pohlen, Pohlen du schwarzes Loch durch dich kommt alles Unheil heraus, du Breßlau wirst brauen ein bitter Bier, Schweidnitz und Jauer werden müßen die Hefen aussauffen. Es werde eine Untreu unter den gemeinen Weßen entstehen das auch den gemeinen zusammen gelaufenen Volcke aus Stadt und Dörfern kein Herren Hoff noch Schlößer zu feste seyn würden. Da würde eine Plünderung entstehen, ärger als unter den Krieges Volck, sie werden unter einander laufen, wie die Schaafe. Aber doch nicht einander todt schlagen, es werde aber nicht lange anhalten, wie er dieses ausgeredet sagte er, Greift mich nicht an noch Gott an seiner Gewalt, sondern schreibe was ich hier sage, die Zeit wird es erfüllen und wird mit der Zeit die Stadt Kirche den Evangel. wieder eingeräumet werden, Er sagte durch Schrecken sind sie weggenommen worden durch ein Schrecken solt ihr sie wieder bekommen zur selbigen Zeit werden sich die Reformirten finden, wie gemeldet. Die Nachkömliche sollen es erleben und nicht ihr. Denn ehe auch dieses geschiehet, sollen auch vieler Potentaten Volck in Lande zu sehen seyn, und der Zacke das 3^{te} mahl stehen bleiben, wo er in den Bober fällt. Die Lufft nahm ihn aus einen Gevatter Eßen, führete ihn an Heil. Michaelis Tage auf Röhrsdorf beÿ Bolckenhäÿn und warf ihn auf den Kirch Hoff. Er schrie überlaut O Michael

S. 158

O Michael o Sanct Michael du wirst machen manchen Fall, das auch welche in der Kirche in der Predigt waren herausliefen, weiter redete er nichts, sondern die Luft nahm ihn wieder über die Kirch Mauer

mit einen Saußen fort. Ein mahl hat er auf den Gänße Hübel, wo a-
nitzo das Hoch-Gräfl. Amt Hauß stehet gelegen und gesagt. Kÿhnast
Kÿhnast du Rauppen Nest, du wirst eingeäschert werden, das man
dich mit Besenen zusammen kehren wird und wird dich kein Feind
einnehmen Beÿ seiner Kranckheit hat er dieses noch gesagt, wenn
dieses alles wird geschehen werden noch 24 Jahr und 3 Monath Gutte
Zeit folgen. Gott der alles geschaffen und geordnet, stehe uns am
letzten Ende in Gnaden beÿ durch die Kraft des heil. Geistes Amen.

S. 159

Merckwürdige Weißagung in Jahr 1683

von einen Prediger

Es schreibet der Hochgelehrte Philippus Bombast Theophratus para-
celsus ab hohenstein, das er in seinen Grabe nicht bleiben werde,
sondern man würde ihn heraus Graben und gegen Morgen legen und
saget das er dreÿ Schätze auf Gottes Befehl verborgen habe den einen
zu Marden in Francken, den andern zwischen Schwaben und Bâÿern,
den dritten zwischen Franckreich und Hispanien aber den Orth nen-
net er nicht, zu verhütten großes Ubel und Blutvergießen, und den es
bescheret ist die werden dadurch in einen großen Triumph gerathen,
das sich der männiglich darüber verwundern wird beÿ den Schatz
aber zwischen Schwaben und Bâÿern soll gefunden werden allerhand
rare Bücher von den Freÿen Künsten wie auch Edelgesteine und ein
Carfunckel darbeÿ, so groß als ein Eÿ, welchen kein Käÿßer bezahlen
kann, und soll mehr am Baarschaft seÿn als 12 Königreiche Und der
andre Schatz zwischen Franckreich und Hispanien, ob er wohl groß
ist doch der ander weit größer und soll zum Anfang und Eintrit des
Löwens von Mitternacht, welcher über den Adler wachsen offenbar
werden, Alsdenn wird erst offenbar werden was ich Theophratus ge-
wesen bin, wenn meine Wahrheit und das Licht wird an den Tag
kommen. Das Alter derer so die Schätze finden werden, als der erste
wird beÿ 32, der andre 50 und der 3^{te} beÿ 18 Jahren als seÿn und sol-
len bald nach Abgang des letzten

S. 159a

Österreichischen Käÿßers gefunden werden zu der Zeit soll ein Löwe
von Mitternacht kommen, welcher den Adler nachfolgen und ihn mit
der Zeit übertreffe und gantz Europam und eines Theils Asiam und

Africam bezwingen wird und gutter Christl. Lehre seyn den alles Volck auf Erden beÿfallen werde und erstlich viel Mühe haben des Adlers Klauen aus den Reiche zu bringen und ehe aber solches geschieht werden in allen Ländern große Veränderungen, Verwirungen und Wiederwärtigkeit entstehen, es werden die Unterthanen wieder ihre eigen Herren streben und toben und großen Zwietracht haben, daß großer Aufruhr und Nahrungsloße Zeit dadurch erwecket wird, doch soll das Haupt der Hoheit bleiben und die Boßheit an den untern gestrafet werden. Es wird aber beÿ den nicht bleiben, sondern hernach ein großer Feuer aufgehen, welches schwerlich zu löschen ist durch darüber groß Verterben geschehen, aber Gott der allerhöchste und Mächtigste wird zu rechter Zeit kommen und den Gerechten beÿstehen und ihn helfen und seine starcke Handt sehen laßen und das Feuer löschen. Doch soll ein Fünklein der Gerechten bleiben. Dasselbe wird man mit großer Furcht anehmen und was todt ist wieder Lebendig machen, der Feind Christi wird sich hergegen mächtig erzeigen und viel Verterbungen bringen und sich ansehen laßen, als ob es mit uns aus wäre in solchen großen Ungelück aber wird Gott der Allmächtige durch ein kleines Häuflein welchen der Löwe von Mitternacht vorgehen wird und den grausamen Feind stürzen vertilgen und ausrotten.

S. 160

Doch werden sich viel bekehren und an Gottes Nahmen Glauben, wenn gedachter Löwe aus Mitternacht des Adlers Scepter bekommen wird jederman drauf sehen und ihn folgen, dieser Löwe wird mächtig von thaten und Wunder seyn, auch werden ihm Unterthan seyn diejenigen, so ihn ietzt nicht kennen. Wenn nun obgemeldeter Löwe seinen Lauf vollführet und des Adlers Klauen stumpf gemacht hat, als denn wird allenthalben Friede, Ruhe und Einigkeit seyn, keine Widerspenstig- und Wiederwärtigkeit regieren, als denn wird das Ende nicht ferne seyn und Gott der Herr wird in großer Herrlichkeit kommen Zuvor aber Zeichen am Himmel schicken, dabey wir wißen, das es vorher Bothenkündiger und Einreitungen des Höchsten sind. Noch eines bitte ich Theophrastus man wolle mir keine Schuld geben, das ich solches anzeige, denn ich nicht wieder den Willen Gottes sterben kann, sondern mir verzeihen, das ich die Schätze und Heimlichkeiten offenbahret habe. Es ist aber der Schatz zwischen Schwaben und Bayern benebst den Car Funckel Steine sammt den Edelsteinen an

einen verworfnen Orte in einen Kästlein, welches mit Menschen Händen gemacht ist von lauter Gold und Edelgesteinen und ist ein goldener Sarg der güldene in einen Silbernen der Silbernen in einen Zinnernen begraben und auf den Ort da es Gott haben wolte. Gott der Almächtige wird auch den der es erobert, in allen Glück und Sieg durch seine göttliche Macht straf und Gewalt verleihen damit alles böße unterdrücket werde, und alles Gutte ersprieße. Dadurch die Nothdürftigen erhalten werden mögen, das durch denselben verlagen sammt allen auserwehlten Gottes durch den Gott, der die Welt gemacht hat und wieder zerbrechen kann auch durch den Sohn und heil. Geist, welcher ein einiger Gott vor uns gelobet und gepreiset werde in alle Ewigkeit

S. 161

Von den Reussen und ihren Sitten

Von der Czarrischen oder Groß Fürstl. Kauff und Residentz Stadt
Mosco.

Die Czarrische Residentz Stadt Mosco ist eine große und weitläufige Stadt, welche von ferne sich als eine kleine Welt päsentiret, wie sie denn in Umfange ohne den Vorstädten 3 deutsche Meilen in sich begreift. Sie ist auch von ferne wegen der vielen darinnen erbauten Clöstern und Kirchen, sehr prächtig anzusehen, wenn man aber näher und vollends hinein kommet ist sie gantz nicht nach der Bau Kunst angeleget, auch seyn die Gaßen darinnen nicht egal und auch nicht gepflastert, sondern nur mit Holtze belegt und gebrücket, welche höltzerne Gaßen, die ich recht und wohl so nennen mag durch das viele Reiten und Fahren gar leichtlich können entwey getreten werden, da denn weil der Boden an vielen Orten dieser Stadt *morastigt* ist, manchemahl wenn es ein wenig geregnet hatt, absonderlich zur Herbst oder Vor Jahrs Zeit ein solcher unflath ist, das man kaum zu Perde durchkommen kann, auch bisweilen über Halß über Kopf hinein-stürztet. Der verstorbene Czaar Alexe Fædocovvir hatt zwar eine Hochlöbstliche Anordnung

S. 162

gemachet das alle Gaßen und Häußer solten mit Steinen gebauet werden, wie denn schon eine ziemliche Qvantitæt Steine darzu geführet worden und solte denjenigen Bürger oder Einwohner der keine

Mittel zu bauen hätte unter die Arme gegriffen werden. Alleine nach dieses löblichen Fürsten absterben ist dieses gutte Werck zu dieser Stadt höchsten Schaden auch mit verstorben angesehen, weil die Häußer auch weil die Häußer meistentheils von Holtz gebauet seÿn, der rothe Hahn darinnen öfter grausam krähet, das mannmahl wohl ein par 1000 Häußer in die Asche gelegt werden, diese öftere und große Feuersbrünste in dieser großen Stadt rühren meistentheils her von derer Einwohner abscheuliches Sauffen absonderlich auf ihren Brasnicken oder Feÿertägen an welchen sie sich in Meth Bier und Brantwein beydes Mann und Weib, Kind und Gesinde so toll und voll saufen, das sie von ihren Sinnen nichts wissen. Dahero sie denn fast alle Wochen durch Verwahrlosung des Feuers ihnen mannmahl einen unüberlichen Schaden zuziehen, welches aber bey ihnen nicht sonderlich geachtet wird in Betrachtung wenn bey nächtlicher Weile, wie es denn gemeiniglich zur selben Zeit geschiehet, ich die große Glocke habe anzieh und das poltern, laufen, schreyen gehöret, wie sie denn gantz Barbarisch aus vollen Halße rufen Holla Ho, Ho, Holla Ho, Ho und darüber aus meinen Lager gesprungen und gefraget, was das bedeute, habe ich zur Antw. Hören müßen O Nimeds gest taleiko, ni pudettam;

S. 163

O Deutscher es ist weit von hier es hat nichts auf sich lege dich nur wieder nieder, und schlafe, es wird diese Nacht in dein Bette nicht kommen. Darbey auch noch wohl gelachtet und gesaget, Nun wird der Deutsche auch sagen können, wenn er einmahl wiederum hinauskommen wird, daß er Mosco habe lichte gesehen. Aber ich meÿne unser Herr Gott, habe ihnen vor 7 Jahren Mosco so liechte gewiesen, das noch viele darüber seufzen und Jammern müßen, Sie haben zwar gute Anstalt gemacht, daß so bald die große Glocke nebst den andern angezogen wird die Strelizen mit ihren langen Feuerhacken zulaufen die brennende Häußer nieder reißen und löschen müßen allein die große Hitze absonderlich zur Sommers Zeit, da die Höltzerne Häußer gantz dürre seÿn, die ergreift in einen Augenblicke ein gantzes Thl. fühnehmlich, wenn sich der Wind ein wenig erhebet, also das zu unterschiedlichen Mahlem kein retten und löschen helfen mag. Es werden auch diejenigen harte genug gestraft bey welchen das Feuer am ersten auskömt, aber was hilfts den Reussen ist das Sauffen lieber als sein leben. Die nun in steinernen Häußern leben seÿn nach ziemlicher

maßen vor dieser Feuers Brunst bewahret. Die Reußen seyn dieser Feuers Brunst gantz gewohnt und ist also ihnen dieselbige nichts neues Über dieses wird man, ob es gleich fast alle Wochen brennet, keine Brand Steten finden Angesehen in der Stadt Mosco an einen absonderlichen Orthe, da das Feuer nicht hinlangen kann ein eigener großer Platz ist der Holtz und Häußer Marckt genandt, allwo nach ihrer Art schon so viel 1000 fertige Häußer auf allerhandt Manier mit Thür und Thoren Fenstern und Giebeln und aller zubereitung was dazu gehört, bereit liegen, welche die Reussen um ein geringes Geld kaufen können, Solche Häußer wurden mitten in Lande gemachet, hernach wiederum von

S. 164

einander genommen und also fertig zur Winters Zeit beÿ guter Schlittenbahn nach Mosco geführt: das also wenn einer heute sein haus durch das Feuer verlohren morgen, aber doch in kurtzer Zeit ein neues wiederum aufsetzen kann Zudem hat ein Reusse nicht viel Hauß Geräte, als etwann ein etliche Höltzerne u. töpferne Schüßeln etliche höltzerne löfel und einen Keßel worinnen sie täglich kochen und etwan eine Kiste worinnen sie ihre Kleidung haben. Sie halten auch nicht viel von Bettwerck, also das ich oft für all ihr Haußgeräte ausgenommen die Kleidung worauf sie viel wenden nicht 5 rthlr. geben wolte. Hingegen legen sie alles auf baare Mittel, welches sie theils vergraben, damit die Obrigkeit ihr Reichthum nicht wissen möge, theils an Waaren und Handlungen legen, welche Waaren sie entweder auf den sogenannten Gast Hofe, welcher sehr groß und weitläufig von lauter Qvaterstücken ziemlich wohl gebauet und also vor Feuers Gefahr starck bewahret ist. Nun möchte mancher mögen, wenn ja das Manns Volck den Truncke und der Völlereÿ ergeben wäre, So würde das Frauen Volck desto wachsamer und Sorgfältiger seyn, Alleine da ist Manns, wie Mutter Finichter Speck und stinckende Butter. Es saufen sich die Weiber eben so wohl mit den Gesinde und Kindern so voll, als die Männer das man Maul und Naße darüber aufsperrn muß, wenn man nemlich die Weiber auf ihre Männer, so als die angefüllte Mast Schweine auf der Erden liegen sitzende ein ander so lange zum Beschluße zu saufen siehet bis sie gleiches falles neben ihren Männern niederfallen und eine solche wunderliche bunte Reÿh unter ein ander machen, das ichs vor züchtigen Ohren zu melden billig einen Abscheu tragen muß, Da denn des

morgens den Manne die Hare zu Berge stehen, wenn das Geld ver-soffen,

S. 165

Ja wohl gar der Rock weg gestohlen und sein Weib beÿ einen andern liegen findet, sie darüber beÿm Kopf krieget und tapfer abpeitschet, was das nun vor ein schönes Leben sein möge, kann ein ieglicher gar leichtlich beÿ sich überlegen was nun weiter die Stadt Mosco anbelanget, So bestehet solche der gemeinen Rede nach in 50 000 Feuer Steten und 200 Kirchen. Es wird auch diese weitläufige Stadt Mosco in gewisse Theile abgesondert, der erste Theil wird genennet Kithai-gorod oder Mittel Stadt, welcher Ort mit einer rechten Mauer auf Alt-väterische Art umgeben ist, und wird mit diesen zween Flüssen der Mosco, daher die Stadt den Nahmen führet und der Neglina gleichsam eingeschloßen Die Helfte dieses Theils nimmet das Schloß und die Residentze Kremelin ein, welche fast an sich selbst als eine zimliche Stadt sich præsentiret, und seÿn allein 50 Steinerne Kirchen nebst zween Klöstern in selbigen theile mit begrieffen und ist unter diesen Kirchen S: Nicolai die berühmste, welche inwendig fast gantz mit Silbernen Blech umfaßet ist und lieget zur lincken Hand, da man die Herren Gesandten so Christe seÿn zur Audientz vorbeÿ begleitet, denn die türckische und Heÿdnische werden nicht würdig geschätzt, vor selbige Kirche vorbeÿ geführet zu werden, sondern werden gantz von einer andern Seiten zur Audientz gebracht. Wie nun alle Thürme in gantz Rußland 5 runthe Thürme haben derer mittelste alle Zeit der gröste ist, die andern 4 aber diesen mittlern gleichsam umgeben und entweder

S. 166

mit saubern Holtze oder gemeinen Bleche beschlagen seÿn auch auf ieglichen Thurn von dergleichen Materia ein dreÿfaches Creutze führen so seÿn dargegen die Thürne auf den Schloße Kremelin oder Czaarischen Residentze mit starck vergülzten Bleche bezogen, welches sehr prächtig scheint und der Stadt absonderlich wenn klar und helles Wetter ist eine große Zierde giebet. In diesen Schloße ist auch die Neu erbaute Cantzeleÿ Pricase Poloski genandt, woran noch täglich gebauet wird. Mitten auf den Schloß Platze stehet der hohe Thurm Jvvan Welicke, das ist der große Hanß genandt, neben diesen stehet ein kleinerer Thurn worinnen die berühmteste große Glocke hänget, welche 1365 C. wieget und zu Zeiten des berühmten Boris

Goudenou gegoßen worden ist. Es hat diese Glocke sonsten höher gehangem, weil sie aber ihrer großen Last halber vor vielen Jahren den Thurn zerknicket und viel Klafftern tief in die Erde geschlagen, so ist sie niedriger gehenckt worden. Jch habe viele berühmte große Glocken, wie denn die Erffurter auch ziemlicher größe ist, gesehen aber dieser Moscovitischen gleicht keineswegen. Es wird auch diese große Glocke nicht eher angezogen als wenn hohe Feste seyn oder wenn große gesandschaft soll eingehohlet werden, Und müßen mehr den 24 Strelitzen dran ziehen auf jeder Seiten, Sie giebet keinen sonderlichen hellen, sondern einen starckbrummenden Klang von sich. Mann sagt auch das dieses die gröste Glocke in der gantzen Welt seyn soll

S. 167

Sonsten ist diese Stadt gantz nicht feste als das sie mit starcken Mauern umgeben und mit Thoren geschlossen ist Dargegen ist sie Treflich volckreich weiln von allen Ecken und Enden aus allen Czaarischen Reichen, wie in solchen Residentz Städten zu geschehen pfleget auserhalb der fremden Nationen sich dahin begeben. Es ist diese Stadt Mosco eine berühmte Handelsstadt, also das auch der Czaar selbst in Maseopie mit stehet. Jhr Handel bestehet in, Jucht, Pott–Asch, Hänff, Flachs, Honig, Wachs, Frauen Glaß, den allerschönsten Peltzereyen, Türckischen und Persianischen Tapetten, Moscus Ballen und dergleichen vielen andern Sachen mehr, also das in den Norden Ländern keine ihresgleichen weit und breit mag gefunden werden über dies ist alles wohl feil in dieser großen Volckreichen Residentz Stadt und das machet die große zufuhr aus allen andern Ländern des gantzen Czaarischen Reiches, also das ich mich manch mahl verwundert, wenn in ihren Fleischtagen ein so vieles Vieh alle und iegliche Tage verkaufet und verconsumiret wird, woher doch alle das Vieh das doch sehr wohl feil ist immer und ewig herkommet, alleine das Moscovitische Reich ist sehr groß und von Fiehzucht überflüßig angefüllet. Über dieß haben die Rußen vermöge ihrer Religion ein gut halbes jahr, wenn manns zusammenrechnet fast Täge an welchen sie kein Fleisch eßen mögen,

S. 168

dahero viele Anlaß genommen, zu meinen das es darum angestellet sey darmit das Vieh nicht allzugleich aufgefressen werde, welches aber falsch ist angesehen, ihre Schismatische Griechische Religion es

also mit sich bringet. Des tages ist in dieser Residentz–Stadt alles sicher allein des Nachts will ich keinen rathen der nicht mit guten Gewehr und starcker Compagnie versehen das er alleine sich finden laße, sie würden ihme bald aus den Wege räumen, und obwohl scharf Justitz gehalten und starke Wachten hin und wieder ausgesetzt werden, sp ist es doch wegen Weitläufigkeit der Stadt und vielerley Nationen auch der ausgesetzten Wachten Nachlässigkeit selber bey Nächtlicher Zeit gantz unsicher.

Jhre Meße

Celeberiren sie auf griechische Art und das heilige Abentmahl reichen sie unter beyderley gestalt, Sub pane azimo, mit einen Löffel aus den geseegneten Kelche auf einmahl und brauchen in ihren Kirchen keinen andern als rothen Wein, daher der rothe Wein in gantzen Lande zollfrey ist.

Jhre Kirchen

Halten sie sehr auber, ob sie gleich von außen nicht ein so herrliches Ansehen haben, so scheinen sie doch inwendig, wegen der vielen mit Gold, Sielber und Edelgesteinen gezierten heiligen Bildern und darbey angezündeten Wachß-Kertzen als wenn sie mit khlaren Golde überzogen wären, geben auch fleißig Achtung darauf, das ja kein ketzer, wie sie alle diejenigen nennen, so nicht ihrer Religion seyn, Hund oder dergleichen hineinkommen möge, sonst wäre ihre Kirche verunreiniget und müsse von neuen wieder eingeweyhet werden.

S. 169

Einsmahls kam ein Lutherischer Kaufmann in Reußischen Habit verkleidet in ihre Kirchen eine aus Curieusite die Reußischen Cermoenien mit anzusehen, welchen sie aber bald erckneten und mit Prügeln weidlich abgedreschet in ein tiefes Gefängniß worfen, da denn dieser Kaufmann den Reußischen Glauben anehmen oder den Kopf hergeben sollte. Die andern deutsche Kaufleute nahmen sich seiner an und brachten durch große Schenckaschen es endlich mit Mühe und Noth dahin das er wieder auf freyen Fuß gestellet wurde. Hierbey kann ich nicht unterlaßen eine Tragico Comœdiam ihrer einfältigen Phantasey mit einzuführen vor wenig Jahren kam ein Englischer Gesandter in Mosco, welcher einen Pavian (Jst ein Ost Indischer großer Afe) in eben solcher Liberey als seinen Laquaÿen ingekleidet bey sich führete. Was geschieht dieser Pavian mag ohngefähr seyn

loßgekommen und in eine Reußische Kirche, so ofen und den H. Gesanten gleich gegen über gestanden hineingesprungen seyn, welcher mit denen an den Wänden aufgehenczten Bildern übel umgangen, sie herunter gerißten und überall herum geklettert. Solches hausiren und poltern in der Kirche höret der Küster läufet in die Kirche erblicket alda den stürmenden Pavian und in Meynung, das es einer von des Herren Gesandten Laquayen seye schließet er die Kirchthüre feste zu, lauffet zu den Patriarchum und erzehlet ihm solches Verbrechen, der Patriarch in vollen Eifer zu den Czaar, worauf alsbald etliche Strelitzen, mit halben Picqven comandiret werden diesen Bösewicht und vermeinten Laquayen in Arrest zu nehmen. Als nun diese gewafnete Strelitzen in die Kirche kommen, sitzt der Pavian oben auf den schönsten Altar und arbeitet lustig,

S. 170

darauf loß Die Strelitzen fangen an ihn zu drohen, er solle herunter steigen oder sie wollen ihn dicke abklopfen. Dieser Pavian als ein unvernünftiges Thier kehret sich an nichts, fänget auch seiner natürlichen Gewohnheit nach die Strelitzen mit den Zähnen anzublecken, worauf einer von den Strelitzen so verbittert worden, das er hinzuläuffet und den Pavian mit einer halben Picqven ein ziemliches auf den Buckel versetzt. Dieser Pavian nicht zu faul springt oben herunter auf den Strelitzen hin zu und richtet den Strelitzen ohngeachtet aller seiner harten Schläge so zu das man ihn für todt nach Hauße tragen müssen, chargiret nachmahls mit den andern Strelitzen in der Kirchen dermaßen herum, bis sie ihm endlich so viel geben, das er vor todt da gelegen binden ihn also fort gleichsam händ und Füße und führen ihn also beÿ Frequence vieler 1000 Menschen gefangen und werfen ihn in ein Tief Gefängniß. Es wehre auch den Herren Gesandten übel ergangen, wenn er nich eine Salva Guardia vor sein Logiament bekommen hätte. In Erwegung die Canaille gantz aufrührisch geworden, weil einige nichts anderes gemeinet, Als wäre dieses frevel Beginnen durch des Herren Gesandten Anstiften geschehen. Einige aber in den Gedancken stunden Es müste der Herr Gesandte mit bösen Künsten umgehen können weil er einen solchen stummen Teufel beÿ sich führete. Die Vornehmste Officirer und Kauff Leute berichteten den Czaar, das es ein unvernünftig thier wäre, welches in Ost Indien gefangen und hernach zahm gemacht würde. Auch erbothe sich der Herr Gesandte allen Schaden gedoppelt zu restituiren.

Alleine der Patriarcha gab vor, daß er dieser Pavian, es möchte ein Thier, Mensch, oder eingefleischter Teufel seyn oder nicht, dieser Frevelthat

S. 171

Halber, so wohl das er die Kirche verunreiniget, als auch das er an den Heil. Orte ein solches Scharmützel verübet, nothwendig sterben müßen, worauf dieser arme Pavian in Ketten und Banden hinaus vor die Stadt geschleppt, und von einigen commandirten und ausgesuchten tapfersten Strelitzen, angesehen sich viele vor diesen Thiere als vor den Teufel selbstn fürchteten harqvebusiret wurde. Hieraus ist gar wohl zu ersehen was die Reussen vor tume und unversuchte Leute seyn müßen, die nicht zu unterscheiden wißen, was ein unvernünftiges Thier seÿ oder nicht. Wie wohl die große Herren numhero durch die Deutschen viel klüger worden seynd also, das sie anitzo wohl wißen, was dergleichen Thiere seyn und über die vorhin begangene Thorheit selbstn lachen müßen. Was nun weiter die Reußische Religion anlanget, so predigen sie gantz nicht in ihren Kirchen, sondern leßen insgemein ein Stück aus des Homiliis des Hl. Chrÿsotomi den gemeinen Volcke ohne Weitläufige Erklärung vor, unterweilen erklären sie ach ein Stück aus den Chatechismo und das ist all ihr predigen Die Anrufung und verehrung der Mutter Gottes und der heiligen Statuiren sie Festiglich und halten absonderlich viel von den heil. Nicolai deßen Fest, weil er ihr Patron zweÿmahl in Jahre begehen. Das Feg Feuer wird ingleichen vor einen Glaubens Articul gehalten.

Jhre Todten

Begraben die Reußen auf eine sehr lächerliche Manier, welches also geschiehet. Es werden etliche weiber gedungen, nachdem die Leute vornehm oder reich seyn die vor der Leiche hergehen und ein greuliches Geheule bis an die Grab Stete machen müßen Den Todten wird von den Patriarcha ein Reise Pass mit gegeben in welchen der Patriarcha Zeugniß giebt, das der Verstorbene als ein

S. 171a

frommer Reußischer Christ gelebet habe, auch also gestorben seÿe wenn der Todte nun in das Grab hinuntergelaßen wird, hält der Pope einen kleinen Sermon von der Sterblichkeit, nimbt alsdenn die erste Hand voll Erde, schmeißet sie auf den Sarg und gehet darvon, der

Todte wird verscharret, die gedungte Weiber fangen wiederum an zu heulen und des Verstorbenen Weib oder Freunde den Todten zu fragen Jvan, Jvan oder wie er sonst heuet, warum bist du doch gestorben, hättest du nicht länger leben können, was hat dir gefehlet, hast du etwan nicht genug zu eßen oder zu trincken gehabt, oder was hat dir sonst in wege gelegen, Jvan, Jvan sprichst du denn kein Wort nicht mehr Jvan, Jvan und solch albernes nrisches Fragen treiben sie mit Heulen und Weinen eine gantze stunde nacheinander. Wenn sie denn also mit solchen weinen und Heulen zu Haue gehen, so laßen sie allerhand Speisen be den Grabe nieder setzen, theilen auch Geld aus welches die Armen so alle Zeit be den Kirch Hfen und Begrbnien sich aufhalten zu genien haben Sothanes Grab besuchen sie nun öfters in Jahre, nach solche Weise nach den sie die ihrigen geliebet haben.

Von der Reussen Sitten und Lebens Zeit.

Was die Sitten und Lebens Art derer Reußen insgemein anlanget, so ist gewiß wenn ich alle Laster der Welt vollkommentlich abmahlen sollte könnte ich sie nicht beßer als in dieser Nation abbilden und gleichsam als in einen khlaren Spiegel vor Augen stellen, worvon ich aber die Frommen und Christlichen Biders Männer ausnehmen, derer doch gar wenig würden können zusammen gebracht werden, das auch die Reussen selbst ein Sprichwort unter sich haben, welches auf deutsch möchte also gegeben werden. Wer ein Reußen trauen will der muß einen Stein be sich in den Buen tragen, Mitten in Lande sen es rechte tumme und poirliche Leute absonderlich wenn sie einen Fremden sehen da sperren sie Maul und Naen auf laufen um ihn herum und lachen. Diese grobe Art zu leben kömt daher, dieweil sie nichts Studiret haben auch nirgends hinkommen, sondern wie das tumme Rind Vieh aus den Stall auf die Wede von der Wede wieder in den Stall zu finden wißen und ob gleich einige Handels Leute mit vielen Deutschen umgehen

S. 172

auch in andre Länder auf eine gewie Zeit reisen mögen So steckt doch der Reue in der Haut und in den Nacken. In den Schulen lernen sie nichts anderes als lesen, schreiben, rechnen und was etwan die nothwendigste Glaubens Articul ihrer Religion sen woraus man wohl abnehmen kann, wie weit der Reussen Verstandt sich erstrecke.

Vor diesen haben sie auch gantz kein Buchdrückerey in Reußland gehabt, sondern haben alle Bücher geschrieben: Numhero aber haben sie durch Hülfe und Anordnung eines Pohlen ein Druckerey in der Stadt Mosco, worinnen nichts anders als Reussich darf gedruckt werden. Ihre Buchstaben kommen meistentheils mit den Grichischen überein, weil sie die Grichen haben geschrieben gelernet. Ihre Rechenkunst bestehet in zweyen Täfelein, so sie zusammen legen und als in Buch bey sich stecken können in welchen sie mit Drath allerhand gefärbte Corralen angereyhet haben, welche sie mit einen Griefel hin und her schieben und also in der Geschwindigkeit etliche 1000 damit ausrechnen können, welches eben so schier überein kommt als die Zahlpfenigs Rechnung. Von Künsten und Handwercken können sie es den deutschen nicht gleich thun weswegen der Czaar viele teutsche Künstler in Bestallung hält. Ihre Kleidung ist fast heutiges Tages wie der Pohlen, das Frauen Volck geht gar sauber gekleidet in Sammet, Seiden, schönen Englischen und Holländischen Tüchern Gold und Silber gestickten Kleidern, mit Zobeln und andern köstlichen Peltzwerck gefüttert, der gemeine Pöbel aber hält sich sehr schlecht. In Häußern leben die vornehmen Leute gantz sauber, absonderlich die vornehmen Herren, welche heutiges Tages kostbare Häüßer bauen in schönen Carossen fahren, auch Magnifice sich tractiren, welches alles sie von den Teutschen gesehet und gelernet haben. Von Musicalischen Künsten und Wißenschaften haben die Reussen gantz nichts erlernet, sondern wenn sie sich lustig machen wollen, so kriegen sie die sich in Reußland aufhaltende Pohlen herfür, welche Nation bekannter maßen zu allen vornehmen

S. 173

Künsten und Wissenschaften sehr geneigt und geschickt ist. In andern Hoff Künsten als zierlichen Reiten, Fechten, tantzen und dergleichen seyn die Reussen auch gantz nicht geübt, Sonsten, in Schachern, Wuchern, Betrügen, Verfortheilen und dergleichen Griffen seyn die Reussen noch über die Jüden qualificiret und muß sich einer wohl vorsehen der mit ihnen handeln und umgehen will. Von Baden halten sie sehr viel, sowohl in Badstuben, als öffentlichen Strömen, absonderlich um S. Johannis baden sich Mann, Frau, Kinder und Gesinde gantz entblöbet, in den Strom Jausa und waschen einander poßierlich ab, welches zu melden mich entsehe. Sie kehren sich aber nichts daran es mag zu sehen war da will, wie sie denn täglich Mut-

terleibe nackend vor denen Badstuben stehen, und sich abkühlen, ja wohl gar die vorbeÿ gehende Teutsche anrufen, Komm hier Deutscher so kriegst du was zu sehen etc., Dahero ein Poët in des Olearii Reiß Beschreibung Anleitung genommen seine Gedancken über die Reussische Sitten in folgende Reime zu bringen.

Reim

Vor dem Bad enblöbet stehen
Auf den Gaßen müßig gehen
Huren, peitschen, stehelen, morden.
Jst auch so gemeine worden
Das kein Reusse sich dran kehret
weil ers täglich sieht und höret.

S. 174

Von den Reußischen Frauen Zimmer, und ihren Hochzeit machen.

Es giebet schön Frauen Volck in Reußland gehen auch gar sauber gekleidet, Jhr Kleidung ist gantz lang, fast auf der Türckischen Frauen Art, aber nicht so enge, sondern etwas weiter. absonderlich tragen sie kostbare Hemden, so oben um den Halß, unten herum, auch die Ermel mit Gold und Silber eingenehet seÿnd, welcher Ermel wohl manchmal 8 á 10 Ellen lang seÿnd unt gar artlich zusammen gefalten auch bis an die Hände gekreußelt werden selbige werden alsdenn mit schönen und kostbaren Armbändern gebunden. Nichts heßlichers aber an ihnen ist als das sie ihre Füße verstellen mit denen fast einer Ellen langen Schuhen und einen $\frac{1}{4}$ hohen Absätzen welches eben so läbet, als wenn sie auf Steltzen gingen gleichesfalles tragen sie auch heßliche Strümpfe, so bis auf die Schuhe dicke zusammen gefalten, die Füße den Waßersüchtigen gleich machen, weswegen sie keine gute Tantzmeisterinnen abgeben können, wie denn ihr tantzen mehr den Krähen Hüpfen, als den Tantzen zu vergleichen ist. Darbey machen sie das was die Zierlichkeit nicht verrichten kann garstige, unflätige, und unzüchtige Mienen, Verstellungen und Geberden, die Jungfrau tragen den Kopf bloß, mit einen schönen kostbaren Stirnbande, um die Stirne, die Hare längst den Rücken

S. 175

herunter, in Zöpfe geflochten, woran alle Zeit schöne güldene Qvästen angebunden seÿn. Die nun nicht so lange Hare haben, machen

ihnen fremde an, die Frauen aber tragen die Hare untergestecket, und haben kostbare Mützen auf den Köpfen. Es mag nun in Reußland eine Frauens Person so schön seyn als sie immer wolle, so muß sie sich doch schmüncken, und ist dieses Schmincken so starck eingerißen, das auch ein Bräutigam seiner Braut unter andern Präsenten ein Schächtelgen voll Schmüncke überschicken muß sonst wäre es nicht recht in Hauße bestellet. Ich wollte auch keiner Frauen rathen das sie ungeschmüncket zur Hochzeit gehen solte, die andern würden sie alle auslachen und verspotten, das nun etliche Historici melden als wenn sich das Reussische Frauen Zimmer nicht dürfte sehen laßen ist gantz falsch und ertichtet, Inmaßen man daselbige alle Tage zu sehen bekömmt sowohl in Läden da sie feil haben, als auch wenn sie sonsten ausfahren oder in die Kirche gehen und dergleichen, Auch wenn man bey einen vornehmen Herren zu Gaste geladen wird, So kömmt die Frau mit ihren Töchtern, so sie welche hat, aus ihren Zimmer, hinter ihr her gehet ein Kammer Mädgen, derer sie was vornehme Frauen seyn gar sehr viel halten, trägt ein Fläschgen mit Brandtwein und ein güldenes oder Silbernes Schälgen und zu erweisen, das die Gäste angenehme seynd giebt sie einen jeweden einen Kuß, welches auch die Töchter thun und Präsentiret ihnen ein Schälgen mit Brantwein, welches

S. 176

Schälgen man denn rein aus trincken und wiederum (jedoch ohne Entpfahung, sonst wäre das Kind mit sammt den Bade verschüttet) mit einen Kuß bereit seyn muß. Sie Spendiren auch denjenigen den sie wohl wollen Ein schön Seydenes oder Leinwandenes mit Gold oder Silber wie sie denn schöne Arbeit machen können, ausgenehtes Schnupftuch gehen alsdenn wiederum in ihr Zimmer. In Erwegung keine vornehme Frau oder Jungfer zur öffentlichen Tafel kömmt sondern nach Italienischer Manier alleine speiset, Auch wenn sothane Frauen ins Kindel Bette kommen So schicken ihre Herren zu den vornehmsten Bedienten Officirern und Kauffleuten und laßen ihnen sagen, das der liebe Gott ihnen einen jungen, Sohn (oder Tochter) bescheret habe, die wissen alsdenn alsbald was solches bedeute, fahren dahin, wünschen der Kind Betterinen viel Glück und legen ihr nebst überreichung eines Kußes a 4. 6 Rosinobel oder auch wohl mehr, nach dem derselbige Herr etwas zu sagen hat, in einen zusammen gewickelten Pappierlein zum lieben Angedencken auf das Kindel

Bette und fahren alsdenn wiederum hinweg. Der nun das meiste gegeben hatt der ist am aller angenehmsten bey denselbigen Herren und weiß ich das oft mahls ein vornehmer Herr, wohl ein par 1000 rthl. an klahren Golde zusammen gebracht hat. Auch das Gastladen bey den vornehmen Herren nicht umsonst angesehen ist denn es muß ein jeweder Gast zum Andencken auf den Teller liegen laßen, Solche modos acqvirende haben die Reussen gar sehr viel in Gebrauche und wer in Reußlandt

S. 177

nicht alle Zeit die Spendier Hoßen anhält den kömmt alda schlecht zurechte. Aus oberzehnten Umständen ist gar wohl zu ersehen, das daß Frauenzimmer in Reußlande sich nicht allein gar wohl sehen, sondern auch zu gelegner Zeit gar gerne sprechen lasse. Dieses aber ist hierbey zu mercken, das eine Jungfer sobald sie verlobet ist, sich alsdenn in Hauße nicht mehr öfentlich sehen laße, sondern was vornehme Jungfern seynd a parte verdeckt sitze. Jhr Heÿrathen gehet also zu, wenn ein Sohn als ein Junger Geselle, eine Jungfer (Witwer und Witiben nehme ich aus) zu Heÿrathen begehret, So gehen beyderseits Eltern oder in Ermangelung derer, die Nächsten Bluts Freunde und beschauen die zur Heil. Ehe schreitende sehr genau ob auch ein Fehler an ihnen zu spüren sey oder nicht, welches so ausdrücklich zu beschreiben ich billig vorbeÿ gehe, wenn es ihnen denn recht zu seÿn scheint und Beyderley Bewilligung dazu kommt alsdenn wird der Verlöbnißtag bestimmt. Bey der Verlobung rufet der Vater die Tochter, welche gantz bedeckt ist herfür, fraget sie ob sie noch beständig sey diesen zu Heÿrathen oder nicht, alsdenn hat der Vater eine neue Peitsche, schlägt die Tochter ein ober zweÿmahl gantz sachte auf den Rücken und spricht, siehe liebe Tochter, bishero bist du unter meiner Disciplin gewesen dies ist der letzte Schlag, den ich dir gebe und wenn du deinen vorgestzten Ehegatten nicht wirst gehorsam seÿn, so soll er dich anstatt meiner darmit züchtigen, übergiebet also den zukünftigen Schwäger Sohn die Peitsche

S. 178

welcher sich nach seiner Art entschuldiget, er hofe nicht das er solche Execution zu gebrauchen von Nöthen habe, jedoch muß er solche zum Geschencke zu sich stecken und der Braut einen Kuß geben, das ist nun sehr lächerlich, das wenn Braut und Bräutigam zu Bette gebracht werden, und sie nun ein 2 oder 3 stunden bey einander geruhet

haben, etliche an die Braut kammer abgefertiget werden und den Bräutigam fragen müssen, Ob die Sache richtig und klar befunden worden. Wenn der Bräutigam den mit ja anwortet So wird Braut und Bräutigam mit Frolocken in eine mit schönen Blumen und Kräutern gezierte Badstube geführet darinnen sie sich mit Vergnügen abbaden und alsdenn in die Kirche geführet werden, da dann der Seegen über sie Contiuniret wird und hernach mahls ihre Lust in Freuden zubringen, Ist es aber sache das die Jungferschaft mit den Wilden Gänßen um die Wette geflogen, so wird die Braut ihren Eltern wiederum zu geschicket oder sonsten verstoßen. Ihre Jungferschaft Probe aber, welche öffentlich gewiesen wird mag ich vor Gott seeligen Ohren nicht melden.

S. 179

Dieses alte Buch stammt aus dem Nachlasse des Gerichts-Kalkulators Hoffmann in Liegnitz genannt „Bomblüten – Rümpler“, Mitglied des in Liegnitz von 1882 bis 1912 bestandenen „Rümp-lerbundes“, der sich mit Ausgrabung von Alter-tümern befaßte.

Osw. Kasig

Liegnitz, den 7. 9. 19

S. 180

I.

Im Augusto besorget man den kalten Brand, Bauchgrimmen Würmer, Breune, gelbe Sucht, hitzige Fieber, Rothe Ruhr Maßern und Boken.

II.

Im Herbst Monat werden die Hertzens und Lebens Geister zimlich geschwächet, es entstehet Schwind und Waßersucht, Reissende Gicht, Blehungen des Leibes mit Zündung des Gehirns und der Luft Röhren Augen, Flüsse, kalte und Hietzige Fieber.

III.

In Winter Monat habe Hofnung, es werden sich die Krankheiten

vermindern und die Patienten die Gesundheit wieder erlangen

III.

Im Christ Monath ziehet es wieder auf Rücken reissen
Kraftlosigkeiten, gelb und Schwindsucht, Schlag Flüße
man besorget stracken Husten und Schnupfen

1367. Capitel in der Biebel
Tandem bona causa Triumphat

Aus Bomblüte

Nachlass.

(† 21. XII. 1895)

Basel.

3
Ist eine sehr berühmte Stadt in der Schweiz, doch aber nicht
involch Politerich Sie liegt am Rhein Strom welcher mitten
durch die Stadt geht und hat eine berühmte Universität welche
Abt Pius II. d. d. 1459. gestiftet Anno 1459. Vorher waren
1437. allhier das berühmte Baseliſche Concilium gehalten
aus welcher die in der Kirche durch die Hussiten und andere Miß-
helligkeiten, sollen abgethan werden. Anno 1529. bekam die
Stadt zur reformirten Religion.

Circe
Eine berühmte Zauber Hexe von welcher die Argentinischen
Scribenten viel erzählen, soll unter andern auch die Menschen
in mannsmüthige Thiere in Schweine Hunde und Vögel haben
verwandeln können wie sie dan solches an unterirdischen
Ortstätten. Ulysses practiciret habe die Wissenschaft von
dem Gott Mercurio mit einem Trank Noly gemacht.
versuchen werden. Das ihm die Circe nicht zu haben können.
andere eine Geschichte wieder geben müssen

Lutheri Prophezeiung.

Von den Dürren wie es folgt, in den Reich Dürren.
 Hilio, am 433. Platz vor kündigt. Christus Jahr.
 zu vor unser. Dürren selb. So wird es auch unser
 Dürres selb. Von den Dürren muß Dürrenland eine
 Schreyer angeben, ich fürchte es ist es muß Dürren
 ich gedachte oft an den Dürren, im Dürren, aber Dürrenland
 will ich nicht helfen lassen. Den Dürren schlägt niemand als
 der Mann der Christus heißt den Dürren über
 Dürrenland kommen, und nicht außen bleiben. Den Dürrenland
 die Dürren von sich, mit Dürren und Dürren Zeit mit Dürren
 und Dürren, mit den Dürren mit den Dürren Dürren
 anderer Nation, und andere Dürren loben. Gott gebe
 das Dürren zu, solcher Dürren, nicht Dürren. Gott
 ist mein Junge, das ich in meinen Dürren, Angst und Dürren
 habe, wo der Dürren Tag nicht das Dürren mit Dürren
 da wird Gott, sein Dürren aufheben, und der Dürren.

Nation solch Blindheit, und sie also transporten
 da uns geänlich ist das an zu gedenken den David dem König
 mit dem Reich das zu konten das die große Unpöigkeit mit den
 übermächtigem Vansen Verleumdung, Spießen und andern Spöunge
 welche die großen Treiben wird nicht gelaget werden aber es
 wird gesehen Deutschland unser Deutschland, werden nicht aufgeben
 zu sündigen biß ein Feind und Feinden Landen Daran.
 Kommen wird und ihr Gotteslob, was den loben und wüllen wird
 abhandeln den je näher und der Feind auf den Hals liegt.
 je irger wille und wüßte wie leben da das König ein Feind
 und Feind, solch Feindes werden. Durch den König zu Babel
 werden zu vor die Propheten verurget, und un, sündig
 Blut vergossen und das ganze Land voll Goch, Mord,
 und Spund, und alle Unpöigkeit also auch zu unser Zeit
 da der Lüste Deutschland werden soll, muß zu vor alles
 mit Hunger, Auchen, Pest, Feind, Feind, und alles Feind
 und Lüste, erfüllt werden Amen. H.